

Bezugspreis:
„Alljährlich 50 Hg. — Bringerlöhne 10 Hg., auch die Post bezogen
vierteljährlich Mk. 1.75 incl. Porto.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 15stellige Petition oder deren Raum 10 Hg., für aus-
wärts 15 Hg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Petition 30 Hg., für auswärts 50 Hg. Beilagen-
gebühr pro Tausend Mk. 2.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

Wochenbeilage: „Unterhaltungs-Blatt“, „Friedensboten“, — „Wochenspiegel“, „Der Landwirth“, —
„Der Bauwirth“ und die „Illustrirten“, „Deutsche Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 133.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Wittwoch den 10. Juni 1903.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.

18. Jahrgang.

Der originelle Zweck der deutschen Städteausstellung zu Dresden.

Die sonst für Ausstellungen aller Art interessirte Gesellschaft summt dem verehrten schaulustigen Publikum herab hoch auf, als es vor einigen Wochen von der Eröffnung der deutschen Städteausstellung in Dresden hörte, an welcher sich nicht weniger als 128 Städte, darunter neben Dresden, Berlin, Hamburg und Leipzig theilgenommen haben. Was bedeutet Städte-Ausstellung? Wollte man vielleicht die Städte in miniature ausstellen, oder galt es der Ausstellung der vorzüglichsten in den betreffenden Städten gepflegten Kultur? — Beide Meinungen wären auf falscher Fährte, denn der gemeine Schöpfer der ersten deutschen Städteausstellung, der Oberbürgermeister Dr. Ventler in Dresden, ist von einem ganz anderen und sehr ernsthaften Gesichtspunkte bei der Ausfertigung seiner Ausstellungsidee ausgegangen. Als der erste städtische Beamte und Leiter der kommunalen Angelegenheiten der Haupt- und Residenzstadt Dresden hatte er erkannt, daß die Stadtverwaltungen eine ganze Reihe der wichtigsten Aufgaben in Bezug auf Verkehrswege, Bauwesen, Wohnungsangelegenheiten, Kunst- und Bildungspflege, Gesundheitspflege, Armen- und Krankenpflege, allgemeine Wohlfahrt usw. zu erledigen haben, wenn die menschliche Kultur nicht verkommen will, und daß ferner das moderne Kulturleben auch von den Städten die Anwendung zum Theil ganz neuer Mittel und Leistungen verlangt, um diesen großen Aufgaben gerecht werden zu können. Diese Mittel und Leistungen von einer möglichst großen Anzahl großer und kleiner deutscher Städte in einer Ausstellung vergleichsweise zum allgemeinen Nutzen und Frommen nebeneinander zu sehen, das ist der originelle Zweck der ersten deutschen Städteausstellung in Dresden, denen man nach des Oberbürgermeisters Dr. Ventler eigenen bei der Eröffnung der Ausstellung gebrauchten Worten am besten als eine Schule der kommunalen Selbstverwaltung bezeichnen kann. Es muß daher betont werden, daß, so lehrreich und interessant auch für jeden ernsthaften Besucher die Städteausstellung in Dresden auch ist, dieselbe ihre große praktisch-instruktive Bedeutung doch vorwiegend für städtische Beamte und städtische Vertreter, also für Bürgermeister, Stadträte, Stadtverordnete, Stadtbaumeister und Polizeibeamte hat, und daß sie aber auch ferner noch für Nationalökonomien, Sozialpolitiker, Pädagogen, Statistiker, Künstler und Philantropen ein geradezu einzig in seiner Art bestehendes Unterrichts- und Belehrungsmaterial eben durch die vereinigte Ausstellung von 128 deutschen Städten darbietet. Es sollte daher keine deutsche Stadt versäumen, eine Deputation zum Lernen und Beobachten nach Dresden zum Besuche der deutschen Städteausstellung schleunigst zu schicken, soweit dies nicht schon geschehen ist.

Von dem großen Ernste und der Gründlichkeit der Ausstellung zeugt der Umstand, daß dieselbe in nicht weniger als acht großen Abtheilungen ihre Aufgabe zu erfüllen bemüht ist. Die erste Abtheilung umfaßt alles, was auf die städtischen Verhältnisse, den Straßen-, Brücken- und Hafenbau und auf die Beleuchtung und Kanalisation Bezug hat. Die zweite Abtheilung behandelt die Anlage neuer Stadttheile, die Vau- polizei und das Wohnwesen. Die dritte Abtheilung ist der städtischen Kunstpflege gewidmet. Die vierte Abtheilung enthält die städtische Gesundheitspflege und die Wohlfahrts-polizei. Die fünfte Abtheilung gilt dem städtischen Schulwesen, die sechste der Armen- und Krankenpflege, den Wohlfahrts-anstalten und Hospitälern. Die siebente Abtheilung enthält die städtische Finanzverwaltung, Sparkassen und Leihhäuser, und die achte bietet Musterdarstellungen der städtischen Bu- reau- und Verwaltungseinrichtungen. Mit dieser Städte- ausstellung sind auch eine Anzahl sehr lehrreicher Sonderaus- stellungen verbunden, die sich auf die Verrichtung der Auf- plage, die Wasserwerke, das Samariumwesen usw. beziehen. So steht jedem Besucher der Städteausstellung ein reiches Lern- und Studienmaterial zur Verfügung.



Wiesbaden den 9. Juni 1903

Die Royal Dragoons beim Kaiser.

Aus England ist eine Abtheilung der 1. Royal Dragoons in Berlin eingetroffen, um vom Kaiser Abschied zu nehmen. Das Regiment wird nämlich in Kürze England auf 10 Jahre verlassen, um in Indien Dienste zu thun. Die Abordnung besteht aus dem Regimentskommandeur und 5 Offizieren. Sie werden als Gäste des Kaisers den Kavalleriebesichtigungen beizubehalten, die morgen hier beginnen. Auch der hier einge- troffene Kommandeur des österreichisch-ungarischen Kaiser- Regiments Kronprinz Wilhelm hat eine Einladung, an dieser Besichtigung theilzunehmen, erhalten.

Den Erzherzog Franz Ferdinand

hatte sich der tschechische Abgeordnete Choc dieser Tage zu einer Interpellation ansetzen, weil er nebst seiner Gemahlin am 30. Mai in der Ausstellung „Venedig in Wien“ die Säng-

gesellschaft Gringinger besuchte und sich von den lustigen Wi- ner Sängern verschiedene Lieder vortragen ließ, darunter „Servus Przejina“, denen er, weil sie ihm gefielen, lebhaften Beifall spendete. Natürlich war die Gesellschaft über diesen Besuch hoch erfreut und geehrt und bot das Beste. Darin er- blühte der genannte Abgeordnete eine Herausforderung des



böhmischen Volkes und ersuchte den Präsidenten, den Minister- präsidenten hierüber zu interpellieren. Natürlich rügte der Präsident den Abgeordneten Choc, worauf ein unerschämter Jurist des Abgeordneten Freilich erfolgte. Bemerkenswerth ist, daß die Tschechen an diesem Tage ausnahmsweise nur deutsch sprachen.

In einem Hirtenbriefe

wendet sich Fürstbischof Dr. Kopp gegen die Sozialdemokratie und hauptsächlich gegen die oberösterreichischen polnischen Blätter. Die Priester mühten sich viele Schmähungen in religions- feindlichen Zeitungen gefallen lassen, aber diese erreichten die Größe der Schmähungen nicht, womit sogenannte katholische Blätter Oberschlesiens den katholischen Alerus bewarfen. Die Diözesanen könnten nicht katholisch sein, wenn sie fortfahren wollten, diese Blätter zu halten. Wenn sie diese Blätter nicht aus ihren Häusern und Familien entfernten, hätten die Prie- ster das Recht, ihnen die Segnungen und Gnade der Kirche zu verweigern.

Die orientalischen Wirren.

In Sofia fand eine von vielen Tausenden besuchte Ver- sammlung statt, auf der Professor Michailowitsch scharfe Aus- sätze gegen Rußland machte und die Mission Raschewitsch so- wie die Politik der Regierung in der mazedonischen Frage gut



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 8. Juni 1903: „Mignon“, Oper von A. Thomas.

Wilhelm Meister: Herr Nabal als Gast.
Die Kaiserliche Hofoper, die Festlänge verhält. — Gott sei Dank, wird mancher sagen, eingedenk der Strapazen, die damit verbunden waren. Auf der Promenade blieben uns als schwache Erinnerung an die Tage des festlichen Gewin- nels nur die Kaiserpostkarten mit ihren Momentaufnahmen, im Theater blieb der Nachklang stärker: als zwei Grundtöne des Repertoires wechseln jetzt „Afrikanerin“ und „Weiße Da- me“, unsere glänzenden Neueinstudierungen, harmonisch mit- einander ab. Als Zwischentext ein Gastspiel Nabal, — dankbare Ausnutzung der günstigen Gelegenheit! Herr Na- bal ist jetzt nach Berlin engagirt; die Kontrakte der letzten neu engagirten Mitglieder unserer hiesigen Bühne lauten „für Wiesbaden und Berlin“ — ich will den Nutzen, den Ver- ein eventuell davon hat, nicht so hoch anschlagen. Jedenfalls wäre es für uns etwas, wenn die neuen Berliner Kontrakte auch für Wiesbaden lauten, — ja — das ist etwas ganz an- deres! Nun, wir haben jetzt wenigstens wieder einmal einen Wilhelm Meister gesehen, wie ihn sich das Herz wünscht. Herr Nabal ist nicht nur ein mit künstlerischem Feingefühl über seine schöne Stimme disponirender Sänger, er ist nicht nur ein geschmackvoll und wahr agirender Schauspieler, er scheint

mir vor allem ein Mensch zu sein, mit reichem menschlichem Gefühlsleben, der dadurch befähigt ist, die Gestalten, die er verkörpern will, von ihrem Innersten heraus zu erfassen und ihr Seelenleben uns überzeugend nahe zu bringen. Wie köst- lich war diese seine Schattierung zwischen seinem Wilhelm Meister und seinem Georg Brown. Sie mögen eine brüder- liche Gemeinschaft haben, aber wie reizvoll wird der Unter- schied der Charaktere von dem Künstler durchgeführt! So leicht wie sein Unterleutnant in der „Weißen Dame“ über das Leben hinzugleiten, vermag der gekette Bürgersohn Wilhelm Meister nicht, trotz aller Lust dazu, die er in seiner Arie „Kroh und frei will ich eilen“ äußert. Es bleibt bei ihm beim Wil- len, er nimmt alles tiefer, als er vielleicht möchte, ist ganz Ge- müthsmensch. Diesen Widerspruch, der sich in der innerlichen Aneignung zu Mignon und in dem Diebespiel mit der so- letten Philine entwickelt, wußte Herr Nabal in seinem Sel- ben entzückend schön zu charakterisieren, und seine Durchfüh- rung gewann durch die Innigkeit und Gefühlstiefe alle Her- zen. Herr Nabal ist in seinem Rollengebiet von unwidersteh- lich fesselnder schlichter Gewalt. Es ist ein Genuß seltener Art, jedem Detail seiner Darstellung nachzufühlen.

Von unseren einheimischen Kräften läßt sich über ihre hinlänglich bekannten Leistungen in ihren dankbaren Rollen ja auch nur Gutes sagen: Fr. Brodmann findet für die schwärmerische Mignon besonders ergreifende Töne, Fr. Sanger ihr Gegenbild, ist eine reizende Philine, Herr Schwegler als Rothario eine rührende Erscheinung; in Mignon zeigt sich unser Ensemble nicht von der schlechtesten Seite.

Residenz-Theater.

„Das Modell“, Operette in 3 Akten von Viktor Léon und Ludwig Held. Musik von Franz von Suppé.

Suppé bildet mit Offenbach und Strauß ein leuchtendes Dreigestirn am Operettenhimmel. Nicht so fruchtbar wie Offenbach, der über 40 Operetten geschrieben hat, nicht so po-

pulär wie Johann Strauß, dessen einschmelzende Walzer- melodien einen Siegeszug in die Welt angetreten haben, verfügt er dennoch über einen reichen Melodienschatz und hat uns mit einer ganzen Reihe entzückender Weisen beschenkt. Sein „Modell“, das gestern im Residenztheater zum ersten Male aufgeführt wurde, ist eine seiner anmuthigsten und an- sprechendsten Schöpfungen. Die Handlung erhebt sich nicht über das gewöhnliche Operettenmaß, aber sie interessiert und das ist schließlich die Hauptfache.

Coletta, ein reizendes Wäscherinchen (reizend besonders, weil sie von Fräulein S o m b u r g e r dargestellt wurde) hat dem jungen Maler Lantini (Herr S t e l l e n) für seine be- rühmten Colettalieder Modell gestanden, zum großen Leid- wesen ihres Verlobten, des Colporteurs Nicola. Als nun der Maler Coletta veranlassen will, bei den lebenden Bildern mit- zuwirken, die anlässlich der Verlobung des reichen Salamis- brikanten Tommaso Stirio mit der Wittve Silvia Perezzi stattfinden sollen, beschließt er sich zu rächen und seinem „Mo- del“, der Wittve Perezzi, den Hof zu machen. Coletta sagt ihm aus Trotz zu. Das Fest findet statt und Nicola, der als vermeintlicher Verlobter der Tochter Stella bei der jungen Wittve Perezzi Zugang findet, wird, als er sich ungebürlich benimmt, an die Thür gesetzt. Der dritte und letzte Akt senkt natürlich Alles zum Weiten. Coletta verlobt sich mit ihrem Nicola, der von Herrn S t e l l e n s äußerst munter und anspre- chend dargestellt wurde, Stella (Fräulein S e r m s, Präbikat: Sehr gut!) kriegt ihren Leutnant, Riccardo Modrini und Tommaso Stirio, den Herr T a d a u e r mit vielem Humor verkörperte, setzt sich mit seiner geliebten Braut Silvia Perez- zi über seine künftigen Eheverpflichtungen in amüsanten und aufreißenden Weise auseinander. Fräulein S c h a f e r- A r u e war als heiter-lustige Wittve ganz an ihrem Plaz. Alles in Allem: Das Residenztheater hat wieder eine durchaus gelungene Premiere hinter sich.

G. M.

hieß. Er forderte die Mazedonier auf, allesamt gegen den nationalen Erbfeind loszugehen.

Bei dem Dorfe Ghirdabor wurde die unter dem Befehl des Atanas Rhunga stehende bulgarische Bande, welche seit Langem die Gegend brandschatzte, vollständig vernichtet.

Die Judenhege in Rußland.

Wie der „Berl. Morgen.“ aus Wien berichtet wird, erhielten gestern Nachmittag Lemberger Blätter Meldungen über eine neue Judenhege in Rußland, deren Schauplatz das Städtchen Beresetzke, vier Meilen von Brody entfernt, war. Am Sonntag waren anlässlich des Jahrmärktes etwa 20 000 Bauern in dem Städtchen zusammengeströmt. Dieselben drohten, sie würden die Juden so wie in Kischinew massacrieren. Unter den Juden entstand eine Panik. Alle Läden wurden geschlossen und an den Gouverneur um Hilfe telegraphiert. Hunderte von Juden verließen die Stadt und kamen in dem österreichischen Grenzort Uzyn an.

Lord Salisbury,

der bekannte englische Staatsmann, ist in Hatfield ernstlich erkrankt. Er wurde am 3. Februar 1830 geboren. 1853 kam er als konservativer Vertreter für Stamford in das Unterhaus. Seit dieser Zeit nahm er an der Politik den lebhaftesten Anteil. Mit 36 Jahren wurde er Minister für Indien.



Nach dem Tode von Lord Beaconsfield übernahm er die Führerschaft der Konservativen. Dreimal hatte er die Leitung der englischen Regierung als Premierminister. Bei dem hohen Alter Salisburys ist seine Erkrankung jedenfalls nicht leicht zu nehmen.

Zur Reichstagswahlbewegung.

(Unter dieser Rubrik finden eingelangte Berichte aller Parteien ohne Stellungnahme und ohne Verantwortlichkeit der Redaktion Aufnahme.)

— **Wittelsheim, 8. Juni.** Im Rathmann'schen Saale zu Wittelsheim veranstaltete gestern die freisinnige Volkspartei eine Versammlung, die sehr zahlreich besucht war und glänzend verlief. Unter dem Vorsitz des Herrn Adam Petri trat als erster Redner der Kandidat der freisinnigen Volkspartei, Herr Dr. Hans Crüger, Charlottenburg von lebhaftem Beifall begrüßt, auf. In längerer Rede und von vielfachen Zustimmungsrufen unterbrochen, entwickelte er seine Stellung zu den politischen und wirtschaftlichen Fragen. Es würde zu weit führen, die Fülle des Materials, das er vorführte, hier im einzelnen darzulegen, eingehend erörterte er insbesondere seine Stellung zum Weinbau. Er erwähnte, in der Briefkastennote einer Zeitung sei ihm nachgefragt worden, er habe im Reichstag den Rheinwein als zu teuer bezeichnet. Er könne nur seine Verwunderung ausdrücken, daß eine Zeitung ihren Lesern zutraue, zu glauben, daß ein Vertreter des Rheingaus einen derartigen Ausdruck thue. In Wirklichkeit seien seine Ausführungen dahin gegangen, daß in Gasthäusern im Norden und Osten

Deutschlands vielfach Wein unter der Bezeichnung Rheinwein zu Preisen verkauft würde, die in keinem Verhältnis zum Werte des Gebotenen ständen. Er habe daran dargelegt, daß hierdurch Weinbau und Weinhandel geschädigt würden. Zweifellos liege es im Interesse aller Weinändler und Weinbauer, daß das Publikum in jenen Gegenden über die wahre Beschaffenheit und den Wert des Weines nicht getäuscht werde und wenn dort als Rheinwein ein Getränk verkauft werde, das überhaupt den Rhein nie gesehen habe, oder zu Preisen, welche jeder Weinverständige als weit übertrieben ansehen muß, dann liege es gerade im Interesse der Weinbauer, daß diesem Treiben Einhalt geboten werde, damit der echte Wein sein Renomé nicht verliere und unter der Konkurrenz derartiger Produkte leide. Herr Dr. Crüger schloß seinen Vortrag mit der Erklärung, daß er nicht in der Lage sei, irgend einem Stande besondere Vorteile zu versprechen, dies verbiete ihm das Programm seiner Partei und sein Gewissen, was er zusagen könne, sei nur das, daß er für den Fall seiner Wahl nach den von ihm erörterten liberalen Grundsätzen abstimmen und handeln werde, nicht um die Sonderinteressen eines Standes zu fördern, sondern dem Allgemeinwohl im gesamten Vaterlande zu dienen. (Stürmischer Beifall lohnte die Ausführungen des Redners). Nach ihm nahm Herr Rechtsanwalt v. C. d. aus Wiesbaden das Wort, um namens der freisinnigen Vereinigung in warmen Worten die Kandidatur Crügers zu empfehlen. Er erklärte, daß die freisinnigen Volksparteien in diesem Kampfe treu zusammenständen, daß er aber auch persönlich keinen besseren Kandidaten empfehlen könne, als den ihm schon lange bekannten Herrn Dr. Hans Crüger. Seine Person, sein Verstand und seine Kenntnisse gäben die Gewähr, daß er in dem gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Kampfe der beste Vertreter unseres Wahlkreises sein werde. Hiernach erinnerte Herr Bürgermeister Alberti, Wiesbaden an die liberale Vergangenheit unseres Wahlkreises. Er erwähnte wie seit langen Jahren die nationalliberale und die freisinnige Partei zusammengestanden hätten bei der Wahl ihres Landtagsabgeordneten Vorläufer, solle durch die jetzige Agitation eine Entfremdung entstehen, so trage nicht die freisinnige, sondern die nationalliberale Partei die Schuld. Herr Justizrat Dr. Alberti aus Wiesbaden erörterte nun eingehend die Kampfesweise der Gegner. Er gab Kenntnis von den Verhandlungen über das Zusammengehen der liberalen Parteien in Nassau und erwähnte hierbei die nationalliberale Parteileitung habe von der freisinnigen verlangt, letztere solle unter Verzicht auf eigene Kandidaten in vier nassauischen Wahlkreisen direkt für die nationalliberalen Kandidaten eintreten, nicht aber um in dem letzten (Wiesbaden) hierfür die Unterstützung der nationalliberalen Partei zu erhalten, sondern um sich von ihr bekämpfen zu lassen. Diesen Vorschlag habe die freisinnige Parteileitung allerdings mit Entrüstung zurückgewiesen. Eingehend erörterte er weiter, in welcher Weise für die Kandidatur Bartling gewirkt werde. Seit Monaten durchkreisten bezahlte Agitatoren den Untertanwahlkreis, um den Landleuten beizubringen, es gehe ihnen zu schief, der Staat müsse helfen. Dort suchte man die Unzufriedenheit zu schüren und die Begehrtheit zu wecken. Andererseits zichen antisemitische Agitatoren von Ort zu Ort, deren Wirken eigentlich jedem Nassauer die Schamröthe ins Gesicht treiben müsse. Was Kaiser Friedrich als eine Schmach für Deutschland bezeichnet habe, werde hier offen betrieben und zwar am Stimmten für einen nationalliberalen Kandidaten einzufangen. Letzterer erkläre zwar, daß er kein Antisemit sei und der Partei jener Agitatoren nicht angehöre. Wie komme es nun aber, daß diese Männer in Gegenwart des Herrn Bartling ohne seinen Widerspruch ihre Degeneration ausführen und daß manche Blätter, wie namentlich der Rheingauer Anzeiger stets wohlgefällig die Berichte über die Versammlungen brachten. Er erwähnte weiter eine Nachricht aus dem rheinischen Volksblatt, daß Herr Bartling selbst sich lobend über den Bischof Rißler ausgesprochen hätte, während die Redner, welche sonst für ihn wirkten, an der Lahn die heftigsten Schmähungen gegen den Papst und das Centrum ausgesprochen hätten. Redner schloß mit der Versicherung, daß es die freisinnige Partei nicht nötig habe, ihre Stellungnahme zu irgend einer Frage zu verschleiern oder zu verheimlichen, sie lehne es auf das Entschiedenste ab, sich irgendwie an die Leidenschaften der Massen zu richten, dazu stehe der Liberalismus dem deutschen Volke zu hoch. Ein Liberalismus, der nicht mehr durch seine eigenen Grundsätze leiten könne sondern die Unterstützung der nachsten Interessentwirtschaft und des Antisemitismus bedürfe, der habe abgewirtschaftet. Wenn eine derartige Agitation auch vorübergehend Erfolge bringe, so würden doch unserer Bevölkerung über seine Ziele die Augen

schon geöffnet werden. Auch diesem Redner ebenso wie den beiden vorhergehenden trat die Versammlung mit lebhaftem Beifall bei. Der ganze Verlauf der Versammlung zeigte klar, daß die lebhafteste Betonung der liberalen Grundsätze und die Abweisung aller Sonderbestrebungen im Rheingau die ungetheilte Zustimmung findet.

— **Jorn, 8. Juni.** Die freisinnige Volkspartei veranstaltete gestern dahier eine öffentliche Wählerversammlung in der Herr Rechtsanwalt Gütth, Wiesbaden, als Redner trat. Derselbe erörterte die Stellung der freisinnigen Volkspartei zu den schwebenden Tagesfragen, besprach die Aufgaben des kommenden Reichstages und trat auf's Wärmste für die Wiederwahl unseres bisherigen Kandidaten, Herrn Dr. Hans Crüger, Charlottenburg ein. Er wandte sich dabei u. A. auch scharf gegen die Kandidatur des Kommerzienraths Bartling von Wiesbaden, dessen Vielseitigkeit in politischer Beziehung allerdings auch hier Verwunderung erregt hat. Die Versammlung war gut besucht und die Anwesenden folgten den Ausführungen des Redners mit lebhaftem Interesse.

— **Nieder-Weilingen, 8. Juni.** Die freisinnige Volkspartei für den zweiten nassauischen Wahlkreis hatte gestern hier im Saalbau Ruhn's eine Wählerversammlung veranstaltet, die sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches erfreute. Den Vorsitz führte der Herr Bürgermeister von hier. Als Redner trat zunächst auf Rechtsanwalt Gütth von Wiesbaden. Derselbe verwarnte sich in erster Linie gegen die Kampfesweise der national. Partei und ihrer Bundesgenossen Treibach-Wilhelmi, deren System anscheinend darin bestehe, sich gegen Vorwürfe zu verteidigen, die niemals gegen sie erhoben worden seien, um dann selbst die freisinnige Volkspartei anzugreifen. Alsdann entwickelte derselbe in großen Zügen die Grundzüge der freisinnigen Volkspartei, sprach über die verschiedenen Parteien deren Stellungnahme den Gesetzesvorlagen gegenüber, die den letzten Reichstag beschäftigten und über die Aufgaben des zukünftigen Reichstages und Haltung der freisinnigen Partei diesen gegenüber. Bei seinen Ausführungen über die politischen Parteien charakterisierte er scharf die Kandidatur der vereinigten Nationalliberalen, Antisemiten und des Bundes der Landwirte und den Kandidaten für alles und alle Kommerzienrath Bartling, Wiesbaden. Schließlich empfahl Redner mit warmen Worten die Wiederwahl unseres bisherigen Abgeordneten, Herrn Dr. Hans Crüger, Charlottenburg. Seine Rede fand den lebhaftesten Beifall der Versammlung. Nach Herrn Gütth sprach Herr Landwirt Wilhelm Stritter von Viebrich. Derselbe erörterte im besonderen die Haltung der freisinnigen Volkspartei zur Sozialpolitik der gegenwärtigen Regierung und zu den Agrariern. Er wies dabei im einzelnen nach, daß der kleine und mittlere Bauernstand an der Sozialpolitik der Regierung nicht das geringste Interesse habe, indem der kleine Bauer, den möglicher Weise der eine oder andere Bauer an hohen Getreidepreisen habe, bei weitem wieder aufgehoben werde durch die Nachteile, die dem Bauer entstünden durch die Einführung der Zölle auf alle die anderen Artikel, die er in seiner Wirtschaft nötig habe, wie Futtermittel, künstlicher Dünger, Pferde, landwirtschaftliche Maschinen und Arbeitsgeräte. Auch die Ausführungen dieses Redners fanden alleseitig Beifall und es zeigte sich hierbei, daß die Rechnung der nationalliberalen Partei, bei der kommenden Hauptwahl würden sich alle die Stimmen auf ihren Kommerzienrath Bartling vereinigen, die bei der letzten Wahl dem Kandidaten des Bundes der Landwirte Dargmann zugefallen waren, eine falsche sein dürfte.



Spiritusexplosion. In dem Keller einer Kolonialwarenhandlung in Brix bei Berlin entstand gestern Nachmittag eine Spiritusexplosion bei der der Geschäftsinhaber schwer verletzt wurde. Bei den Löscharbeiten berührte ein Mitglied der freiwilligen Feuerwehr die Trichter der elektrischen Lichtanlage. Der Tod des Mannes trat sofort ein.

Walhalla-Theater.

Montag, den 8. Juni: „Die schöne Helena“, Operette in 3 Akten von Offenbach. Regie: Herr Linke, Dirigent Herr Kapellmeister Schönfeld.

Die Direktion Rothmann ist von dem ehrlichen Streben erfüllt, den Spielplan durch gediegene Novitäten und bewährte ältere Repertoirestücke interessant zu gestalten. Heute wurde Offenbach's populärste Operette „Die schöne Helena“ in einer Darstellung gegeben, die nach mancher Ansicht Beachtung verdient. Für die Titelrolle war Fräulein von Köln gewonnen. Die Dame besitzt eine gute Bühnenfigur und ausreichende Stimmkräfte, von denen sie angemessenen Gebrauch zu machen versteht. Ihre große Szene mit Paris im 2. Akte gab sie anmutig und decent. Für den erkrankten Herrn Pohl sang Herr Rißling den Paris und führte seinen Part, wenn man die plötzliche Ueberrahme bedenkt, recht anerkennenswerth durch. Ein guter Menelaus war Herr Direktor Rothmann; er brauchte in dieser Partie seiner etwas zur starken Farbengebung neigenden Begabung keine Zügel anzulegen. Fräulein Wendt war ein ausgezeichnetes Dreeske, und der humoristische Oberpriester fand in Herrn Linke passende Vertretung. Herr Carlo bringt für den Agamemnon zwar gute Laune und Stimme mit, doch repräsentiert der „König der Könige“ doch gar zu wenig. Herr Kapellmeister Schönfeld schwang mit sicherer Hand den Taktstock und die Regie des Herrn Linke hatte im Rahmen der gegebenen Verhältnisse hübsche Bühnenbilder geschaffen. Nummer 116 in dieser Beziehung noch manches vervollkommen, auch sollte die Regie darauf halten, daß nicht einige Mitglieder der griechischen Namen aus ihre Art verfeßern. Das Publikum erscheint allmählich zahlreicher zu den Vorstellungen des Rothmann'schen Ensembles, denn es erkennt an, daß es gediegene Leistungen zu sehen bekommt, dazu in einem angenehmen, zur Sommerbühne wie geschaffenen Räume. Offenbar wird, daß die Direktion ihre großen Aufwendungen mit der Zeit belohnt sieht und daß das Publikum sich immer an

abgerundeter Vorstellung erfreuen darf. Dann werden beide Theile auf ihre Rechnung kommen. M. S.

Kunstsalon Banger.

Kollektion Sinding.

Stephan Sinding gehört zur Zeit zu den bedeutendsten Bildhauern der Welt. Er war — Gott sei Dank — nie Mode, aber man war sich stets darüber einig, daß man es bei ihm mit einer jener künstlerischen Erscheinungen zu thun habe, die für die Kunstgeschichte und somit für die Geschichte der Menschheit von dauerndem Werthe bleiben. Seine Jugendarbeiten schon bekundeten eine das Maß des Gewöhnlichen überschreitende Energie, in den Werken seiner reifsten Zeit hat er erfüllt, was er versprochen. Er hat sich als eine zarte, aber großzügige Natur enthüllt, kein Klüger, kein Rödier, aber ein echt skandinavisches Vollblut, ein Nordlandssohn jener eigenthümlichen rassistigen Kultur Mischung, wie sie dort oben herrscht, einer Mischung von urwüchsigem Barbarenthum und sensibler Dekadence. Sehnsucht nach den nordischen Heldengestalten lebt in seiner Kunst. Er sucht im modernen Menschen seine Herkunft; veredelt das Modell von heute zum Träger seiner Rasse. So hat er aus dem Kopf einer Armenhausesterin einen Weibertypus geschaffen, wie wir ihn wohl unterm Pflasterbauernvolk in der Morgenzeit menschlicher Kultur vorkommend, vorstellen möchten. Das Weib ist überhaupt das Leitmotiv seiner Kunst im urmenschen Sinne. Die „Barbarenmutter“ schleift den erschlagenen Sohn aus der Schlacht. Der Jörn und Schmerz des Weibes ist in einer kurzen, blühenden, aber doch elementar gewaltigen Weise ausgedrückt. Ein ähnliches Motiv ist in „Vertwiltet“ gegeben. Die Szene ist offenbar ein Schlachtfeld. Zum Tode getroffen ist der Mann in die Arme seines Weibes zurückgefallen. Gebeugt, halb den Stürzenden haltend, halb zum Sprunge auf den Gegner bereit, steht dieses da. Auch hier ist es Jörn und Schmerz, der in dem jungen Antlitz kämpft und dieser wechselnde Ausdruck macht es unsagbar

schön. Man wird gezwungen, die Szene mitzuerleben, man fühlt die Spannung des Augenblicks und zweifelt doch, was der nächste bringen wird, ob der Schmerz oder die Wuth siegen, ob das Weib dem Gegner an die Kehle springen oder mit einem Schrei der Verzweiflung über dem geliebten Manne zusammenbrechen wird. In den beiden Werken „Zwei Menschen“ und „Nacht“ äußert sich ein feiner Gegenstand. Hier ein Paar in erster Lebensblüthe im Schutze der Nacht schlafend aneinandergeschmiegt; dort zwei reife Menschen im vollen Bewußtsein des Lebens und der Liebe im Kusse vereint. Urmenschliche Liebe hier wie dort. Aber in dem schlafenden, kaum erwachsenen Paar offenbart sich diese noch in traumhaft keimender Reigung, in dem anderen dagegen als das mächtige Schicksal, das die Menschen zusammenspringt. Das nächste Motiv ist das der „Mutterliebe“. Sinding hat es in erschütternder Weise dargestellt. Ein gefangenes Weib, knieend, die Hände auf den Rücken gebunden, neigt sich zu seinem auf der Erde kauern den Kinde, ihm die Brust zu bieten. Das Sujet an sich ist ja ergreifend genug, um auch bei geringer Kunst zu wirken. Wie mächtig nun aber fesselt es hier! Die Mächtigkeit in allen Muskeln der nur durch ihre Pflicht aufrechterhaltenen Frau ist in überzeugendster Weise zum Ausdruck gebracht. In diesem Werk hat der Meister sein Bestes geleistet. Eine andere Arbeit, die dieser den Rang streitig macht, ist die Goldschuldtur „Die Kette des Geschicks“. Das Problem des Weibes, der Stummheit, liegt auch hier an. Es ist gelöst in der ehrfurchtgebietenden Alterswürde der Greisin. Hier zeigt sich neben dem Adel der Auffassung noch ein besonderes Feingefühl für die Fäden des Materials, ja, man möchte sagen, das Werk habe darin etwas vor den anderen voraus. Sindings bei aller Großartigkeit weiche Natur sympathisiert mit dem weichen Material. Schließlich möchten wir noch eine Jugendarbeit nicht unerwähnt lassen, den Sklaven, ein Kunstwerk, das schon ein bedeutendes Können verräth. M. S.

Der Kaiser hat anlässlich des Gesangwettstreites und des Sieges des Berliner Lehrervereins von Frankfurt aus an den Berliner Oberbürgermeister Kirschner eine Depesche gerichtet, in welcher er seine Freude über den glänzenden Erfolg und der Stadt Berlin seine Glückwünsche dazu ausdrückt. Dem Lehrergesangsverein sage er seinen Dank für dessen treue Arbeit und er hoffe, daß dieser Sieg ein weiterer Ansporn sein werde, das deutsche Lied dem Volke zu erhalten und dadurch zur Stärkung und Verebelerung der Vaterlandsliebe beizutragen. Oberbürgermeister Kirschner hat dem Kaiser für diese Kundgebung seinen Dank ausgesprochen.

Der Empfang der Sieger. Man telegraphiert uns aus Berlin, 9. Juni: In der vergangenen Nacht trafen die preisgekrönten Berliner Gesangsvereine von Frankfurt a. M. hier ein und wurden von der Bevölkerung stürmisch begrüßt. Bürgermeister Reide, Stadtschulrath Gerstenberg und mehrere Stadträte empfingen die Heimkehrenden, denen vom Berliner Lehrerverein und dem Central-Sängerbund prachtvolle Lorbeerkränze mit Widmungen überreicht wurden. Der Bürgermeister hielt eine Ansprache, ebenso die Vorsitzenden der genannten beiden Vereine. Die Begrüßten verliehen den Bahnhof unter den Klängen der Volkshymne, in welche die vor dem Bahnhof stehende Menge bei dem Erscheinen der Sänger freudig einstimmt.

Zu dem Beifall in Berlin theilt der Reichsanzeiger noch folgendes mit: Dr. Sachs ist in der Nacht zum 3. d. M. unter Erscheinungen von Lungen-Entzündung erkrankt. Der behandelnde Arzt schöpfte mit Rücksicht auf die Beschäftigung des Kranken und bei dem schweren Verlauf der Krankheit Verdacht. Er meldete den Fall bei der Polizeibehörde als pestverdächtig. Der Kranke wurde daher alsbald in dem Krankenhaus abgefordert und alle Maßregeln wurden getroffen, um eine weitere Verbreitung der Krankheit zu verhüten, falls es sich tatsächlich um Pest handeln sollte. Der Verdacht wurde bestätigt durch den Krankheitsverlauf und mikroskopische Untersuchung. Außer Zweifel gestellt ist die Diagnose durch die gestern zum Abschluß gelangte bakteriologische Untersuchung.

Telegraphisch wird uns ferner gemeldet: Das Befinden des in der Charité erkrankten Wärters, der den an der Pest verstorbenen Dr. Sachs gepflegt hatte, hat sich in später Nachtstunde etwas gebessert. Irgendwelche pestverdächtige Symptome wurden bis dahin nicht wahrgenommen. Trotzdem blieb der Kranke während der Nacht unausgesetzt unter scharfer Kontrolle. Heute früh wird nach Ansicht der Ärzte die Diagnose mit Sicherheit gestellt werden können.

Zu dem Zustande an der Lina Hoffmann in Berlin wird vom Berl. Vol.-Anz. berichtet, daß man in unterrichteten Kreisen immer mehr zu der Ansicht kommt, daß überhaupt kein Aufstand sondern ein Selbstmord des Mädchens vorliegt; dessen Leiche später eingestrichelt oder aus Ufer gezogen von rohen Menschen verstümmelt wurde.

Steuerhinterziehung. Von der Strafkammer in Saarbrücken wurde der Kaufmann Huchapel wegen Steuerhinterziehung im Betrage von 8450 M. zu dem achtfachen Betrage der Steuerhinterziehung gleich 67.600 M. Geldstrafe verurtheilt.

Giftmord. In Schüttlin in Sachsen-Weimar wurde ein 18-jähriges Dienstmädchen unter dem Verdachte verhaftet, die Tochter der Dienstherrschaft vergiftet zu haben.

Ertrunkener Kapitän. Der Kapitän von Vergen-Drochters, Führer des Rauffahrtsschiffes „Vineta“, stürzte im Nordseeal über Bord und ertrank.

Wieder ein Opfer der Berge. Die „Voss. Zeitg.“ meldet aus Bern: Auf dem hohen Montblanc stürzte der Tourist Späth aus Gens von einer 300 Meter hohen Felswand ab; er war sofort todt.

Die Uberschwemmungen in Amerika. Ein Telegramm meldet uns aus St. Louis, 8. Juni: Eine Anzahl Städte an der Ostküste des Mississippi, Venice, Madison, Westminster, Newport, Brooklyn und Granite-City, stehen 8 bis 10 Fuß unter Wasser. Die Einwohner werden mit Booten aus den Häusern befördert. 700 Personen verbrachten die Nacht auf den Dachböden der Häuser. Der Eisenbahnverkehr ist überall eingestellt.

Zu der Dampferkatastrophe an der südfranzösischen Küste liegt eine Reihe von Privatmeldungen vor, wonach die Zahl der Todten auf 117 angegeben wird. Man hofft jedoch, daß es einigen der Vermissten gelungen ist, auf Fischerbooten das Kap Croisette zu erreichen. Eine 50-jährige Frau beging am Marceller Hospital einen Selbstmordversuch als sie erfuhr, daß ihre drei Kinder todt seien. Zwei gerettete Reisende des Liban, beide Seelente von Beruf, erheben schwere Anklagen gegen die Kapitäne der beiden Schiffe. Der Kapitän des Liban wird beschuldigt, daß er, als er den Insulaire auf ihn zuhalten sah, wie ein Verräther hin und herlief, eine Menge kausaler Befehle in die Luft hinausschrie, jedoch nicht daran dachte, eine leichte Steuerwendung zu befehlen, die den Zusammenstoß verhindert hätte. Von den sechs Rettungsbooten die der Liban führte, konnten 5 trotz 10 Minuten langen Bemühens nicht gelöst werden. Der Kapitän des Insulaire, der nur ganz unmerklich beschädigt wurde, machte nicht den leisesten Versuch, dem Liban beizustehen, sondern fuhr unmittelbar nach dem Zusammenstoß mit Vollampf weiter. Diefem Verhalten ist wahrscheinlich die Hauptschuld an dem furchtbaren Menschenverlust zuzuschreiben.

Nach einer Pariser Depesche konnte Ministerpräsident Combes gestern in der Kammer die Zahl der bei dem Untergang des Dampfers Liban bisher Geretteten nur auf 60 angeben, jedoch die Katastrophe 140 Menschenleben gekostet hätte. Die letzte Hoffnung, meinte Combes, setze er auf das Eintreffen einer Depesche aus Genua, dem Bestimmungsort des österreichischen Dampfers Rafoczy, der mit einer Anzahl der Geretteten die Unfallstelle verließ. In der Leichenhalle des Marceller städtischen Krankenhauses, wo über 50 agnosirte Todte ihrer Beerdigung harren, spielten sich gestern Vormittag herzergreifende Szenen ab. Ein Kaufmann, der die Leichen seiner Gattin und seines Kindes erkannte, wollte sich mit einem Revolver entsetzen. Die Bände der aufgebahrten Leichen zeigen Spuren der ausgeprägten Todesangst. Unter den Opfern befindet sich auch ein Mitinhaber der Firma, welcher die beiden Dampfer Liban und Insulaire gehörten.



Aus der Umgegend.

× Bierstadt, 7. Juni. Gestern Abend hielt der Männergesangsverein eine Generalversammlung ab, auf welcher hauptsächlich das am 28. und 29. ds. Mts. stattfindende 20-jährige Stiftungsfest besprochen wurde. Im ganzen waren zu dieser Feier circa 60 Vereine aus der Nachbarschaft eingeladen, von welchen 18 Vereine ihren Besuch zugesagt haben. Die von den verschiedenen Ausschüssen gefassten Beschlüsse fanden den Beifall der Generalversammlung. Der Festplatz befindet sich an der Koppenerheide und ist staubfrei und schattig gelegen. Die Wirtschaft auf dem Festplatz hat der Besitzer des Gasthauses zur „Rose“ übernommen und wird neben Bier auch in einem reservierten Zelt ein guter Tropfen Wein zum Ausprobieren angeboten. Drei langjährige Mitglieder des Vereins werden gelegentlich des Festes zu Ehrenmitgliedern ernannt werden. Die Festigungsfrauen stiften dem festgebenden Verein eine prachtvolle Fahnenstange. — Am nächsten Sonntag veranstaltet unser Gesangsverein „Frohsinn“ einen Familienausflug nach Langenschwalbach, woselbst er im Vorjahre gelegentlich des Gesangwettstreites in Klasse 1 A den ersten Preis und den von der Prinzessin von Schaumburg-Lippe gestifteten Ehrenpreis errang. Am Nachmittag wird der Verein mit dem Männergesangsverein zu Langenschwalbach im Kurgarten ein Konzert veranstalten. Die Beteiligung an diesem schönen Ausfluge wird eine sehr große sein, da bis jetzt schon weit über 100 Personen sich angemeldet haben. Das gemeinsame Mittagmahl wird im Kurpavillon eingenommen werden.

! Viebrich, 9. Juni. Die Inanspruchnahme und damit die Leistungsfähigkeit der Viebricher Mädelfirma W. B. A. D. m. n. nimmt einen stetigen Aufschwung. Daß die Firma allen Ansprüchen, die an sie gestellt werden, in vollem Maße gerecht wird, beweist die Tatsache, daß, trotzdem an dem gestrigen Sonntag zwei Boote am Niederrhein bedienstet waren, doch der halbtägige Lokalverkehr Mainz-Viebrich aufrecht erhalten werden konnte. Die beiden vorgenannten Boote nahmen vorgestern Nachmittag um 3½ Uhr bzw. 4½ Uhr in Altmannshausen den preisgekrönten Berliner Lehrergesangsverein sowie den Varmer Männergesangsverein auf, um dieselben nach Coblenz zu fahren, von wo aus sie per Bahn in die Heimath sich begaben.

! Viebrich, 8. Juni. Auf einer Sängerfahrt begriffen, kam gestern Nachmittag der Dillenburg Männergesangsverein „Liedertanz“ von Müdesheim hier an, um heute früh von hier aus die Heimreise anzutreten. Der hiesige Gesangsverein „Eintracht“ ließ es sich nicht nehmen, die nassauischen Songesbrüder von der Dill herzlich zu begrüßen und den Sonntag Abend gemeinschaftlich mit ihnen im „Gambrianus“ zu verbringen. Der recht schöne Verlauf des Abends, welcher neben vollendeter Wiederhergabe herzerfrischender Lieder auch Vorträge ersten und zweiten Genres geistig, dürfte den auswärtigen Sängern eine bleibende Erinnerung sein.

! Jollhaus, 8. Juni. Gestern machte der hiesige Musikverein mit der Kleinbahn mittels Extrazug einen Ausflug an den Rhein. Die Beteiligte war eine sehr gute.

! Janzenfelden, 6. Juni. Aus Anlaß der Wahl des Mitgliedes unserer Feuerwehr des Herrn Kaufmann Karl Bender zum Bürgermeister im hiesigen Orte, hatte sich heute Abend die gesamte Wehr im Saale zum Löwen versammelt um die Ehrung ihres Kameraden festlich zu begehen. Der Kommandant Herr August Diefenbach begrüßte und beglückwünschte den Bürgermeister mit herzlichen Worten. Von seinem Adjutanten zum Kommandeur unserer großen Gemeinde emporgestiegen, wünschte er und die ganze Wehr, ihn lange Zeit in steter Thätigkeit auf diesem hohen Posten zu sehen. Nachdem die Gesangsriege einige Lieder vortragen hatte und verschiedene Ansprachen gehalten worden waren, entwickelte sich eine feucht-fröhliche Stimmung und man konnte mit Vergnügen sehen, wie gelibt die Feuerwehrleute im Wägen sind. Da die jetzigen Berufspflichten des Herrn Bürgermeisters nicht erlauben, daß er das Amt eines Adjutanten beibehält, so wurde er von demselben entbunden und in Anbetracht seiner Verdienste um die Wehr der er seit Gründung angehört, zum Ehrenkommandeur ernannt.

! Janzenfelden, 7. Juni. Mit militärischen Ehren wurde heute unter starker Theilnahme der Veteran Wilhelm Lieber zu Grabe getragen. Er hatte die Feldzüge 1866 und 1870-71 mitgemacht und verwaltete später pünktlich und gewissenhaft das Amt eines kommunalständischen Beigeordneten. Vor dem Sarge schritten unter den Klängen eines Trauermarsches die Kriegervereine von Burgschwalbach, Dellingen, Kaltenholzhausen, Lohrheim, Neubach, Oberneifen und der Ortsverein mit Fahnen. Der Sarg wurde von ehemaligen Kameraden getragen. Am Grabe wurden durch eine Sektion die üblichen Ehrensalven abgegeben und Kränze von den einzelnen Vereinen niedergelegt.

D. Mainz, 9. Juni. In einem Hause der großen Meise wurde gestern Abend beim Entleeren des Abortes die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Als Thäterin kam ein im Hause beschäftigtes Dienstmädchen in Betracht. Als dasselbe verhaftet werden sollte, stach es sich mit einer Stricknadel in den Hals. Ein sofort herbeigerufener Arzt legte einen Notverband an, worauf die Kindesmörderin ins Hospital verbracht wurde. Ein Hausbursche wurde noch in der Nacht wegen Beihilfe zum Kindesmord verhaftet.

D. Mainz, 9. Juni. Heute früh trafen am Centralbahnhof 500 italienische Arbeiter hier ein, die bei den Neubauten an Stelle der ausfindigen Maurer verwendet werden sollen. Unter starkem polizeilichen Aufgebot wurden die Italiener zu den Bauunternehmern verbracht.

h. St. Goarshausen, 8. Juni. Gestern Nachmittag fand hierfestlich im Lokale der Frau Colonius Wwe. die ordentliche Generalversammlung des Kreis-, Obst- und Weinbau-Vereins statt und erfreute sich eines regen Besuches. Auch wurde ein Vortrag über Spalierzucht gehalten, welcher allgemeinen Anklang fand.

h. Weiburg, 8. Juni. Der diesjährige Städtetag des Regierungsbezirks Wiesbaden findet am 28. und 29. d. M. in der Aula des hiesigen Gymnasiums statt. Das gemeinsame Essen der Vertreter wird im Hotel zur Traube abgehalten werden. Seitens der Stadt wird alles aufgebracht, um den nach hier kommenden Herren den Aufenthalt recht angenehm zu machen, auch sind mehrere Touren ausgearbeitet, welche nach Erledigung der Geschäfte unternommen werden können.

Wein-Zeitung.

K. Hallgarten, 8. Juni. Im Saale des Wingerhauses brachte heute der Hallgartener Wingerverein seine 1902er Weine zur Versteigerung. Die Weinversteigerung war recht gut besucht und ließ sich auch verhältnismäßig flott an, bis dann das Interesse wohl infolge des riesigen Angebotes — 124 Nummern — nach und nach abflaute. Als man sah, daß es nicht gehen wollte, wurde auf Beschluß des Vorstandes mit Nr. 88 die Weinversteigerung aufgehoben. Sonst war das Ergebnis gut. Von den 88 Nummern gingen 17 zurück. Durchschnittspreis für das Halbfäß 282 M. Gesamtunterloß für 68 Halbfäß 1902er 19 190 M. ohne Fässer.

K. Hallgarten, 6. Juni. Die Hallgartener Wingergesellschaft brachte heute in einer ziemlich gut besuchten Weinversteigerung 88 Nummern 1902er Weißweine zum Ausbrot, welche auch bis auf 7 Nummern zugeschlagen wurden. Die Gebote erfolgten ziemlich flott. Der Zuschlag leicht, die Versteigerer können mit dem Ergebnis wohl zufrieden sein. Gesamtunterloß für 81 Halbfäß 35 490 M. ohne Fässer. Durchschnittspreis für das Halbfäß 438 M.



Wiesbaden, den 9. Juni.

Verkauft und verklungen! — Die Potsdamer Säger. — O, diese Badereisen! — Warum in die Ferne schweifen? — Fort mit dem Frackzwang.

Vorbei die Kaiserfeste mit ihrem ungewohnten Glanze und den ungewohnten Aufregungen. Die lustig flatternden Fahnen sind eingezogen und die Straßen machen nach dem Festbrauch für eine kurze Weile einen kaiserlichen Eindruck. Aber nur für kurze Zeit, bis man sich an den Anblick wieder gewöhnt hat. Sind erst ein paar Tage herum, und der Trübel vergessen, dann ist unser Auge nicht mehr getrübt und wir erkennen mit Dankbarkeit, daß wir doch eine herrliche Stadt unter eigen nennen. Das erkennen auch mit großer Begeisterung die zahlreichen Mitglieder des Potsdamer Männergesangsvereins an, die Ende letzter Woche von Frankfurt aus eine kleine Sprigtour nach unserer Vaterstadt unternahmen. Wiesbaden sei viel schöner als Berlin, versicherten die frühlichen Säger und denen muß man's doch glauben, denn der Märker ist nöglerischen Gemüths.

Trotzdem wir also Grund genug haben, auf unser liebes Wiesbaden stolz zu sein, kommt jetzt eine Zeit, wo viele Hunderte unserer Heimatstadt untrennbar werden und sie schände verlassen. Variatio delectat; der schönste Reiz liegt in der Abwechslung! Um sich Abwechslung zu verschaffen, bietet sich ja bald die beste und schönste Gelegenheit. Die herrliche Reisezeit steht bevor, die Reisezeit mit ihren zahlreichen Freuden und ihren tausenderlei Sorgen, mit ihren Hoffnungen (für tüchtiche Mütter) und ihrer Verzweiflung (für zahlen müßende Väter). O, diese Badereisen! Wieviel Ohnmachten bei schönen Frauen, wieviel Schußsen bei lebensfrohen jungen Männern haben sie auf dem Gewissen! Aber wieviel schöne Erinnerungen haben sie dafür auch im Gefolge!

Während nun Viele in die Ferne schweifen, liegt für uns das Gute so nahe! Was fehlt uns denn hier? Im Kurhaus und in der Wilhelmstraße den schönsten Flirt, im „Bathhaus“ und im „Residenztheater“ die feinsten Operetten, in der Umgegend die herrlichsten Ausflüge, mein Viebchen, was willst du noch mehr? — Daß bei den Reunions der leidige Frackzwang aufhört? Wieder Leber, du hast recht, das ist wirklich eine fatale Einrichtung. Ich habe zwar einen schönen Frack, aber mander Herr Rava einer schönen Tochter trägt dieses Möbel leider nur zu ungern. So kommt er nicht auf die Reunions und, was schlimmer ist, manch niedliche Meise auch nicht! Na, hoffentlich hebt Herr Kurdirektor von Ebmeyer den unnützen Frackzwang bald auf. Das wäre jedenfalls mit Freunden zu begrüßen.

G. M.

*** Von den kaiserlichen Prinzen.** Zu dem bereits gemeldeten Ausflug der kaiserlichen Prinzen tragen wir noch: „Nachdem die hohen Herrschaften in der „Krone“ in Altmannshausen ein Frühstück eingenommen hatten, besuchten sie das auf dem jenseitigen Ufer gelegene Schloßchen Rheinstein, worauf um 1 Uhr die Abfahrt mittels Extradampfer der Firma Waldmann erfolgte.“

*** Dem General-Feldmarschall Grafen Waldersee** wurde gestern Abend in Mainz von militärischer Seite ein großer Fackelzug gebracht, an dem sich etwa 1000 Mann theilnahmen.

*** Benefiz-Abend.** Herr General-Intendant von Hülse hat in wohlwollender Weise dem Chorpersonal des königlichen Theaters als Benefiz-Vorstellung eine Wiederholung der Festspiel-Oper „Africain“ zugestanden, welche Donnerstag, den 11. Juni stattfindet. Unserem Chorpersonal, das trotz seiner angestrengten Thätigkeit seinen Pflichten in anerkannter Weise nachkommt und es dadurch verstanden hat, sich das Wohlwollen weiter Kreise zu erwerben, ist diese hohe Vergünstigung von Herzen zu ginnen. Hoffen wir, daß den Benefizianten neben ihren sonstigen künstlerischen Erfolgen an ihrem Ehrenabend auch ein materieller Erfolg zu Theil werde.

*** Ernennung.** Der Kgl. Opern-Regisseur Herr Dornow ist zum Hofrath ernannt worden. Diese Ehrung des verdienten Regisseurs wird von seinen zahlreichen Verehrern mit Freuden begrüßt werden.

*** Schulnachricht.** Die Schuldeputation hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, daß nach den Sommerferien der Unterricht in allen Volksschulen um acht Uhr beginnen soll. Darüber werden sich alle Mütter freuen, die seither schon so sehr frühe die kleinen Trabanten aus den Betten holen mußten.

*** Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden** ist vom 10. ds. ab zugelassen: Hann. Münden. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 M.

* **Der König von Dänemark** stattet morgen dem Thüring. Manen-Regiment Nr. 6 in Hanau einen Besuch ab. Das Regiment wird seinen Chef mit großen Ehren empfangen.

* **Königliche Schauspiele.** Vielfachen Wünschen entsprechend hat die königliche Intendantur Veranlassung genommen, für die laufende Woche die mit so außerordentlichem Erfolge in der Wiesbadener Neuerrichtung gelegentlich der Festveranstaltungen in Scene gegangenen Opern „Die weiße Dame“ und „Die Afrikanerin“ zur Wiederholung zu bringen und zwar in derselben Besetzung, wie bei den Festvorstellungen. Herr Kammerfänger Nabal wird Mittwoch, den 10. ds. als „Georg Brown“ in „Weiße Dame“ auftreten, in welcher Oper auch Fräulein Vestinn von der Kgl. Hofoper in Berlin wieder die Rolle der „Anna“ singt. — Am Donnerstag, 11. Juni findet eine Wiederholung der „Afrikanerin“ mit Frau Lessler-Burdard als „Selika“ und Herrn Kammerfänger Kallisch als „Bosco de Gama“ statt.

* **Kurhaus.** Wir machen darauf aufmerksam, daß die ausgezeichnete Kapelle des königlichen 6. Infanterie-Regiments Nr. 108, König Wilhelm I. von Württemberg unter Kapellmeister Otto Dangel auch heute, Dienstag, die beiden Abonnementskonzerte im Kurhaus ausführen wird.

* **Strafosch-Abend.** Obgleich die Recitationen des wohlgeachteten Vortragsmeisters unserer Zeit Prof. Dr. Alexander Strafosch aus Wien schon seit Jahren mit dem besten großen Erfolge im Rahmen unserer Winterkonzerte stattfinden, so glaubte die Kurverwaltung es doch nicht unterlassen zu sollen, auch unsern internationalen Sommer-Kurpublikum einmal diesen außerordentlichen Interpreten der deutschen Dichtkunst vorzuführen. Die Eintrittspreise für den Abend werden mäßig sein, um jedermann den Genuß zu ermöglichen, einer Strafoschen Recitation anzuwohnen zu können.

* **Gariensfest.** Am Samstag dieser Woche findet Nachmittags 4 Uhr beginnend ein großes Gartenfest mit Ballonfahrt, Doppelskizzen und großem Feuerwerk im Kurgarten statt.

* **Blumenfeste und Rosenfest.** Die Kurverwaltung hat in ihrem Juni-Programm für Samstag nächster Woche, den 20. Juni einen großen Blumenfest mit darauffolgendem Rosenfest mit großem Ball in Aussicht genommen, jedenfalls eine Glanzveranstaltung der Saison, sofern der Kurverwaltung, was den Vorstoß anbetrifft, die unbedingt nötige Unterstützung seitens der Equipagenbesitzer, der Besitzer von Reitpferden und aus den Kreisen sonstiger Interessenten zu Theil wird. Ist dies nicht der Fall, so haben die umfassendsten Vorbereitungen der arrangirenden Verwaltung — und solcher Erfordernisse derartige Veranstaltung nicht wenige — unter Umständen nur den gewünschten Erfolg. Bei der Bedeutung und dem Belange unseres Kurortes, muß aber eine solche Veranstaltung, wenn sie überhaupt stattfinden soll, unbedingt ein imponantes Bild abgeben, was nur durch eine glänzende und zahlreiche Beteiligung erzielt werden kann. Die Kurverwaltung bittet daher alle vorerwähnten Interessenten, ihr eine freundliche Beteiligung schon jetzt möglichst schriftlich anzuzeigen zu wollen, da es sonst ganz unmöglich ist, wenigstens einigermaßen vorhersehen zu können, ob der Vorstoß gededert erscheint. Aus den Kreisen der hiesigen ersten Hotelbesitzer ist in verständnisvoller Würdigung des Wertes einer derartigen Veranstaltung für die Interessenten Wiesbadens, bereits eine Anzahl eleganter Equipagen, welche die Herren bereits Hotelgäste zur Verfügung stellen werden, der Kurverwaltung angemeldet, aber hiermit allein ist noch keine völlig genügende Basis für das Fest geschaffen. Die Kurverwaltung wiederholt daher ihre Bitte mit baldigen Anmeldungen zur Beteiligung nicht zurückhalten zu wollen.

* **Nassauische Landesbank.** Die neuen Verwaltungsbestimmungen für die Nass. Landesbank und Nass. Sparkasse sind nunmehr in Kraft getreten, nachdem am 4. ds. Mts. die Veröffentlichung derselben im Regierungsamtsblatt erfolgt ist. Die Einführung der neuen Geschäftszweige: Verwaltung und Verwaltung von Werthpapieren der Privaten, Annahme von Gelddepósitos, Eröffnung von Konten in laufender Rechnung, Ausführung von Aufträgen zum An- und Verkauf von Werthpapieren und zur Einföhrung von Wechseln und ähnlichen Papieren, kann erst nach Beendigung der in Angriff genommenen umfassenden baulichen Veränderungen im Wiesbadener Landesbankgebäude erfolgen. Dagegen gelangen die neuen Bestimmungen über Lombarddarlehen und Darlehen gegen Vermögensgegenstände schon jetzt zur Ausführung. Es werden von jetzt an sämtliche Papiere beliehen, die bei der Landesbank beilegt sind. Die Beleihung erfolgt im allgemeinen wie bei der Landesbank, bei Klasse I bis 1/2 und bei Klasse II bis 1/4 des Kurswerthes. Bei denjenigen Papieren aber, welche bereits früher von der Nass. Sparkasse beilehen wurden, erfolgt die Beleihung höher wie bei der Landesbank, nämlich bis 90 Proz. des Kurswerthes. Es sind dies vor Allem die Schulverschreibungen des Reichs und der deutschen Bundesstaaten, von Städten, kommunalen Verbänden und kommunalen Kreditanstalten, darunter z. B. die Schulverschreibungen der Nass. Landesbank. Bei Darlehen gegen Bürgschaft kann nunmehr die Pfandpfandfrist auf 5 Jahre verlängert werden. Bemerkenswert ist auch die Bezeichnung: „Landesbankstelle“ führen.

* **6. Bundesfest des Mittelrhein. Sängerbundes.** Nachdem nun alle Vorarbeiten getroffen, läßt sich dieses Bundesfest als ein den vorübergehenden würdig ansehendes betrachten. Das Programm, welches in allen Theilen reich ausgestattet ist, lautet: Samstag, den 13. Juni, Abends 8 1/2 Uhr Vorfeier, Concert und Concert in der Turnhalle Hellmündstraße 25, unter Mitwirkung hiesiger und auswärtiger Vereine. Sonntag, 14. Juni, Vormittags bis 10 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine. Beginn des Wettbewerbs Vormittags präzis 11 1/2 Uhr und zwar: Abth. 1 (Schwier. Kunstgesang) im Saale des Turnvereins Hellmündstraße 25, Abth. 2 (Volksgesang) im Festsaal des Rath. Vereinshauses, Dohheimerstraße 24. Nach Beendigung des Wettbewerbs General-Probe der Massenchor in der Turnhalle Hellmündstr. 25. Nachmittags 2 Uhr Aufstellung des Festzuges auf dem Sedanplatz, mit der Spitze nach der Wallrighstr. Abmarsch durch die Wallrighstr., Helenestr., Weichstr., Schwalbacherstr., Friedrighstr., Frankfurterstr., Bierhäuserstr. nach dem Festplatz zum Wartturm. Auf dem Festplatz: Vertheilung der Erinnerungsmedaillen an die Vereinsfähnen, Vortrag der Massenchor, Vertheilung der Replique vom Wettbewerbs-Concert und Tanzbelustigung. Eintrittspreise: 1. Abth. für Kunstgesang (Turnhalle Hellmündstraße) nummerirter Platz 2 A., nichtnummerirter Platz 1 A., 2. Abth. für Volksgesang (Rath. Vereinshaus, Dohheimerstr. 24) num. Platz 1,50 A., nichtnummerirter Platz 75 A., Stehplatz und Gallerie 30 A. Inhaber von Festkarten haben freien Zutritt. Montag, 15. Juni, Nachmittags von 3 Uhr ab großes Volksfest, große Tanzbelustigung. Auf dem Festplatz sind ferner für Jung und Alt Verkauf und Schenkungen, Karussells, Schnellphotographie, Schiffschaukel, Kinderspiele, Wettkampf etc. Alle Freunde des Gesanges

sowie das Publikum sind zu diesen Festlichkeiten herzlich willkommen.

□ **Generalversammlung des Nass. Gewerbevereins.** Gestern früh ist in Cronberg die General-Versammlung des Gewerbevereins für Nassau zu einer zweitägigen Tagung zusammengetreten. Für Tagungsgegenstände von besonderer Wichtigkeit liegen für dieselbe nicht vor. Zu grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten wird es auch wohl lediglich bei der Besprechung eines Antrags des Lokalvereins Schierstein kommen: „Die Generalversammlung wolle den Centralvorstand beauftragen, zuständigen Orts darüber vorzulegen zu werden, daß viele Handwerksmeister, insbesondere solche aus dem Bauhandwerk dem schädlichen Treiben der selbständigen Arbeiter ausgehegt sind, und der Ermüdung anheim zu geben, in welcher Weise diesem Mißstand abgeholfen werden kann“, sowie bei einer beabsichtigten Abgabe des Vorstands bezüglich der Ausführung des vorjährigen Beschlusses wegen der Einführung des 8-Stunden-Tagelohnes. — In Uebbrigen dürften die Anträge, soweit sie überhaupt zur Erörterung geeignet erscheinen, ohne besonderen Widerspruch Annahme finden. Von Niederfelders liegt ein Antrag vor, sich, wie bekanntlich der Communalantrag schon bereits gethan hat, gegen die Erneuerung der Pachtverträge für die Mineralbrunnen zu Niederfelders, Fachingen und Gellnau nach Ablauf der jetzigen Pachtzeit und für die Wieder-Übernahme der Brunnen in staatlichen Betrieb auszusprechen. — Als Ort der nächstjährigen Generalversammlung wurde Nassau bestimmt.

* **Stolzecher Stenographen-Verein (G. S.)** Mittwoch, 10. Juni, Abends 9 Uhr, findet die Monatsversammlung des Stolzecher Stenographen-Vereins im Hotel Union (Hauptstraße) Neugasse, statt. Es kommen folgende Punkte zur Besprechung: 1. Der Frankfurter Stenographentag, 2. Wettstreiten, 3. Ausflug.

* **Kirchliche Volkskonzerte.** Von Fräulein Fannie Bornträger hier hörten die Besucher des letzten Konzerts das „geistliche Lied“ von Emmerich, „Rein Himmelsreich“ auf Erden, der Himmels hat's befohlen“, von Friedemann Bach und „Der verklungene Ton von Sullivan“, welche sie mit schöner wohlklingender Stimme und guter Schulung sang. Herr Victor Sperling (Violine) spielte ein Andante von Mozart und das Adagio op. 34 von Franz Liszt mit vollem breitem Ton und guter Technik. Die Darbietungen beider Solisten fanden wohlverdienten Beifall und Anerkennung. Herr Wald (Orgel) spielte auf besonderen Wunsch nochmals die schöne mächtige Composition „Hosiannah“ von Dubois, und ein von ihm componirtes gartes melodisches Adagio, welches allgemein gefiel. Für diesen Mittwoch Abend haben sich die Konzertsängerin Fräulein Toni Schäfer aus Karlsruhe, welcher ein guter Ruf aus Konzertsängerin vorausgeht, sowie Herr J. Eichhorn, 1. Cellist des städt. Orchesters freundlich bereit erklärt, mitzuwirken. Zum Vortrage kommen Arien und Lieder von Händel, Bach und Schöpfung, sowie Cellocompositionen von Rheinberger und Gollard. Der Eintritt zu diesen Konzerten ist wie immer frei; das Programm zu lesen, so empfiehlt sich der Ankauf desselben doch sehr, da in demselben von jedem Lied der Text beigebrucht ist und der Hörer beim Nachlesen desselben einen ungleich höheren Genuß des gelungenen Liedes hat. Konzerte wie dieses finden jeden Mittwoch Abends 6 Uhr in der Marktkirche statt.

* **Balkontheater.** „Der unnatürliche Sohn“, ein echter drahtföhrer französischer Schwan von Dancourt und Dancourt, deutsch von Fischer und Jarno wird Herrn Max Wiese Gelegenheit geben, sich morgen, Mittwoch Abend den Wiesbadenern nach längerer Abwesenheit wieder das erste Mal auf den Brettern zu zeigen, und zwar als Marcel du Parvise, eine seiner bekanntesten vortrefflichen Bonvivants-Typen. Dem lustigen Schwan, der hier vollkommen Novität ist, geht der beliebte stimmungsvolle Einakter „Zum Einsiedler“ voraus. Beide Werke sind aufs sorgfältigste vom Spielleiter Herrn Heinrich Grenper inscenirt.

□ **Wer ist zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichtet?** In Viebrich steht wie auch in Wiesbaden ein Zwang zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule für in Gewerbebetrieben beschäftigte Arbeiter bis zum Alter von 16 Jahren. Ein 14 Jahre alter Burche von Viebrich, der Sohn eines Schotthändlers, welcher das Land durchzieht und Lumpen, Knochen etc. sammelt, unterwarf sich diesem Zwange, so lange er als Handlanger an Neubauten arbeitete. Später war er im Geschäft seines Vaters thätig und stellte dann den Besuch der Fortbildungsschule ein, weil er der Ansicht war, daß die Beschäftigung im väterlichen Betriebe ihn der Schulpflicht enthebe. Wider einen Strafbefehl, welcher ihn zwingt, rief er die gerichtliche Entscheidung an, und das Schöffengericht sprach ihn zwar frei, zugleich aber erkannte dasselbe ausdrücklich die Schulpflicht des Jungen an, und es begründete seinen Freispruch lediglich auf die Annahme, daß er vermeint habe, in seinem Rechte zu sein, wenn er der Schule fernbliebe.

* **m. Verkehrsstörung.** Heute morgen um 1/11 Uhr entfiel am Taunusbahnhof eine halbstädtige Verkehrsstörung durch das Entgleiten eines Motorwagens der elektrischen Straßenbahn. Der Wagen Nr. 212 der Linie Ringkirche, der von der Ringkirche kommend, am Bahnhof umkehren sollte, um wieder zurückzufahren, war nicht genügend durch die Weiche gefahren; das Hinterrad steckte noch in der Weichenjunge. Durch das Fahren in der andern Richtung sprang infolgedessen der Wagen aus den Schienen. Alle Versuche, ihn durch einen zweiten Motorwagen zurückzuführen, mißlangen, bis der telephonisch von Viebrich herbeigekommene Hilfswagen ihn mittels schwerer Kette an einen Motorwagen verknüpfte, vom Pflaster in die Schienen zog. Der Vorfall hatte eine Menge Schaustätiger herbeigezogen.

* **r. Verkehrsstatistik.** Nach der gegenwärtigen Aufstellung des Fremdenverkehrs durch die Zählung von den Zugbeamten bei allen hier einlaufenden und abgehenden Schnell- und Personenzügen, hat sich ergeben, daß der in diesem Sommerfahrplan zum erstenmale neu eingestellte Schnellzug ab Wiesbaden 9,08 Uhr Morgens, Frankfurt an 9,53 Uhr die stärkste Frequenz aufweist. An zweiter Stelle kommt der Abends um 6 Uhr eintreffende Schnellzug aus der Richtung Frankfurt, der die größten Anstöße der Nebenbahnen hat. Die beiden Züge, mit schon verstärkter Achsenzahl, sind allmählich bis auf den letzten Platz besetzt und schon häufig macht sich bereits auf der Anfahrstation Platzmangel bemerkbar, ein deutlicher Beweis, in welcher Weise der Verkehr in letzter Zeit gestiegen ist.

□ **Kostspielige Einquartierung.** Das Homburger Bataillon des Kaiser-Regiments v. Gersdorff war von Samstag bis Sonntag beauftragt Theilnahme an der Parade hier einzunehmen. Die Kosten, welche unserer Stadt daraus erwachsen sind nicht ganz unerhebliche. An Quartiergebern werden vom Militärsekretariat an die Stadtkasse 80 A. gezahlt. Die Mannschaften werden dafür von der Stadt in Quartieren untergebracht,

wofür die Stadt ihrerseits natürlich die Sätze bezahlen muß, welche von ihr verlangt werden. Ihre Ausgaben dafür belaufen sich auf 1 A. 3 und mehr, so daß sie eine Zubuße von 2-3 A. pro Kopf und, da im ganzen etwa 600 Personen in Frage kommen, insgesamt 1200-1800 A. zu leisten hat.

* **Unbestellbare Postsendungen.** Bei der Ober-Postdirektion in Frankfurt (Main) lagern nachverzeichnet in Wiesbaden eingelieferte unbestellbare Postsendungen, deren Abnehmer nicht haben ermittelt werden können: 1) Einschreibbrief vom 21. 1. 1903 an Jean Wehrum jr. in Gonsenheim bei Mainz; Postanweisung über 9 A. 65 A. vom 20. 1. 03 an die Frankfurter Lebensversicherung in Frankfurt (Main); 3) desgl. über 3 A. vom 29. 10. 02 nach Berlin. Die unbekannten Eigenthümer können ihre Ansprüche, u. A. durch Vermittelung der Postanstalt ihres Wohnorts, bei der Ober-Postdirektion in Frankfurt (Main) bis zum 1. August 1903 geltend machen. Nach Ablauf dieser Frist werden die Geldbeträge der Postunterstützungskasse überwiesen und die sonstigen zum Verkauf geeigneten Gegenstände des Inhalts der Sendungen zum Besten dieser Kasse versteigert.

* **Der Fahrplan der Salon-Schnell-Dampfer-Verbindung** zwischen Bremerhaven und Helgoland, Wyl a. Jöhr, Nordsee usw. und von Bremen, Bremerhaven und Wilhelmshaven nach Wangerooze usw. ist erschienen und bei der Hauptagentur des Nordd. Lloyd (J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50) zu haben.

* **Geuerie.** Man hat allgemein mit dem Grasschnitt in diesen Tagen begonnen. Der Ertrag der Wiesen ist ein recht guter, denn infolge des nassen Frühjahrs war der Boden genügend mit Feuchtigkeit getränkt, um in den heißen Tagen der letzten Zeit ein üppiges Wachstum entfalten zu können.

* **Die Volksbibliotheken in den Schulen an der Kaiserstr.** in der Blücherstraße, in der Schule an der oberen Rheinstraße und Steingasse 9 gaben im Mai 7060 Bände aus. Die Volksbüchereien können von jedermann benutzt werden gegen eine Leihgebühr von 3 A. für den Band bei einer Leihzeit von 14 Tagen. Kataloge sind an den Ausgabestellen zu haben.

* **Ein Raubanfall** wurde, wie der Polizeibericht meldet, am Sonntag Abend in unserer, an diesen Tagen besonders belebten Anlagen verübt, und zwar mit Erfolg. Eine hier zur Kur sich aufhaltende Dame hatte sich in dem Café in den Anlagen einige Zeit aufgehalten. Gegen 7 Uhr begab sie sich von dort weg und schlug den Weg nach der Sonnenbergerstraße ein. In der einen Hand hielt die Dame ein größeres schwarzes Portemonnaie mit 70 A. Inhalt. Plötzlich wurde sie von einem Unbekannten von rückwärts überfallen, der ihr das Portemonnaie aus der Hand riß. Die überfallene, sehr aus der Dille und obgleich ihr diese sofort zu Theil wurde, war es zu spät, eine Verfolgung des Räubers aufzunehmen, da derselbe sofort nach dem Ueberfall flüchtete. Trotz der eifrigsten Bemühungen unserer Behörden ist es noch nicht gelungen, den Räuber dingfest zu machen. Allen Anschein nach hat man es mit einem von auswärtig zugereisten Spitzbuben zu thun, wie solche ja stets bei besonderen Gelegenheiten, wenn ein großer Menschenandrang zu erwarten ist, in allen Städten aufzutauken pflegen. Für unsere Kurfremden liegt absolut keine Veranlassung vor, unsere Anlagen als unsicher anzusehen, da dieselben stets sorgfältig überwacht werden und der gemeldete Fall ganz vereinzelt da steht.

* **Von Krämpfen** befallen wurde heute früh in der Webergasse ein hier zur Kur weilender fremder Herr. Der Herr fiel plötzlich um und schlug mit den Händen um sich, wodurch er sich ziemlich erhebliche Verletzungen zuzog. Ein Schutzmann ließ durch 2 Arbeiter eine Tragbahre von dem 4. Polizeibezirk herbeiführen und den Bedauernswerthen in das städtische Krankenhaus tragen.

* **Militär-Konzert.** Heute Abend findet im Restaurant „Friedrichshof“ ein von der Kapelle des Füß.-Regts. von Gersdorff Nr. 80 ausgeführtes Konzert statt. Der Eintritt ist gegen Lösung eines Programms für 10 A. gestattet.

* **Diplom.** Im Schaufenster des Herrn Bruno Wandt, Kirchstraße 42, ist ein Diplom ausgestellt, welches der Kaiserliche Hofrath, gegr. 1890, dem Kreuznacher Kaiserortel gestiftet hat. Dasselbe ist aus der Hofphotographie des Herrn D. W. Zingel Nachf. (U. Sprunkel) hervorgegangen und errögt durch seine schöne Ausführung allgemeine Anerkennung.

* **Photographische Aufnahmen aus den Kaisertagen.** Herr Hofphotograph Carl Schipper hat von der Kaiserparade und der Festigung der römischen Wäher durch den Kaiser und die Kaiserlichen Gäste vorzügliche Aufnahmen angefertigt, die auch in dem Schaufenster Rheinstraße 31 ausgestellt sind.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 10. Juni 1903.

148. Vorstellung.

Die weiße Dame.

Romische Oper in 3 Akten von Friedrich Emenreich

Musik von Volodieu.

(Wiesbadener Neuerrichtung.)

Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Prof. Mannhardt.

Regie: Herr Dornoweg.

Gevelon, Verwalter des ehemal. Grafen von Kovel	Herr Oberpost.
Anna, seine Mündel	Herr Brnt.
Georg Brown, Unterleutnant im 1. Garde-Regim.	Herr Brnt.
Didson, ein reicher Pächter auf den Gütern des Grafen Kovel	Herr Brnt.
Jenny, seine Frau	Herr Brnt.
Margarethe, eine alte Dienerin des ehemaligen Grafen von Kovel	Herr Brnt.
Gabriel, Knecht in Didson's Diensten	Herr Brnt.
Mac-Jeton, der Friedensrichter	Herr Brnt.
Pächter mit ihren Frauen, Bauern und Bäuerinnen	Herr Brnt.
Die Handlung ist in Schottland im Jahre 1742.	
Anna	Herr Brnt.
Georg Brown	Herr Brnt.

Bei Beginn der Ouvertüre werden die Thüren geschlossen und erst nach Schluß derselben wieder geöffnet. Nach dem 1. u. 2. Akte finden Pausen von 12 Minuten statt. Anfang 7 Uhr. — Erhöhte Preise. — und gegen 9 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 11. Juni 1903.

149. Vorstellung.

Die Afrikanerin.

Große Oper in 5 Akten von E. Scire. Deutsch von Ferdinand

Gumbert. Musik von Giacomo Meyerbeer.

(Wiesbadener Neuerrichtung.)

Anfang 7 Uhr. — Erhöhte Preise.



letzte Telegramme

— **Homburg v. d. S.**, 9. Juni. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm des Kaisers hat der Gutsbesitzer von Henrichs aus Mecklenburg für den Wiederaufbau der Porta Praetoria auf der Saalburg 20000 Mk. gestiftet.

— **Berlin**, 9. Juni. Der „Vol.-Anz.“ meldet aus Kopenhagen: Die Fischer Himmels, die den Schutz der Walfische verlangen, da angeblich die Walfischfänger das Fischergewerbe ruinieren, griffen, mit Gewehren bewaffnet, die Stationen der Walfischfänger an. Sie zerstörten die Gebäude und Maschinen und richteten einen Schaden an Höhe von 100 000 Kr. an. Die norwegische Regierung entsandte das Kriegsschiff „Heimdal“, um die Ruhe wiederherzustellen.

— **Berlin**, 9. Juni. Ueber die Reise Kaiser Wilhelms nach Wien und Velle verläutet nach einer Wiener Depesche des R. M. Folgendes: Man erwartet den Besuch des deutschen Kaisers in Wien zwischen dem 17. und 19. September. Von dort wird er sich nach Mohacs begeben und dürfte wie im Jahre 1897 mit seinem Gefolge im Forsthaus Karapancza Station nehmen, ebenso auch Erzherzog Friedrich. Von dort aus werden Früh- und Abendspaziergänge unternommen. Für den Aufenthalt beziehungsweise für die Jagden sind einschließlich des Anfunfts- und des Abfahrstages 4 Tage in Aussicht genommen. Während dieser Zeit wird auch die Erzherzogin Isabella dort weilen. — Gestern Nachmittag fand in der Potsdamer Allee ein von der russischen Kolonie zu Wohltätigkeitszwecken veranstalteter Blumenstrosz statt, an welchem auch die Kaiserin und der Kronprinz theilnahmen. — Einer Depesche aus Hamburg zufolge wurde an einem Neubau am Hopfenmarkt durch Gerüsteinbruch ein Maurer getödtet. Unter der Bevölkerung herrscht große Erregung, da es seit kurzer Zeit der dritte Gerüsteinbruch in Hamburg ist. — Der Besitzer des Apollotheaters in Mülhausen Namens Samuel Schweizer hat sich wegen finanzieller Schwierigkeiten erschossen. — Von Aachen aus wurde ein Anarchist Namens Preshmann nach der deutschen Ostgrenze gebracht, wo er der russischen Polizei überliefert werden soll.

— **Graz**, 9. Juni. Bei der Aufführung des „Kean“ im Stadttheater ist der Scharrenmeister von Niklos toblich geworden.

— **Wien**, 9. Juni. Der Eisenbahnbetriebsingenieur Alois R. beim Aufspringen auf einen abfahrenden Zug abgehört und getödtet worden.

— **Constantinopel**, 9. Juni. Nachdem Ratischevich nunmehr auch vom Sultan die bestimmte Zusage erhalten hat, daß behufs Verhütung der Gemüther in Mazedonien eine mildere Behandlung der Mazedonier eintreten wird, dürfte er bereits morgen nach Sofia zurückkehren.

— **Triest**, 9. Juni. In Udine fand eine große anti-österreichische Demonstration statt. Die Demonstration durchzogen die Straßen mit einer schwarzen Fahne mit der Aufschrift: „Nieder mit Oesterreich“. Der Bürgermeister ließ vom Balkon seiner Wohnung eine anti-österreichische Rede. Auch das Militär theilte sich an dieser Kundgebung.

— **Rom**, 9. Juni. Der hier eingetroffene Erzbischof Dr. Schön wird heute vom Papst empfangen werden. Zur Prüfung der Angelegenheit Dr. Schöns wurde eine aus drei Cardinälen bestehende Kommission ernannt.

— **Montreal**, 9. Juni. Die Gefahr, welche die B a I d b r ä n d e verursachten, ist heute durch Regenschauer vermindert worden, die auch der Ernte sehr zu Gute kommen. „Star“ veröffentlicht einen Erntebericht von Spezialkorrespondenten in allen Theilen Kanadas. Danach werden auf der Hälfte der Anbaufläche gute Ernten erzielt werden, Durchschnittsernten in ungefähr einem Drittel, und in einem Zehntel schlechte Ernten. Der Bezirk Montreal soll am meisten unter der Trockenheit leiden. Der Regen, welcher jetzt zu Beginn des Sommers in diesen Bezirken fällt, bessert das Aussehen der Ernte in den Gegenden, wo sie noch zurück war. Günstiges Wetter würde jetzt einen großen Theil des Schadens, selbst in den am schlechtesten stehenden Bezirken, wieder gut machen.

— **London**, 9. Juni. Die Times meldet aus Kapstadt, daß Dr. Jameson gestern zum Führer der progressistischen Partei gewählt worden ist.

— **London**, 9. Juni. Eine Nachricht an die heutigen Morgenblätter stellt eine Expedition Englands gegen den Stamm der Soudi in Englisch-Ostafrika in Aussicht. Die Einwohner dieses Landes leben in sehr unwirthlicher Gegend, die Nahrungsmittel mit dem Somaliland hat. Es haben in letzter Zeit des Lesieren Zusammenstöße zwischen englischen Soldaten und Eingeborenen stattgefunden, wobei es Tödtungen und Verwundete gab. Die Eingeborenen haben einen Eisenbahnzug zum Entgleiten gebracht.

— **Petersburg**, 9. Juni. Nach den neuesten Bestimmungen wird der Zar Anfang August seine Sommerreise antreten und auf dem Wege dorthin Kaiser Franz Josef einen Besuch abstatten.

— **New-York**, 9. Juni. Der Regen, welcher in den östlichen Staaten fiel, löschte die Waldbrände und machte der Trockenheit ein Ende.

— **Veni-Unif**, 9. Juni. Während der Beschießung von Zenaga wurden 600 Granaten verschossen. Die Infanterie gab keinen Schuß ab. Hinsichtlich der Fortsetzung der Operation ist noch kein Beschluß gefaßt. Wenn die Bewohner von Jigig sich nicht unterwerfen, wäre es möglich, daß in nächster Zeit noch andere Dörfer beschossen werden.

— **Washington**, 9. Juni. Das amerikanische Geschwader im südatlantischen Ozean hat Befehl erhalten, nach Valparaiso abzudampfen und dabei die Magelhaensstraße zu durchfahren. Das amerikanische Geschwader, welches sich im stillen Ozean befindet, hat ebenfalls Befehl erhalten, nach Valparaiso für den Fall zu dampfen, daß das südatlantische Geschwader den Befehl nicht ausführen könne. Der südamerikanische Konsul theilte mit, daß die Lage dort nicht zufriedenstellend sei. Die Unruhen nehmen zu.

— **Pretoria**, 9. Juni. Die gesetzgebende Versammlung beschloß, farbige und fremde Staatsangehörige vom Gemeindewahlrecht auszuschließen.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Journalistik: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Röstel; sämtlich in Wiesbaden.

Der heutigen Gesamt-Anlage unseres Blattes liegt ein **Wahlanruf** des **nationalliberalen Wahl-Comitees** bei, worauf wir hiermit hinweisen.

„Zacherlin“
Anzeiger! Auch in Flaschen Nicht in der Dose!

Institut Meerganz,

Handels- und Schreiblehreanstalt,

Dotzheimerstrasse 21 p.



Dotzheimerstrasse 21 p.

Gründlicher, gewissenhafter Unterricht nach sehr leicht faßlicher Methode unter Garantie des Erfolges in:

allen Arten Buchführung incl. Bücher-Abrechnung, Kaufm. Rechnen und Kontoforrentlehre, Prakt. Wechselkunde und Wechselrecht, Schönschreiben,

Kaufm. Correspondenz, deutsch u. fremdsprachlich, Stenographie (Gabelsberger), Maschinenschreiben, Kontopraxis etc.

Einzel-, Kurs- und auf Wunsch Privat-Unterricht.

Der Unterricht an Damen erfolgt in separaten Räumen unter persönlicher Leitung von Frau R. Meerganz, langjährige Buchhalterin.

Beste hiesige Referenzen.

Aufnahme und Eintritt kann jeder Zeit erfolgen.

Unterrichtsstunden zwischen Morgens 8 und Abends 10 Uhr.

Zeugnis und Stellenvermittlung.

3399

Die Direction: R. Meerganz.

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börse, mitgetheilt von der

Wiesbadener Bank,

S. Bielsfeld & Söhne Webergasse 8.

	Frankfurter	Berliner
	Anfangs-Cours	Anfangs-Cours
	vom 9. Juni 1903	vom 9. Juni 1903
Oester. Credit-Action	207.80	207.80
Disconto-Commandit-Anth.	184.20	183.90
Berliner Handelsgesellschaft	—	153.10
Dresdner Bank	146.—	146.20
Deutsche Bank	208.40	208.40
Darmstädter Bank	—	185.10
Oester. Staatsbahn	145.40	145.50
Lombarden	17.20	13.20
Harpener	178.20	177.70
Hibernia	174.25	174.20
Gelsenkirchener	175.—	174.50
Bochumer	172.20	172.50
Laurahütte	215.60	215.70

Tendenz: unverändert.

	vom 8. Juni.	B.	G.
Pr. Pfdb.-Bk. Hyp. Pfd. 4% unk. 1913	103.30	103.20	
„ „ 3 3/4% „ 1912	100.80	100.70	
„ „ 3 1/2% „ 1912	97.80	97.70	
„ Komm.-Obl. 3 1/2% „ 1912	100.80	100.70	

General-Anzeiger-Anzeige. Neue Ausgabestellen unserer Blätter haben wir bei folgenden Firmen errichtet: Christian Knapp, Colonialwaarengeschäft, Sedanpl. 7, Ecke Sedanstr.; Heinrich Kramh, Colonialwaarengeschäft, Westendstr. 24, Ecke Scharnhorststr.; E. Weber, Colonialwaarengeschäft, Luxemburgplatz 5, Ecke Herderstr. 14; Georg Fuchs, Colonialwaarengeschäft, Moritzstr. 46; Franz Broemser, Colonialwaarengeschäft, Jahnstr. 7 und Friedrich Schuhmacher, Colonialwaarengeschäft, Walramstr. 25.

Trauringe

Kein Laden. — Grosses Lager.

sowie alle Gold-, Silberwaaren und Uhren

kaufen Sie sehr billig im

Etagengeschäft von Fritz Lehmann, Goldarbeiter

Langgasse 3, I. Etage, an der Marktstrasse.

909

Total-Ausverkauf.

Herren-Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke zu erheblich billigen Preisen zu verkaufen. Marktstrasse 19a, Ecke Grabenstrasse. Der Konkursverwalter.

Reisdorfer

Mineralquelle

(feinstes natürliches Tafelwasser)

ärztlich empfohlen.

Haupt-Niederlage bei:

H. Ebel Nachfolger,

Bülowsstraße 11.

Bestellungen werden angenommen bei Carl Herrchen

(eben) Mauritiusstraße 8. 3580

Gebrauchte Möbel (jeder Art), ganze Einrichtungen, Erbchaftsnachlässe

kaufe ich bei sofortiger Uebernahme heutzutage gegen Cassa und guter Bezahlung.

Jakob Fuhr, Goldgasse 12. 1130 2737

Weisenbadi (Endstation der Marzthalbahn)

Gasthaus zum Grünen Baum.

Altrenommiertes Haus. Bürgerliche Küche. Forellen. Keine Weine. ff. Bier vom Fass. Gut eingerichtete Fremdenzimmer mit 22 vorzähl. Betten. — Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — Pension Mk. 3.50 und 4.00.

Schöne Ausflüge. Aufnahme von Reisegeellschaften. 124/54

Radfahrer-Hilfsstation. Ständiges Fuhrwerk. Gasthals.

Eigenthümer: Herm. Maisch.

20 Meter Buchen-Holz-Schneitholz,

1000 Buchen-Wellen preiswürdig zu verkaufen.

M. Cramer, Feldstraße 18. 3035

COGNAC
Beste Marke
Herm. Jos.
Peters & Nachf.
Haus gegn. 1844. **KÖLN.**
Aerztlich empfohlen! Käufl. in allen durch Plakaten kenntlichen Geschäften. 2179

Hosenträger, Portemonnaies
billig
A. Letschert.
Faulbrunnstraße 10. 1588

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Hinsichtlich der Abhaltung von Waldfesten im hiesigen Gemeinde-
wald.

1. Die Benutzung von Plätzen im städtischen Wald zur Ab-
haltung von Waldfesten kann Vereinen und Gesellschaften nur
gestattet werden, wenn sie:
a) für sich geschlossen bleiben,
b) an dritte, nicht zu dem feiernden Verein oder der feiernden
Gesellschaft gehörende Personen Speisen oder Getränke
gegen Entgelt nicht abgeben.

Für jeden Festplatz kann nur ein Verein oder eine Ge-
sellschaft diese Erlaubnis erteilt werden, es ist also nicht er-
laubt, daß gleichzeitig zwei oder mehr Vereine oder Gesellschaf-
ten gleichzeitig auf einem Waldplatz ein Waldfest abhalten.

2. Die Erlaubnis kann nur für folgende Plätze erteilt
werden:

a) an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen:

1. im Fichtelgarten,
2. unter den Herrneichen, gegen Vorauszahlung einer
Abgabe von 15 M. an die Accisekasse, (Auf diesen Plätzen dürfen
Tische und Bänke aufgestellt werden.)
3. an Werktagen gegen Vorauszahlung einer Abgabe von
10 M. an die Accisekasse (auf den Plätzen unter a) und
weiter).
3. Ende der Kastanienplantage an der Platterstraße, am
Ausgang des Risselbornweges,
4. Distrikt Kohlheck, oberhalb der Schwalbacher Bahn,
5. Pfannkuchenbrücke,
6. Trauerhölzer.

Die Anweisung dieser Plätze erfolgt durch das Acciseamt.
Auf den unter 3-6 genannten Plätzen dürfen jedoch keine Tische
und Bänke aufgestellt werden.

3. Die Erlaubnis zum Abhalten eines Waldfestes ist min-
destens einen Tag vor der Veranstaltung bei dem Accise-Inspec-
tor einzuholen und wird nur gegen Vorauszahlung der unter
1 festgesetzten Gebühr zur Accisekasse für jeden Fall erteilt.

Die Erlaubnis kann jedoch nur dann erteilt werden, wenn
der Antragsteller eine Versicherung des städt. Feuer-
schuttmannschafts, wonach derselbe sich verpflichtet, die Kosten der
erforderlich werdenden feuerpolizeilichen Ueberwachung zu
tragen, beigefügt wird.

Die unter 2 erwähnte Gebühr wird für die Ueberwachung
an die Reinmache, sowie für etwaige kleinere Beschädigungen
des Platzes entrichtet; größere Beschädigungen müssen nach all-
gemeinen Rechtsgrundlagen besonders vergütet werden; hier-
über entscheidet der Magistrat mit Ausschluß des Rechtsweges
abgiltig.

Zusätzlich ist in den zutreffenden Fällen die verwirkte Be-
schädigung zur Stadtasse zu entrichten. Die in den Fällen Nr.
1-3 aufgestellten Tische oder Bänke müssen am folgenden Tage
in der Frühe und falls das Waldfest an einem Tage vor einem
Sonntag oder Feiertag abgehalten wurde, am Abend desselben
Tages wieder entfernt werden. Wird diese Entfernung über
den Vormittag bezw. den Abend verzögert, so gehen die Tische
und Bänke in das Eigentum der Stadtverwaltung über, welche
entschieden ist, über letztere frei nach ihrem Ermessen zu ver-
fügen; etwaige Erlösansprüche Dritter hat der Verein (Gesell-
schaft) eventuell derjenige, welcher die Erlaubnis erwirkt hat,
zu vertreten.

Diese Bestimmung gilt auch für den Fall, daß die vorherige
Erhaltung der Erlaubnis veräußert sein sollte; auch hat in sol-
chen Fällen die Nachzahlung der Gebühr (Nr. 2) zu erfolgen.

5. Die Waldfeste müssen in der Zeit vom 1. Juni bis 1.
September um 9 Uhr abends, in der übrigen Zeit um 8 Uhr
abends, beendet sein.

6. Vereine (Gesellschaften) sowie alle, welche im Wald la-
gern, haben in allen Fällen den Anweisungen der Forstbeam-
ten, Feldhüter und der mit der Aufsicht etwa besonders betraut-
en Forstbeamten unweigerlich Folge zu leisten (vergl. Paragr.
1 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880), sowie
die bestehenden Vorschriften über den Schutz und die Sicherheit
des Waldes und die Schonungen inne zu halten (vergl. insbeson-
dere Paragr. 368 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuchs, Paragr. 36
des Feld- und Forstpolizeigesetzes, Paragr. 17 der Re-
gierungs-Verordnung vom 4. März 1889).

Die Erlaubnis zur Abhaltung eines Waldfestes kann ohne
Angabe von Gründen verweigert werden; mehr als zweimal
im Jahre wird demselben Verein (Gesellschaft etc.) die Erlau-
bis zur Abhaltung eines Waldfestes nicht erteilt.

7. Mit dem Waldfeste etwa verbundene Lustbarkeiten (Mu-
sik, Tanz etc.), welche nach der Lustbarkeitssteuer-Ordnung hie-
siger Stadt steuerpflichtig sind, sind den Bestimmungen dieser
Ordnung entsprechend besonders anzumelden und zu versteuern.
Wiesbaden, den 23. April 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Befreiung von Rebpfanzungen in hiesiger Gemarkung wer-
den auf die Schädlichkeit des an den Reben vorkommenden Pilzes
Peronospora viticola, Falscher Mehlthau genannt, aufmerksam
gemacht. Derselbe tritt gewöhnlich Anfang August, oft auch schon
im Juli auf und macht sich dadurch bemerklich, daß auf der Ober-
seite der Rebenblätter gelblich verschwommene Flecken entstehen,
welche in ihrer Ausdehnung schnell zunehmen und nach und nach
tot werden.

Die mit dem Pilz befallenen Blätter fallen rasch ab, wodurch
die Reife der Trauben verhindert wird. Auch die Beeren selbst
werden vom Pilz ergriffen und schrumpfen dann ein. Eine Wan-
delung mit genauer Beschreibung und Abbildung des Pilzes ist im
Landeshaus hier Zimmer Nr. 44 ausgehängt.

Ein vorzügliches Mittel gegen die Peronospora besitzt man in
den Besprühen der Rebstöcke mit einer Lösung, die aus 3 kg. frisch
geröstetem Kalk und 2 kg. Kupfervitriol in 100 Liter Wasser be-
steht. Man hängt das Kupfervitriol in einem Säckchen über Nacht
in einen Teil des Wassers, damit es sich auflöst und löst mit
dem andern Teile des Wassers den Kalk ab, um dann beide
Lösungen nach dem Erkalten des Kalkwassers mit dem Reste der
Lösungen Wasserzunge zu vermischen.

Diese bläuliche Flüssigkeit sollte entweder vor oder sogleich nach
dem Abblühen angewendet und 4 Wochen darauf von neuem gebraucht
werden. Das Mittel wirkt präservativ und hält die Krankheit von
den Reben ab. Darum sollte man mit dem Besprühen nicht warten,
bis sich der Pilz bereits bemerkbar macht. Gute Spritzen sind die-
sen von Alweiller in Adolfszell (Baden), von Bernorel in
Lauterbach (Rhön) in Frankreich, und Mayfarth u. Cie. in
Frankfurt.

Wiesbaden, 9. Juni 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Die sämtlichen Wiesengründe sind von jetzt ab für die
Senabfahrt geöffnet.

Wiesbaden, den 9. Juni 1903.

3683

Der Oberbürgermeister.



Mittwoch, den 10. Juni 1903.

Morgens 7 Uhr:

Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage
unter Leitung des Konzertmeisters: Herrn A. van der Voort.

- | | |
|---|---------------|
| 1. Choral: „Wach' auf mein Herz und singe“. | Monart. |
| 2. Ouverture zu „Titus“. | Kücken. |
| 3. Maurisches Ständchen. | Waldteufel. |
| 4. Militär-Walzer | Czibulka. |
| 5. Dame de coeur, Gavotte | Gounod. |
| 6. Potpourri aus „Faust“. | Joh. Strauss. |
| 7. Bitte schön, Polka | |

Abonnements - Konzerte

des
städtischen Kurorchesters
unter Leitung des Kapellmeisters Königl. Musikdirektors
Herrn Louis Lüstner

Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|--|---------------|
| 1. Ouverture zu „Ein Abenteuer Handels“. | Reinecke. |
| 2. Historiette | Ravina. |
| 3. Künstlergruss, Polka | Joh. Strauss. |
| 4. Volkszene aus „Der Evangelist“. | Kienzl. |
| 5. Elegie | Ertz. |
| 6. Trompeten-Ouverture | Mendelssohn. |
| 7. Nachruf an Weber, Fantasie | E. Bach. |
| 8. Fest-Polonaise | Svendsen. |

Abends 8 Uhr:

- | | |
|--|---------------|
| 1. Marche héroïque | Saint-Saëns. |
| 2. Vorspiel zu „Boabdil“ | Moszkowski. |
| 3. Prélude, Arogonaise und Les Toréadors aus
„Carmen“ | Bizet. |
| 4. O schöner Mai, Walzer | Joh. Strauss. |
| 5. Ouverture zu „Die lustigen Weiber von Windsor“ | Nicolai. |
| 6. Der Venusberg, Bacchanale aus „Tannhäuser“ | Wagner. |
| 7. I. ungarische Rhapsodie | Liszt. |

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 10. Juni 1903, Abends 8 Uhr

im weissen Saale:

Recitations-Abend

des
Herrn Professors Alexander Strakosch aus Wien.
Recitationen:

„Medea“, III. Akt von Franz Grillparzer, Gedichte von
François Coppée. — Gedichte von Heinrich Heine.

Eintrittspreise:

Nommerirter Platz 2 Mk.; nichtnummerirter Platz 1 50 M.
Billets (nichtnummerirt) für Schüler und Schülerinnen
hiesiger höherer Lehranstalten und Pensionate: 1 M.
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Städtische Kur-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Samstag, den 13. Juni, ab 4 Uhr Nachmittags:

(nur bei geeigneter Witterung)

Grosses Gartenfest.

Mehrere Musikkorps.



BALLON-FAHRT

der Aéronautin Miss Polly.

mit einem Rieseballon 1000 Kubik-Meter Inhalt.
Anmeldungen von Passagieren befördert die Tages-
kasse. (Preis nach Vereinbarung.)

Beginn der Konzerte: 4 Uhr Nachmittags.

Aufahrt ca. 5 1/2 Uhr.

Ab 3 Uhr bleibt der Garten nur für Gartenbesucher reservirt.

Um 8 Uhr beginnend:

DOPPEL-KONZERT.

Illumination des Kurparks.

Grosses Feuerwerk

Hof-Kunstfeuerwerker A. Becker Nachfolger, Herr Adol
Clausz, Wiesbaden.

Beleuchtung der Kaskaden vor dem Kurhause.

Eintrittspreis: 1 Mark.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Eine rothe Fahne am Kurhause zeigt an, dass das Garten-
fest bestimmt stattfindet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Letzte Bahnzüge: Kastel-Mainz-Frankfurt 10¹⁵, Kastel-Mainz 11¹⁵,
Rheingau 11¹⁵, Schwalbach 11¹⁵.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 18. Juni 1903.

Rheinfahrt mit Musik.

Abfahrt 8³⁰ Vorm. Strassenbahn, Halte-
stelle „Kurhaus“ (Kaiser Friedrich-Platz), Extra-Dampf-
boot der Kurverwaltung (Köln-Düsseldorfer Dampf-
schiffahrt, mit Aufenthalt in Assmannshausen (Konzert
in der Krone). Besichtigung des Rheinstains, gemein-
schaftlichem Mittagmahl mit Tafelmusik und darauf-
folgendem Tanz auf dem Jagdschloss Niederwald. Be-
such der Aussichtspunkte und des National-Denkmal.
Während der Rückfahrt Schiffsball. Bengalische Beleuch-
tung des Grossherzoglichen Schlosses und der Rheinufer
zu Biebrich.

Rheinfahrtkarten sind bis spätestens Dienstag,
den 16. Juni, Mittags 12 Uhr, an der Tageskasse des
Kurhauses zu lösen.

Preis (einschl. Mittagmahl ohne Wein) 10 Mk.

Städt. Kur-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von
J. & C. Firmenich,
Hellmündstr. 51,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
plätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. m.

Eine Etagen-Villa m. kleinem Garten, auch zum Klein-
bewohnen geeignet, Nähe des Bades und der elect. Bahn, für
52,000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Eine schöne Villa zum Kleinbewohnen, Hofkeller,
8 Zim. m. Zubehör, kleinen Garten, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Eine schöne Etagen-Villa, Nähe Frankfurterstraße, für
108,000 M., Mietneinmiete 6200 M., sowie eine Anzahl
Pensions- und Herrschafts-Villen in den verschied. Stadt- und
Vororten, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein gutgebautes Privat-Hotel, 15 möbl. Zimmer und
eine Wohnung von 4 Zim. und Zubehör, große Küche, Bäder-
zimmer u. s. w., in der Nähe des Kochbrunnens, für 120,000
Mark zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein Haus, Nähe untere Rheinstr., m. 5 Zim. u. Zubeh.,
wegen vorgerückten Alters des Besitzers zu verkaufen, sowie ein
Eckhaus, oberer Stadtheil, für 105,000 M., welches d. Wägen
brechen für Viehgehe oder auch jedes andere Geschäft sehr ren-
tabel gemacht werden kann, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein neues rentabl. Eckhaus, weibl. Stadtheil, mit schönem
Garten, kleiner Thorfahrt und Lagerraum, 2 mal 3-Zimmer-
Wohnungen mit Hallen u. s. w. für 117,000 M. zu verkaufen.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein schönes Haus, Seerodendstr. mit 3-Zimmer-Wohnungen,
Hinterhaus mit 3 u. 2-Zimmer-Wohnungen für 135,000 M.
zu verkaufen. Klein-Ueberflus 1400 M. Alles Nähere durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein sehr schönes Haus, Nähe Bismarckring, mit 3 u. 4-
Zimmer-Wohnungen, Hinterhaus 2 u. 3-Zimmer-Wohnungen
für 125,000 M. mit einem Klein-Ueberflus von 1400 M. zu
verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein rentables Haus, Nähe Bismarckring, für 85,000 M.
mit 3 u. 4-Zimmer-Wohnungen, sowie 2 rentable noch neue
Häuser, weibl. Stadtheil, m. Hinterhaus mit Werkst. oder Lager-
räume für 95 u. 98,000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Eine in der Nähe Wiesbadens bestehende Obstplantage,
4 Morgen groß, mit 800 tragb. Obst-, viele Tausend Beeren-
sträucher, nur edle Sorten, mit Obst- und Beerenwein-Kelterei,
sowie nachweislich gutg. Obst u. Beerenwein-Geschäft und
Restoration, Wohnhaus, 5 Zimmer, 1 Küche, Kellern, Gewächs-
haus, Kelterhaus, große Hallen u. s. w. ist wegen Krankheit des
Besizers für 46,000 M. mit 6 bis 8000 M. Anzahl. zu ver-
kaufen. Ingent. mit einbezogen. Das Anwesen würde sich
auch als Conierventfabrik oder als Speculationsobjekt für Rentner
eignen. Alles Nähere durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur

von

Wilhelm Schüssler, Jahnsstr. 36.

Villa, Höhenlage, 12 Wohnzim., schöner Garten, Gas- und
elektrisches Licht, Preis 110,000 M., durch

Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36.

Villa, 8 große Zim., 4 Mansarden, schöner Garten, dieselbe
ist mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet, Lage Biebricher-
straße, Galtstraße der elect. Bahn, durch

Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36.

Hochfeines rentables Etagenhaus, Kaiser-Friedrich-Ring, 6-Zim.
Wohnung, aus erster Hand vom Erbauer, sowie ein solches
von 5-Zimmer-Wohnungen, durch

Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36.

Neues hochfeines rentables Etagenhaus, verlängerte Adelheidstr. 6-
Zimmer-Wohnungen, Vor- und Hinter-Garten durch

Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36.

Rentables Etagenhaus, jeder Stock 4 Zimmer-Wohnung, schöner
Garten, nahe der Emserstraße, prachtvolle Aussicht, Preis
45,000 M. durch

Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36.

Rentables Haus mit Läden, Mitte der Stadt, prima Geschäftslage,
für jedes größere Geschäft geeignet, durch

Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36.

Haus, Hebergasse, mit Läden, Thorfahrt, Hofraum, sehr gute
Geschäftslage und sehr rentabel, durch

Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36.

Neues Haus, am Bismarck-Ring, dopp. 3-Zimmer-Wohnungen,
rentabel, sowie ein solches von 2 u. 4-Zimmer-Wohnungen,
mit einem Ueberflus von Netto 1500 M., durch

Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36.

Rentables Etagenhaus, jeder Stock 4-Zimmer-Wohnungen, nahe
der Rheinstraße, zum Preise von 52,000 M., durch

Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36.

Hochfeines Etagenhaus, 48 Zimmer, 24 Mansarden am neuen
Central-Bahnhof f. Hotel-Restaurant eingerichtet, unter
guten Bedingungen durch

Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36.

Kapitalien auf erste und zweite Hypotheken werden stets
nachgewiesen bei billigen Zinsen durch

Wilh. Schüssler, Jahnsstr. 36.

Telef. 2013
PATENT Bureau
Louis Golle
Wiesbaden
Rheinstr. 26

Anzeigeneier,

täglich frisch, per Schoppen (1/2 Str.)
40 Pf. bei Reeth, Rhein-
berg 28, Part. r. 3692

Große heizbare Manfaden auf
gleich zu verm. Seeroden-
straße 2, Part. 3695

Seerodenstr. 2 ist die 2. Etage,
best. in 5 großen Zimmern
Bad, Küche, Manf. und Küche auf
1. Juli oder später zu verm. Näh.
dabeist Part. 3694

Hilfe geg. Blutstock, Timmermann
straße 2, Part. 3695

Jeden
Mittwoch
Rene
Reste! Reste! Reste!

bei
Guggenheim & Marx,
(Mainzer Warenhaus)
in
Wiesbaden,

Marktstraße 14, direkt am Königl. Schloß.
Nur Mittwochs.

Für die Hochsommer-Saison finden
Sie heute auf unserem Lager folgende
Reste.

Reste zu Blousen, leichtes Battist, 2 1/2 Meter 50 Pfg.
Reste in mitt. Wasch-Seide, prachtvolle Blouenkreise, 3 Meter 1.— M.
Reste in Kleider-Satine, neueste Dessins à 6 und 7 Meter, zu 2.50, 3.— und 3.50 M.
Reste in weißem Ripps-Piqué, 6 Meter 2.50, 2.75 und 3.— M.
Reste von 2—2 1/2 Meter zu 70 Pfg., 80 Pfg. 90 Pfg.
Reste in durchbrochenen, leichten, weißen Waschkstoffen 2 Meter 75 Pfg.
Reste zu Hauskleider aller, besten, waschechte Stoffe 6 Meter 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50 M.

Eine Menge
Kleider-Stoff-Reste,
größtentheils reine Wolle, zu Kleidern, Röcken, Blousen und Kinder-Kleidchen ausreißend, per Meter 75 Pfg. bis 1.— M., die kleineren Reste in Kleiderstoff geben wir zu 20 Pfg. per Rest ab.
Reste zu schwarzen Schürzen, 110 cm breiter Panama 2 Meter 1.70 M.
Reste in Loden oder Beige 6 Meter 3.— M.
(Extra billiges Angebot.)

Reste in weißem Hemdentuch, Prima Waare, 80 cm breit, 3 Meter 1.— M.
Reste in weißem Flackpique 2 Meter 90 Pfg.
Reste in Sport-Flanel 3 Meter 1.— M.
Reste zu bunten Nacht Jacken 2 Meter 70 Pfg.
Reste in ungebleichten Raffel 4 Meter 1.— M.
Reste in Velor zu Unter-Röcken 3 Meter 1.50 M.
Reste der feinsten Eläffer Japhir-Panama-Stoffen, Größter Gelegenheitskauf! 6 Meter 3 M.

3332 Für den
Haushalt

geignete Reste:
Reste zu Bett-Bezügen, farbiger Satin, 10 1/2 Meter 3 M.
Reste in weißem Bett-Damast, 130 Ctm. breit, die 3.60 Mtr. 3 M.
Reste in gestreiftem Satin, 80 Ctm. breit, 7 Meter 2.80 M.
Reste zu Bett-Tüchern ohne Rast, schwarzes Halbleinen 2 1/2 Meter 1.50 M.
Reste in Federleinen, doppelte Breite, 3.60 Meter 3.50 M.
Reste in Federleinen, einfache Breite, zu Kissen 3.20 Meter 1.80 M.
Reste in grauen Handtüchern 6 Meter 50 Pfg.
Reste in besseren weißen Handtüchern, das Stück 20, 30, 40 u. 50 Pfg.
Ein Vollen Gläser-Tücher, volle Größe, 6 Stück 1.50 M.
Weiße Dreifach-Tücher 3 Stück 3.50 M.
Servietten in Scheiden-Gardinen 4 Stück 1 M.
Reste in Congreß-Stoffen 6 Meter 30 Pfg.
Reste in großen Gardinen 3 Meter 1 M.
Reste in großen Gardinen 6 Meter 2.80 M.
Reste Sopha-Schoner 6 Stück 20 Pfg.
Reste in Bachstuch 1 Meter 1 M.
Reste in Pinokum 1 Meter 1 M.
Reste in Möbelstoffen, doppelbreit, rotbraun Grépe 3.60 Meter 4 M.
Reste in Fensterstoffen 4 Meter 1 M.
ca. 2000 Schürzen-Reste aller Art per Stück 40—60 Pfg.

Reste in Güter-Tücher 3 Meter 1 M.
Reste in weißem Chyrting 4 Meter 1 M.
Reste in ungebl. Raffel 4 Meter 1 M.
Reste Hemd-Blousen 1 M.
Reste Weiße Mullblousen 2.50 M.
Reste Costüm-Röcke 3 M.
Reste Leichte Loden-Joppen 3 M.
Reste Frauen-Wasch-Blousen 70 Pfg.
Reste Anzüge 1.75 M.

Reste in Güter-Tücher 3 Meter 1 M.
Reste in weißem Chyrting 4 Meter 1 M.
Reste in ungebl. Raffel 4 Meter 1 M.
Reste Hemd-Blousen 1 M.
Reste Weiße Mullblousen 2.50 M.
Reste Costüm-Röcke 3 M.
Reste Leichte Loden-Joppen 3 M.
Reste Frauen-Wasch-Blousen 70 Pfg.
Reste Anzüge 1.75 M.

Zur Kranken- und Kinderpflege:

Hervorragende
Nähr- & Kräftigungsmittel.

Puro Fleischsaft.
Liebig's Fleisch-Extract.
Liebig's Fleisch-Pepton.
Maggi's Bouillonkapseln.
Dr. Michaelis Eichel-Cacao.
Casseler Hafercacao.
Cacao Houten.
Gaedtko.
lose ausgewogen v. Mk. 1.20 bis 2.40 d. 1/2 Ko.

Somatose.
Haematogen.
Tropon.
Roborat.
Plasmon.
Sanatogen.
Hartenstein'sche Leguminosen.
Maltextract.
Dr. Theinhard's Hygama.
Heidelbeerwein.
Sämtliche Mineralwässer.

Hafer-Nähr-Cacao,
vorzügliches Nahrungs- u. Genussmittel bei Verdauungsschwäche, chronischem Magen- u. Darmkatarrh, 1/2 Ko. M. 1.20.

Kinder-Nährmittel.

Nestle's Kindermehl.
Kufeke's Muffler's Kindernahrung.
Mellin's do.
Theinhard's do.
Knorr's Hafermehl.
Reismehl.
Gerstenmehl.
Op-Ps Nährzwieback.
Quaker oats.
Arrow root.

Condensirte Milch.
Vegetabilische Hygama.
Soxhlet Milchzucker.
Soxhlet Nährzucker.
Pegnin.
Maltextract.
Medicinal Tokayer.
Medicinal Leberthran.

Chem. reiner

Milchzucker

per 1/2 Kilo Mk. 1.—.

Kinderpflege-Artikel.

Soxhlet-Apparate
und sämtliche Zubehörsache.
Milchflaschen.
Milchflaschen-Garnituren.
Gummisauger.
Spielschnuller.
Zahnringe.
Beizungen.
Veilchenwurzeln.
Badeschwämme.
Kinderzahnbürsten.
Ohrenschwämmchen.

Wasserdichte Bettelagen.
Gummi-Windelböden.
Bruchbänder.
Clystier.
Nabelpflaster.
Heftpflaster.
Sämtliche Badsalze.
Badethermometer.
Kinderpuder.
Lauform.
Streupulver.
Kindercreme.
Byrolin.
Wundwatte.

Kinderseife,
garantirt frei von allen scharfen und ätzenden Bestandtheilen hervorragend durch absolute Milde und Reizlosigkeit, deshalb unschätzbar für die empfindliche Haut der Kinder.
Stück 25 Pfg., Carton à 3 St. 70 Pf.

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadelloser frischer Waare zur Abgabe, da dieses in der Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist.

Chr. Tauber, Drogenhandlung, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Bei leichter Arbeit erzielt man vollen Erfolg mit



Sunlight Seife

Einmal versucht, wird sie stets gebraucht!

Dickmilch

in Flaschen,

aus gekochter Kurmilch nach einem Specialverfahren hergestellt, ist ein vorzügliches, erfrischendes Nahrungsmittel und kann täglich frisch von der Anstalt bezogen werden.

W. Kraft's Milchkur-Anstalt,
unter Aufsicht des ärztl. Vereins,
Dohheimerstraße 99. Telephon 2322.

Taschenuhr

Remontoir in schwarzem Stahl mit Goldrand, erhält von uns

geschenkt

jeder ständige Verbraucher von

Flammer's Seife

der besten für Wäsche und Haus. — Näheres in den Einwickelpapieren, welche gesammelt zum Empfang der Uhr berechnen.

Kraemer & Flammer, Heilbronn a. N.

Luftkurort Kettenbach, Nassau.
Gasthaus und Pension „Zum Scheiderthal“.
 herrliche Lage dicht am Walde, gut möblirte Zimmer mit voller Pension. Mäßige Preise. Zwei Minuten von der Bahnstation entfernt. Gelegenheit zur Jagd. Erholungsbedürftigen auf's Beste empfohlen.
Besitzer: August Schaub.

Schuh-Reparaturen

Mt. 2 — für Damenschuhe und Abiäse.
Mt. 2.50 für Herrenschuhe und Abiäse.
incl. kleiner Reparaturen.
eineren Schuhwaren werden ebenfalls mit größter Schöpfung behandelt und zu obigen Preisen reparirt.
Durch fortwährende Beschäftigung von 10 Gehülften kann zu Wunsch jede Reparatur in 2 bis 3 Stunden geliefert werden.
Für solide Arbeit bürgt man seit 15 Jahren bestehendes Geschäft.
Abholen u. Bringen gratis!
Gleichzeitig empfiehlen wir Schäfte zum

An- und Verkauf
von getragenen u. neuen Herrenkleider, sowie Schuhwaren jeder Art.

Firma P. Schneider,
Schuhmacherei,
Hochstraße 31.
Ecke Michaelberg. 2247

Tailen-Dr. 19,
gut erhalten, für große billig zu verkaufen.
Frankenstr. 23, 3 c.

Marquisendrelle
Seidredelle, Rohhaare, alle Artikel empfiehlt billig.
H. Rödelheimer,
Blauerstraße 10.

Wenige gebraucht
Fahrräder
billig zu verkaufen.
Michaelberg 8, 1.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden meines unvergesslichen Vaters, unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, sowie die trostreiche Grabrede des Herrn Rabbiners Dr. Kahn sagen wir hiermit innigsten Dank.

Wiesbaden, Kreuznach, Frankfurt a. M. und Nürnberg, 9. Juni 1903.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
A. Kneip Wtw.

Warnung!

Wir warnen hiermit, dem Drogisten Carl Alexander Schmidt von Wiesbaden etwas zu leihen oder zu borgen, da wir für nichts haften.

Carl Fischbach u. Fran.

Amts Blatt



Erscheint täglich. der Stadt Wiesbaden. Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Vommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 133.

Mittwoch den 10. Juni 1903.

18. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Durch Kaiserliche Verordnung vom 28. März 1903 ist bestimmt worden, daß die Neuwahlen für den Reichstag am 16. Juni d. J. vorzunehmen sind.

Nach § 9 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 unter Berücksichtigung der auf der Bekanntmachung vom 28. April er. beruhenden Veränderungen hat die Wahlordnung um 10 Uhr Vormittags zu beginnen und ist um 7 Uhr Nachmittags zu schließen.

Für diese Wahl ist die Stadt Wiesbaden in 26 Wahlbezirke eingetheilt und für jeden Wahlbezirk ein Wahlvorsteher und ein Stellvertreter desselben ernannt und ein Lokal bestimmt worden, in welchem die Wahl vorzunehmen ist.

Es gehören:

Zum 1. Bezirk: Adelheidsstraße, Albrechtsstraße, Möhringstraße, Neudorferstraße und die zwischen der Viebrücker- und Schiersteinerstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze.

Wahllokal: Zimmer Nr. 2 der Schule an der Dranienstr.
Wahlvorsteher: Herr Oberlehrer Theodor Schneider,
Stellvertreter: Herr Lehrer Philipp Böpp.

Zum 2. Bezirk: Wolfallee, Alexandersstraße, Adolfsstraße, Viebrückerstraße, Fischerstraße, Johannisstraße, Kaiser-Friedrich-Ring, Nauenthalerstraße, Schlichterstraße und Rüdesheimerstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 5 der Schule an der Dranienstr.
Wahlvorsteher: Herr Stadtverordneter Wilhelm Neuenhöff,
Stellvertreter: Herr Rentner Wilhelm Ballmann.

Zum 3. Bezirk: Lindstraße, Erbacherstraße, Herrngartenstraße, Karlstraße, Luxemburgplatz, Luxemburgstraße, Niederwaldstraße, Schiersteinerstraße, Wallerstraße, Wielandstraße, Wörthstraße und die zwischen der Schiersteiner- und Dohmerstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze.

Wahllokal: Zimmer Nr. 6 der Schule an der Dranienstr.
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Wilhelm Caspari II.,
Stellvertreter: Herr Rentner Arnold Schellenberg.

Zum 4. Bezirk: Gerichstraße, Goethestraße, Lützenplatz, Außenstraße und Moritzstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 7 der Schule an der Dranienstr.
Wahlvorsteher: Herr Buchdrucker Karl Ritter,
Stellvertreter: Herr Glasermeister Karl Schwarz.

Zum 5. Bezirk: Gutenbergplatz, Herderstraße, Körnerstraße, Mosbacherstraße, Dranienstraße, Nießstraße, Schenkenstraße, Scheffelstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 8 der Schule an der Dranienstr.
Wahlvorsteher: Herr Stadtrat Hermann Rühl,
Stellvertreter: Herr Lehrer Karl Schaub.

Zum 6. Bezirk: Dohmerstraße, Dreiweidenstraße, Rheinstraße, Niederstraße, Elvillerstraße und Klarenhallerstr.

Wahllokal: Zimmer Nr. 9 der Schule in der Rheinstr.
Wahlvorsteher: Herr Rentner Heinrich Schreiber,
Stellvertreter: Herr Oberlehrer Dr. H. Bauer.

Zum 7. Bezirk: Bertramstraße, Bleichstraße, Blücherplatz, Blücherstraße und Böbenstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 10 der Schule an dem Blücherplatz.
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Jakob Jacobi,
Stellvertreter: Herr Schreinermeister Anton Müller.

Zum 8. Bezirk: Helenenstraße, Hellmündstraße, Eleonorenstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 1 der Schule an der Bleichstraße.
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Adolf Schmidt,
Stellvertreter: Herr Lehrer Peter Schmitt.

Zum 9. Bezirk: An der Ringstraße, Bismarckring, Frankenstraße, Gneisenaustraße und Hermannstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 3 der Schule an der Bleichstr.
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Karl Haus,
Stellvertreter: Herr Lehrer Heinrich Jäger.

Zum 10. Bezirk: Bülowstraße, Mooserstraße, Scharnhorststraße, Sedanplatz, Seerobenstraße, Pöthenring und Poststr.

Wahllokal: Zimmer Nr. 19 der Schule am Blücherplatz.
Wahlvorsteher: Herr Rektor Erhard Kolb,
Stellvertreter: Herr Lehrer Karl Dohlewein.

Zum 11. Bezirk: Dalramstraße, Weißenburgstraße und Weißstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 22 der Schule am Blücherplatz.
Wahlvorsteher: Herr Rektor Karl Groß,
Stellvertreter: Herr Lehrer Ernst Dill.

Zum 12. Bezirk: Clarenthal, Drudenstraße, Emserstraße, Rahnstraße, Seebachstraße, Pöthenring und die zwischen der Dohmer- und Rahnstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze, sowie das Föhrerhaus vor der Fasanerie, die Fasanerie, das Holzackerhäuschen, die Fischauktionsstall, das Waldhäuschen bei Hof Adamsthal, das Sogant Adamsthal und die Wallmühle.

Wahllokal: Zimmer Nr. 25 der Schule am Blücherplatz.
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Johann Rüb,
Stellvertreter: Herr Privatier Ferdinand Weyrauch.

Zum 13. Bezirk: Karlstraße, Bachmayerstraße, Justus-Adolfstraße, Daringstraße, Hochstraße, Kesselbachstraße, Knausstraße, Philippbergstraße, Luerfeldstraße, Rietbergstraße, Rothstraße, Schützenstraße, Walzmühlstraße, Walzmühlthalstraße und die zwischen der Rahnstraße und Blatterstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze.

Wahllokal: Zimmer Nr. 7 der Schule an der Bleichstraße.
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Anton Jäger,
Stellvertreter: Herr Lehrer Anton Lauth.

Zum 14. Bezirk: Rantstraße, Kellersstraße, Ludwigstraße, Blatterstraße, Hahbergstraße, und die zwischen der Blatterstraße und dem Nerothal vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze einschließlich des Jagdschlösses Platte und des Nerobergs.

Wahllokal: Zimmer Nr. 5 der Schule an der Castellstraße.
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Rudolf Diez,
Stellvertreter: Herr Lehrer Heinrich Schol.

Zum 15. Bezirk: Schwalbacherstraße, große und kleine und Zimmermannstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 9 der Schule an der Bleichstraße.
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Jakob Trum,
Stellvertreter: Herr Privatier Wilhelm Thon.

Zum 16. Bezirk: Bahnhofstraße, Burgstraße große und kleine, Delaspeestraße, Ellenbogengasse, Friedrichstraße, Herrmanns-gasse, Marktplatz, Marktstraße und Museumstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 5 der Schule an der Lützenstraße.
Wahlvorsteher: Herr Fabrikant Christian Kalfbrenner,
Stellvertreter: Herr Schreinermeister Karl Blumer.

Zum 17. Bezirk: Foulbrunnenstraße, Hochstraße, Kirchstraße, große und kleine, Mauergasse, Mauritiusplatz, Mauritiusstraße, Neugasse, Schillerplatz und Schulgasse.

Wahllokal: Zimmer Nr. 6 der Schule an der Lützenstraße.
Wahlvorsteher: Herr Kaufmann Ludwig Daniel Jung,
Stellvertreter: Herr Rentner Friedrich Gottwald.

Zum 18. Bezirk: Bärenstraße, Gemeindegasse, Goldgasse, Grabenstraße, Hahnergasse, Kirchhofgasse, Kochbrunnenplatz, Langgasse große und kleine, Wegergasse, Michelberg, Mühlgasse, Schloßplatz, Schützenhofstraße und Schulberg.

Wahllokal: Turnsaal der Schule am Schloßplatz (höhere Mädchenschule).
Wahlvorsteher: Herr Stadtrat Karl Spitz,
Stellvertreter: Herr Stadtverordneter Heinrich Häfner.

Zum 19. Bezirk: Frischgraben, Kaiser-Friedrichplatz, Kranzplatz, Kehrstraße, Saalgasse, Schachtstraße und Spiegelgasse.

Wahllokal: Zimmer Nr. 9 der Schule an der Kehrstraße.
Wahlvorsteher: Herr Bezirksvorsteher Emil Rumpff,
Stellvertreter: Herr Badewirt Otto Horg.

Zum 20. Bezirk: Adlersstraße und Castellstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 6 der Schule an der Castellstraße.
Wahlvorsteher: Herr Rektor Hermann Schloffer,
Stellvertreter: Herr Architekt Friedrich Werg.

Zum 21. Bezirk: Feldstraße, Röderstraße, Stifflstraße und Weißstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 7 der Schule an der Castellstraße.
Wahlvorsteher: Herr Bezirksvorsteher Emil Müller,
Stellvertreter: Herr Lehrer Wilhelm Müller.

Zum 22. Bezirk: Römerberg und Steingasse.

Wahllokal: Zimmer Nr. 8 der Schule an der Castellstraße.
Wahlvorsteher: Herr Privatier Anton Kressch,
Stellvertreter: Herr Litograf Jean Roth.

Zum 23. Bezirk: Elisabethenstraße, Emilienstraße, Franz Althausstraße, Geisbergstraße, Heinrichsberg, Langstraße, Müllerstraße, Nerobergstraße, Nerostraße, Nerothal, Neuberg, Pagenfischerstraße, Weinbergstraße und Wilhelmstraße.

Wahllokal: Zimmer Nr. 11 der Schule an der Stifflstraße.
Wahlvorsteher: Herr Kaplan a. D. Hugo Valentiner,
Stellvertreter: Herr Rentner Wilhelm Dahlheim.

Zum 24. Bezirk: Adolfsberg, Amelsberg, Dambachthal, Kapellenstraße, Neubauerstraße, Quersstraße, Sonnenbergerstraße, Taunusstr., Wilhelmplatz, Wilhelmstr. große und kleine, so wie die zwischen dem Nerothal und der Sonnenbergerstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze, einschließlich der Villa Panorama oberhalb der Parkstraße und des Kempf'schen Hauses im Distrikt Weinreb.

Wahllokal: Zimmer Nr. 12 der Schule an der Stifflstr.
Wahlvorsteher: Herr Lehrer Gustav Horn,
Stellvertreter: Herr Kaufmann Ed. Mödel.

Zum 25. Bezirk: Alwinenstraße, Augustastrasse, Beethovenstraße, Frankfurterstraße große und kleine, Fritz Reuterstraße, Gustav Freitagstraße, Hainweg, Humboldtstraße, Kaiser Wilhelmring, Langenbadplatz Mainzerlandstraße, Mainzerstraße, Martinststraße, Nikolastraße, Rheinbahnstraße, Schlachthausstraße, Schuberstraße, Solmsstraße, Sofienstraße, Viktorstraße, sowie die zwischen der Bierfabrik- und Viebrückerstraße vereinzelt stehenden Wohngebäude bis zur Gemarkungsgrenze.

Wahllokal: Zimmer Nr. 11 der Schule am Schloßplatz.
Wahlvorsteher: Herr Stadtverordneter Dr. Ludwig Dreper,
Stellvertreter: Herr Stadtverordneter Martin Willett.

Zum 26. Bezirk: Abeggstraße, Bierfabrikstraße, Blumenstraße, Bodensiedlstraße, Consteinsberg, Kursoalplatz, Erathstr., Gartenstraße, Grünweg, Haydnstraße, Heßstraße, Bildstraße, Hofmeisterstraße, Kreibitzstraße, Leberberg, Lessingstraße, Mozartstraße, Parkstraße, Paulinenstraße, Röhlerstraße, Rosenstraße, Schöne Aussicht, Sonnenlohestraße, Thelemannstraße, Theodorenstraße, Umlandstraße, Webergasse große und kleine, und Wilhelmshöhe.

Wahllokal: Zimmer Nr. 12 der Schule am Schloßplatz.
Wahlvorsteher: Herr Architekt Christian Dähne,
Stellvertreter: Herr Baumeister Heinrich Blume.

Indem wir Vorstehendes gemäß § 8 des oben angeführten Wahlreglements hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, machen wir zugleich darauf aufmerksam, daß die Wahllisten nach der Personenstandsaufnahme vom 27. Oktober v. J. aufgestellt sind.

Hiernach haben die Wähler in demjenigen Bezirk ihr Wahlrecht auszuüben, welchem der Stadttheil zugetheilt ist, in welchem sie zur genannten Zeit gewohnt haben. Später ausgesessene Wahlberechtigte wählen in demjenigen Bezirk, welchem der Stadttheil zugetheilt ist, in welchem sie nach der polizeilichen Anmeldung ihre erste Wohnung genommen haben.

Wiesbaden, den 4. Juni 1903. 3504
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachstehend wird der § 1 des Gemeindebeschlusses vom 29. Mai 1888 in der durch die Beschlüsse des Gemeinderaths vom 6. und des Bürgerausschusses vom 21. November 1890, sowie des Bezirksausschusses vom 21. November 1890, genehmigten veränderten Fassung mit dem Bemerkten zur Kenntniß gebracht, daß Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift gemäß § 14 des Gesetzes vom 9. März 1890 für jeden Uebertretungsfall mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft werden kann.

§ 1. Innerhalb des Gemeindebezirks der Stadt Wiesbaden darf das Schlachten von Ochsen, Stieren, Kühen, Minkern, Schweinen, Kälbern, Schafen und Ziegen und zwar sowohl gewerbsmäßig, als das nicht gewerbsmäßig betriebene Schlachten, nur in der städtischen Schlachthausanlage vorgenommen werden. Ausnahmsweise kann nur den Bewohnern entlegener Gehöfte, d. h. Adams-thaler Hof, Fasanerie, Platte u. A. auf besonderen Antrag durch den Gemeinderath gestattet werden, das Schlachten für ihren Bedarf (Hauschlachten) auf dem Gehöfte vorzunehmen.

Wenn ein Thier (Satz 3 des § 1) außerhalb der Schlachthausanlage durch Verbruch, Lähmung, schwere Erkrankung zum Gehen unfähig geworden und der Transport zu Wagen unausführbar ist, so kann dasselbe, wenn ein approbierter Thierarzt die Nothwendigkeit einer sofortigen Abschachtung bescheinigt, in dem Gehöfte getödtet und die Abschachtung vorgenommen werden. Von der erfolgten Schlachtung ist unter Vorlage der vorerwähnten Bescheinigung über die Nothwendigkeit der sofortigen Abschachtung der Schlachthausverwaltung und dem Accise-Inspector alsbald Anzeige zu erstatten. Das geschlachtete Thier einschließlich der Geweide muß bis zur Ankunft des Schlachthausdirektors oder dessen sachverständigen Vertreters aufgehoben werden, welcher nach stattgehabter Besichtigung über die Verwendbarkeit des Fleisches entscheidet, wie wenn die Schlachtung in dem Schlachthaus stattgefunden hätte.

Wiesbaden, 1. Juni 1903. 3540
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Polizeiverordnung vom 12. März 1884, 13. Mai und 29. August 1893 ist u. A. Folgendes bestimmt:

§ 1. Montags, Mittwochs und Freitags in jeder Woche findet in der Schlachthaus-Anlage und zwar auf dem Plage zwischen dem Groß- und Kleinviehstalle daselbst, Viehmarkt statt. Fällt auf einen dieser Tage ein gesetzlicher Feiertag, so wird der Viehmarkt an dem darauf folgenden Tage abgehalten.

§ 2. Der Viehmarkt für Großvieh beginnt um 11.30 Uhr Vormittags, derjenige für Kleinvieh (einkl. Zuchtschweine) um 11 Uhr Vormittags und derjenige für Zuchtschweine um 8 Uhr Morgens.

§ 3. Bis zum Schluß des Marktes ist der Verkehr mit Vieh allein auf die Schlachthausanlage beschränkt. In der Stadt oder der Stadtgemarkung ist bis zu dieser Zeit der Handel mit Vieh untersagt.

Obwohl ist der Handel mit Vieh vor Beginn des Marktes in der Schlachthaus-Anlage verboten. Es dürfen in dieser Zeit die Handelsleute unter sich keinen Viehhandel betreiben.

§ 4. Nach Schluß des Marktes, um 1 Uhr Nachmittags, steht es jedem frei, das auf dem Markt aufgetriebene Vieh dorthin ferner fesseln und daselbst mit Ausnahme des in § 6 gedachten Schlachtviehes zum Verkaufe oder Tausche in die Stadt zu bringen.

§ 5. Die Viehhändler dürfen nur in der Schlachthaus-Anlage verkaufen. Es ist untersagt, solches Vieh zum Zwecke des Verkaufes oder Tausches in die Stadt zu bringen.

§ 6. Auf den Markt darf nur gesundes Vieh gebracht werden. Es unterliegt alles zum Markt gebrachte Vieh der polizeilichen Beschau (s. § 17 des Reichs-Viehsteuergesetzes vom 23. Juni 1880.)

§ 7. Sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen vermerkt sind, werden Uebertretungen dieser Vorschriften mit Geldbusse bis zu 9 M. und im Falle des Unvermögens mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Wiesbaden, 1. Juni 1903. 3540
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 3. Juni d. J. stattgehabte Versteigerung der Graßnutzung von Feldwegen, Gräben und Böschungen ist genehmigt worden und wird das ersteigerte Graß zur Einrentung hiermit überwiesen.

Die Steigpreise müssen innerhalb drei Tagen zur Stadthauptkasse bezahlt werden.

Wiesbaden, den 9. Juni 1903. 3658
Der Magistrat.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der Leiter-, Fenerhahnen-, Saugspritzen-, Handspritzen- und Netter-Abtheilungen des ersten Zuges werden auf Montag, den 15. Juni d. J., Abends 7 Uhr, zu einer Übung in Uniform an die Remisen geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten, sowie Seite 12, Absatz 3 der Statuten wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 9. Juni 1903. 3664
Die Branddirektion.

Verdingung.

Die Ausführung einer **Einfriedigung aus Rothtannenstangen** auf der Südseite des Terrains der **Nisch-zuchtanstalt** im Distrikt Kessel hierseits soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstr. 15, Zimmer No. 22 eingesehen, die Angebotsformulare, auch von dort unentgeltlich bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „**S. A. 4 Off.**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 22. Juni 1903,
Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 4. Juni 1903.

3508 Stadtbauamt, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Verdingung.

Die Umwandlung der **Oberflügel zu Klappflügel** in verschiedenen Klassenzimmern der **Schule an der Bleichstraße** hierseits soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 22 eingesehen, die Angebotsformulare auch von dort unentgeltlich bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „**S. A. 5 Off.**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 22. Juni 1903,
Vormittags 10 1/2 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 6. Juni 1903.

3594 Stadtbauamt, Bureau für Gebäude-Unterhaltung.

Verdingung.

Die Lieferung von **1500 cbm Hartbasaltkrohen** für das Stadtbauamt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 53, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort, gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „**Krohen**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 24. Juni 1903,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 8. Juni 1903.

3672 Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.

Bekanntmachung.**betr. Kellerverpachtung.**

Die Hälfte des südlichen Theiles des Marktkellers mit einer Grundfläche von etwa 19x8 Mtr. bei einer mittleren Höhe von 3,20 Mtr. soll im Ganzen oder getheilt auf mehrere Jahre als Lagerkeller verpachtet werden. Wegen Besichtigung desselben, sowie näherer Auskunft, wolle man sich an den Marktmeister während der Wochenmarktsstunden wenden.

Wiesbaden, den 4. Juni 1903.

3515 Städt. Accise-Amt.

Städt. Volksskindergarten

(Thuners-Stiftung).

Für den Volksskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathhause, Zimmer No. 12, **Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr**, entgegengenommen.

Wiesbaden, den 19. Juni 1902.

1547 Der Magistrat.

Aus unserem Armen-Arbeitshause, Mainzerlandstraße Nr. 6, werden von jetzt ab **Wäsche, Baum- und Rosenpflanze** geliefert.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer Nr. 13, **Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3 bis 6 Uhr** entgegengenommen.

Wiesbaden, den 8. April 1903.

1124 Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Weibliche Personen, welche die Führung des Haushalts bei armen Familien während der Krankheit der Frau zu übernehmen wollen, werden erjucht, sich unter Angabe ihrer Bedingungen im Rathhause, Zimmer Nr. 14, alsbald zu melden.

Wiesbaden, den 25. Mai 1903.

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Anlässlich einiger als unbegründet zurückgewiesener Beschwerden werden die Herren Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß für an und für sich accipienstliche Gegenstände mit Rücksicht auf deren ausländischen Ursprung eine Befreiung von der Acciseabgabe auf Grund vorgelegter Zollquittungen oder Zoll- und steueramtlicher Bescheinigung selbstverständlich nur soweit gewährt werden kann, als der Nachweis der Identität der hier einzuführenden mit der an einem anderen Orte bezollten Waare unzweifelhaft geführt ist. Dieser Nachweis kann in der Regel uns insbesondere bei allen Waaren, welche nicht an einem Grenzorte bezollt und von dort aus in unmittelbarem zeitlichen Anschlusse an die Verzollung in ununterbrochenem Transport hierher befördert worden sind, nur dann als erbracht angesehen werden, wenn die betreffenden Waaren mit zollamtlichem Verschlusse hier eingehen.

Für die Herren Interessenten dürfte es sich daher zur Vermeidung von Weiterungen empfehlen, bei Bestellung ausländischer Waaren der in Frage stehenden Art zu verlangen, daß dieselben hier am Plage bezollt werden, wozu der Abnehmer dadurch erreichen kann, daß er dem betreffenden Frachtbrief etc. den Vermerk „zur Verzollung in Wiesbaden“ beifügt.

Wiesbaden, den 24. April 1903.

Der Magistrat.

Vorstehende Bekanntmachung wird zur Beachtung durch die Betheiligten veröffentlicht.

Wiesbaden, den 27. April 1903.

Städt. Acciseamt.

Nichtamtlicher Theil.**Sonnenberg.****Bekanntmachung.**

Die wiederholten Anzeigen wegen Thierquälerei geben mit Anlaß auf den § 360, Abs. 13, und § 366, Abs. 7, R. St. Ges. zu verweisen, nach welchen die Thierquälerei mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder entsprechender Haftstrafe belegt wird. Im Betretungsfalle wird gegen die Schuldigen mit aller Strenge vorgegangen werden.

Sonnenberg, 4. Juni 1903.

3489 Die Polizeiverwaltung. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Das Ausschütten von Eisenbrühe und Schmelzwasser in den Ortsstraßen ist nach der Polizeiverordnung vom 7. November 1899 streng verboten und unter Strafe bis zu 60 M. gestellt.

Mit Rücksicht auf die damit verbundenen Gefahren bei der eintretenden heißen Witterung wird an die Befolgung dieses Verbotes mit Nachdruck erinnert.

Sonnenberg, 4. Juni 1903.

3480 Die Ortspolizeiverwaltung. Bürgermeister.

Hypothekenbank in Hamburg.

Die Einlösung der am 1. Juli 1903 fälligen **Zinsscheine** unserer Hypothekenspfandbriefe erfolgt vom **15. Juni 1903** ab ausser 769/18 an unserer Kasse, Hamburg, Hohe Bleichen 18, bei den sonstigen bekannten Zahlstellen und allen Pfandbrief-Verkaufsstellen.

Die Direction.

Telefon 3081.

Emil May.

Mineralwasserfabrik und Kohlensäureverschlöß des „**Wiesbadener Wirthvereins**“.

Blücherstraße 3. Blücherstraße 3.

Goldgasse 7.
Hotel und Badhaus
„Zum goldenen Ross“.
Electriche Lichtbäder in Verbindung mit Thermalbädern. Erste berattende Anstalt Wiesbadens, ärztlich empfohlen. Eigene starke Kochbrunnen-Quelle im Hause. Thermalbäder à 60 Pfg., im Abonnement billiger. — Bier, Wein- und schönes Garten-Restaurant. — Billige Preise! —
Telephon 3083.
3226 Eigentümer: **Hugo Kupke.**

Unter den Eichen,

Schönenhaus.

Täglich von 4 bis 8 Uhr:

Grosses Concert,

ausgeführt von der berühmten Zigeuner-Kapelle des Primas **Vitto Gabor Vitta.**

Eintritt frei.

Restaurant u. Café **Paul John.**

3298

Gasthof „Zur Stadt Biebrich“,
Albrechtstrasse 9,
in nächster Nähe vom Circus.

Bringe mein schönes schattiges Gartenlokal in empfehlende Erinnerung.

3285

Wilh. Bräuning.

Gasthaus zur Schleifmühle, Har-
Heute Dienstag: Mehlsuppe,
wogu freundlichst einladet
3643 **Adam Kuhn.**

Nereberg.
Mittwoch, den 10. Juni,
Broßes Militär-Concert
ausgeführt von der
Kapelle des Füß.-Reg. von Gersdorff
(Kurheff.) No. 80.
unter Leitung
ihres Kapellmeisters **Herrn E. Gottschalk.**
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 10. Juni 1903.

10. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig. Gastspiel der Direction **Oskar Hennenberg.** Größter Schläger der Saison. Zug- und Rassenstück aller ersten Bühnen. Zum 6. Male:

Novität. Madame Cherry. Novität.
Operette in 3 Akten von M. Ordonneau. In freier deutscher Bearbeitung von Benno Jacobson. Verse und Musik von Hugo Fellig. Dirigent: Kapellmeister Theodor Frier. In Scene gesetzt von Regisseur Adolf Kühns.

Mac Cherry	Theodor Tschann
Jane, seine Nichte	Idea Ferra
Anatole Cherry, sein Neffe	Adolf Kühns
Misgrette	Herl Rind
Pepita	Olly Jere
Leonard y Gomez, Gesandtschafts-Attache	Franz Freier
Catherine, Anatole's Wirthschafterin	Kloel von Bern
Kurliac, ihr Mann	Willy Ungar
Amélie, Maitre d'Hotel, im Restaurant „zum goldenen Rüssel“	Fritz Werner
Charles, Kellner im Hotel „Terminus“	Richard Schmidt
Ein Groom	Olga Bald
Ein Polizei-Commissar	Carl Starke

Dieseranten, Dinerantinnen, Bohémien, Kellner, Kellnerinnen, Götze. Ort der Handlung: Paris. — Zeit: Gegenwart.
Nach dem 2. Akt: Pause.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.
Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 11. Juni 1903.

11. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.
Das Modell.
Operette in 3 Akten von Victor Léon und Ludwig Feld. Musik von Franz von Suppé.

Walhalla-Theater.

Sommer-Spielzeit. — Dir. **Emil Rothmann.**

Mittwoch, den 10. Juni 1903.

1. Auftreten des Herrn **Max Dicks** vom Deutschen Schauspielhaus in Hamburg. Zum 1. Male.

Novität. Der unnatürliche Sohn.
Schwank in 3 Akten von Ernest-Dancourt und M. Bouchaire. Deutsch von Hanns Rißler und Josef Barno.

In Scene gesetzt vom Spielleiter Heinrich Grenzer.	
Desirs Montargu, Rentier	Max Vink
Sophie, seine Frau	Lucy Wendt
Germaine, seine Tochter	Anna Gerla
Solbue Chamouffet, Rentier	Heinrich Grenzer
Holande, seine Frau	Hedwig v. Dagen
Marcel du Barvis	Max Wiest
Fernand du Barvis, sein Vater	Richard Bender
Ulrich du Barvis	Emma Heiderich
Casimir Davidel	Adolf Klein
Bozo, Chansonette	Margarethe Koenig
Josephin, Oberkellner	Martin Carlo
Celestin, Gärtner	Heinrich Wink
Sidonie,) Stubenmädchen	Ida Harnd
Clara,)	Eise Karsen

Das Stück spielt in Epinal.

Vorher:

Zum Einjiedler.

Gastspiel in 1 Aufzug v. Benno Jacobson. In Scene gesetzt vom Spielleiter Heinrich Grenzer.
Sanitätsrath Robert Schumann. Heinrich Berny
Bertha, seine Frau Hedwig v. Dagen
Dr. Siegfried Cornelius Adolf Klein
Anna, Zimmermädchen Anni Schlemmer
Friedrich, Hausknecht Fritz Bub.
Das Stück spielt im Hotel „Zum Einjiedler“ in einer kleinen Stadt am Rhein.

Beginn der Vorstellung 8 Uhr. — Ende gegen 11 Uhr.

Donnerstag, den 11. Juni 1903.

Das süße Mädel.

Operette in 3 Akten von A. Landberg und Leo Stein. Musik von Heinrich Reinhardt.
Vorankarten haben Gültigkeit.
Während der Sommer-Spielzeit ist das Rauchen auf öffentlichen Plätzen des Zuschauerraums verboten.

30 Min. von Beausite. **Waldhäuschen** 30 Min. von a. d. Eichen.

Schönstes u. idyllisches Wald-Rest. Wiesbaden. Fremdenzimmer mit Pension zu 4,50 M. pro Tag. — Sitzplätze für ca. 2000 Personen. — Große Lokalkitäten zur Abhaltung von Festlichkeiten u. Vereinen. Private etc. Telephone No. 2067. **Karl Müller.**

Kirchliche Anzeigen.**Katholische Kirche.**

1) Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.
Am Donnerstag, den 11. Juni, feiern wir das hohe **Frohnleichnamfest**. Hl. Messen sind um 5,30, 6,15, 7,15, 11,30 Uhr. Sonntags Hochamt 8 Uhr. Nach demselben findet in herkömmlicher Weise die feierliche Prozession statt. Die Mitglieder der Gemeinde werden zu recht zahlreicher Theilnahme eingeladen.
Nachm. 2,15 Uhr sakramentalische Andacht. Während der Obita und am Herz-Jesu-Fest ist Morgens 6 Uhr Segensamt, Abends 8 Uhr Andacht zum hl. Herzen Jesu.
Samstag Nachm. 5 Uhr Salve, 6—7 und nach 8 Uhr Gelegenheitspredigt.

2) Maria-Hilf Kirche.

Donnerstag, den 11. Juni, **Frohnleichnamfest**. Die hl. Messen sind um 5,30 und 6,15 Uhr. Hochamt zugleich als Kindergottesdienst. Um 9 Uhr Messe 9 Uhr. Gegen 9 Uhr Theilnahme an der von der Pfarrkirche St. Bonifatius ausgehenden feierlichen Prozession.
Nachm. 2,15 Uhr Segen mit dem Allerheiligsten u. sakramental. Andacht.
Freitag u. Samstag ist 6 Uhr ein Segensamt u. Abends 8 Uhr Gelegenheitspredigt.
Gelegenheit zur Beichte ist Mittwoch und Samstag Nachm. von 4—5 und nach 8 Uhr.

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. (Einschl. 10 Pfg. für die Post bezogen)
vierteljährlich 1.50 Pfg. (Einschl. 10 Pfg. für die Post bezogen)
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1. Spalte der Zeitungszeile oder deren Raum zu 10 Pfg. für eine Woche.
Die 2. Spalte zu 8 Pfg. für eine Woche.
Die 3. Spalte zu 6 Pfg. für eine Woche.
Die 4. Spalte zu 4 Pfg. für eine Woche.
Die 5. Spalte zu 3 Pfg. für eine Woche.
Die 6. Spalte zu 2 Pfg. für eine Woche.
Die 7. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 8. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 9. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 10. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 11. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 12. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 13. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 14. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 15. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 16. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 17. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 18. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 19. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 20. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 21. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 22. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 23. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 24. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 25. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 26. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 27. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 28. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 29. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 30. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 31. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 32. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 33. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 34. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 35. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 36. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 37. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 38. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 39. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 40. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 41. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 42. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 43. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 44. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 45. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 46. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 47. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 48. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 49. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 50. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 51. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 52. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 53. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 54. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 55. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 56. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 57. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 58. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 59. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 60. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 61. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 62. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 63. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 64. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 65. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 66. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 67. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 68. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 69. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 70. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 71. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 72. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 73. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 74. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 75. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 76. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 77. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 78. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 79. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 80. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 81. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 82. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 83. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 84. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 85. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 86. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 87. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 88. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 89. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 90. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 91. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 92. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 93. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 94. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 95. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 96. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 97. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 98. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 99. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.
Die 100. Spalte zu 1 Pfg. für eine Woche.

General Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:
1. Unterhaltungs-Blatt „Freiwilliger“ - Abends: Der Landwirt. -
Der Sonntag und die landwirtschaftlichen „Allerlei Blätter“.
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.
Nr. 134. Postzeitungskiste Nr. 8167. **Donnerstag den 11. Juni 1903.** **Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.** **18. Jahrgang.**

Des gesetzlichen Feiertages (Frohnleichnam) wegen erscheint die nächste Nummer des „Wiesbadener General-Anzeigers“ am Freitag, 12. Juni Nachmittags.

Frankreich und Marokko.

Der Ueberfall, welchen die räuberischen Beduinenstämme in der marokkanischen Oase Fijig auf den neuen Generalgouverneur von Algerien, Jonnart, und die ihn begleitende militärische Eskorte ins Werk gesetzt haben, giebt der französischen Regierung offenbar den recht erwünschten äußeren Anlaß zu einem militärischen Vorstoß gegen Marokko. Denn mit einer für afrikanische Verhältnisse bemerkenswerthen Schnelligkeit ist im Südwesten Algeriens ein französisches Expeditionskorps zusammengezogen worden, das den unruhigen marokkanischen Nachbarn eine gründliche Lektion erteilen soll; vermutlich hat dasselbe zur Stunde seinen Marsch gegen Fijig schon angetreten. Es wird in Pariser politischen Kreisen sogar behauptet, daß der Ueberfall von Fijig seitens der französischen Regierung absichtlich angezettelt worden sei, um hierdurch eine geeignete Handhabe zu einem planmäßigen Vorgehen gegen Marokko und zur Erweiterung der französischen Macht und Interessensphäre in Nordafrika zu erhalten, wobei man hervorhebt, Herr Jonnart habe seinen politischen Pfingstaussflug nach dem Westen und Süden Algeriens beabsichtigt bis in die nächste Nähe der durch die anti-französische Stimmung ihrer Bewohner bekannten Oase Fijig ausgedehnt, seine Eskorte sei deshalb auch ungewöhnlich stark gewesen. Doch gleichviel, ob der jüngste aufregende Vorgang im algerisch-marokkanischen Grenzgebiet wirklich auf eine französische Provokation zurückgeführt werden muß oder ob ihm lediglich die überlieferte Raublust und der Franzosenhaß der Eingeborenen von Fijig zu Grunde liegen — sicherlich kommt der Zwischenfall den Pariser Machthabern ganz gelegen, um einen militärischen Spaziergang nach Marokko zu inszenieren und die Grenze Algeriens im Westen abermals hübsch abzurunden.

Allerdings steht es noch dahin, ob sich die französische Expedition gegen die Fijig-Oase tatsächlich nur zu einer kriegerischen Promenade gestalten oder ob das Unternehmen doch größere Kraftanstrengungen seitens der Franzosen erfordern wird. Wenigstens sollen die marokkanischen Stämme in jenem Gegenden entschlossen sein, den Franzosen den hartnäckigsten Widerstand zu leisten und ihnen sogar den „heiligen Krieg“ zu erklären, bereits sollen sie auch von anderen Stämmen bedeutende Verstärkungen erhalten haben. Indessen kann es schon jetzt kaum einem Zweifel unterliegen, daß auch der anhebende neue Feldzug Frankreichs gegen die Marokkaner ebenso mit dem schließlich Siege der französischen Waffen enden würde, wie dies schon bei allen vorangegangenen Kriegen zwischen Frankreich und Marokko der Fall gewesen ist. In den länger als siebenzig Jahren, welche nunmehr die Franzosen in Algerien herrschen, ist es zwischen ihnen und den marokkanischen Nachbarn zu öfteren kriegerischen Konflikten gekommen, die aber jedes Mal die völlige Niederlage der Marokkaner zur Folge hatten, die trotz ihrer numerischen Uebermacht den weit besser bewaffneten, disziplinierten und geführten Franzosen durchaus nicht die Spitze zu bieten vermochten. Besonders ist da die Schlacht am Flusse Jely vom 14. August 1844 zu erwähnen, in welcher das große marokkanische Heer von dem viel schwächeren französischen Heer unter Marschall Bugeaud völlig geschlagen und auseinandergetrieben wurde. Auch der bevorstehende neueste Waffengang zwischen den Franzosen und den Marokkanern wird zulezt sicherlich mit dem Siege der ersteren enden, obgleich die Schwierigkeiten nicht zu verkennen sind, die in den Wüstengebieten im äußersten Südwesten Algeriens mit einem regelrechten Feldzuge für die Franzosen verbunden sein würden.

Die Franzosen werden natürlich nach der Bestrafung der feindlichen marokkanischen Stämme die reiche Oase Fijig als „Faustpfand“ besetzen, womit die Umklammerung Marokkos durch den mächtigen französischen Nachbar eine weitere Ausdehnung erfährt. Der französische Ministerpräsident Combes hat sich allerdings beeilt, öffentlich zu erklären, daß Frankreich nichts wie die Herstellung der Ruhe und Sicherheit im französisch-marokkanischen Grenzgebiet des Südens erstrebe und daher keineswegs die Eroberung oder die Völkervergrößerung der betreffenden marokkanischen Landestheile beabsichtige. Ob die übrigen in Marokko interessierten Mächte diese französische Versicherung für bare Münze nehmen werden, das bleibt noch abzuwarten; mit der Möglichkeit, daß durch die Fijigaffäre die marokkanische Frage abermals aufgeregelt zu werden droht, ist immerhin zu rechnen.

Die Franzosen werden natürlich nach der Bestrafung der feindlichen marokkanischen Stämme die reiche Oase Fijig als „Faustpfand“ besetzen, womit die Umklammerung Marokkos durch den mächtigen französischen Nachbar eine weitere Ausdehnung erfährt. Der französische Ministerpräsident Combes hat sich allerdings beeilt, öffentlich zu erklären, daß Frankreich nichts wie die Herstellung der Ruhe und Sicherheit im französisch-marokkanischen Grenzgebiet des Südens erstrebe und daher keineswegs die Eroberung oder die Völkervergrößerung der betreffenden marokkanischen Landestheile beabsichtige. Ob die übrigen in Marokko interessierten Mächte diese französische Versicherung für bare Münze nehmen werden, das bleibt noch abzuwarten; mit der Möglichkeit, daß durch die Fijigaffäre die marokkanische Frage abermals aufgeregelt zu werden droht, ist immerhin zu rechnen.

— **Veni-Unit, 9. Juni.** Die französischen Behörden beschloßen, die Oase Fijig nicht zu zerstören. Doch müssen die Bewohner die Kosten der Beschädigung bezahlen und die des Mordes und der Plünderung Schuldigen ausliefern, sowie ihre Waffen und Schießvorräte den Franzosen übergeben.

— **Veni-Unit, 9. Juni.** Heute trafen Abgesandte eines Theiles der Bevölkerung von Fijig ein, um ihre vollständige Unterwerfung anzubieten. General O'Connor lehnte es ab, sie zu empfangen, mit der Erklärung, er würde nur mit den Behörden verhandeln. Der General hat kein Vertrauen in die Unterwerfungsversprechen der Führer der Kaurer wegen ihres mohamedanischen Fanatismus. Er wird 24 Stunden auf die Uebergabe der Behörden selbst warten. Wenn diese Frist abgelaufen ist, wird er ein er-

neutes Vorgehen bestimmen. Die Bewohner Fijigs sind durch die Beschädigung erschreckt und erstaunt, daß kein Franzose verletzt ist.

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, den 9. Juni.

Tabak- und Biersteuer in Sicht?

Die Dresdener Neuesten Nachr. schreiben: Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, wird der demnächst zusammen tretenden Konferenz bundesrätlicher Finanzminister ein vom Reichsfinanzamt bereits fertig ausgearbeiteter Entwurf eines Reichsfinanzrechts zur Begutachtung vorgelegt werden. Wir können bestimmt versichern, daß darin die Einführung einer Tabak- und Biersteuer vorgesehen ist. Wegen der letzteren hat Herr von Bodenau eingehende Besprechungen, ohne sich indessen irgendwie gebunden zu haben.

Die Mormonen-Missionare,

über deren bevorstehende Ausweisung aus Preußen vor einiger Zeit berichtet worden ist, haben nunmehr die Ausweisungsbefehle erhalten. Es ist ihnen eine Frist von drei Wochen bewilligt, um ihre Angelegenheiten zu regeln. Das Bureau für die Mission auf dem europäischen Festlande wird von hier nach Zürich verlegt.

Der Gnefener polnische Symnallisten-Geheimbund.

Das Urtheil im Geheimbundsprozeß wurde gestern Nachmittag in Gnefen gefällt. Danach erhielten die beiden Vorsteher der Verbindung, Schwemlin und Nowidaki 6 Wochen Gefängnis, Chmelowski 3 Wochen, ebenso Orszkiewicz. Ferner wurden drei Angeklagte zu einer Woche, einer zu 5 Tagen, fünf zu drei Tagen, einer zu 2 Tagen, zwei zu 1 Tag Gefängnis verurtheilt. Drei erhielten einen Verweis; fünf wurden freigesprochen.

Vom Papst.

Römische Berichte an Pariser Blätter und Politiker stellen den Zustand des Papstes als bedenklich hin und warnen davor, die günstigen Darstellungen Laponis und der amtlichen vatikanischen Presse wirklich zu nehmen. Samorale Blutungen hätten den Papst sehr geschwächt.

Der liberale Thee.

Nach einer römischen Depesche des Berliner Tageblattes wurde Graf P., ein hervorragendes Mitglied der katholischen Aristokratie, auf Antrag des Grafen Pecci, des Neffen des Papstes um neuen Kommandanten der Nobel-Garde aus dem Corps ausgestoßen, weil er zwei Damen der liberalen Aristokratie in seiner Dienstwohnung im Vatikan zum Thee geladen hatte.



Feuilleton

Nachdruck verboten.

Zur Rosenzeit.

Von A. Trausen

Obergärtner am Rathaus zu Wiesbaden.

„Sah ein Knab' ein Röslein steh'n,
Röslein auf der Heiden.
War so jung und morgen schön,
Dief er schnell, es nachzufeh'n.
Sah's mit vielen Freuden.“

Schöner noch als der „Wonnemonat“ ist sein Nachfolger, der Juni. Der Mai ist manchmal noch unbefriedigend. Er bringt häufig rauhe Tage, kalten Regen und zuweilen sogar Schnee. Erst mit dem Juni tritt sommerlich warmes Wetter ein. Das Beste aber von allem, was uns der Juni bringt, ist die Rosenblüthe.

Die Rose hat im ganzen Pflanzenreich nicht ihresgleichen. Ihre prächtige Gestalt, ihr hoch zarte, bald glühende Farbe, der süßliche Duft erheben sie hoch über alle anderen Blumen. Die Rose gilt sie deshalb überall als Blumenkönigin und die aller Zeiten haben ihr die herrlichsten Lieder geweiht. Selbst unsere amüßlichen und im Jagd wildwachsende deutsche Wildrose ist bezaubernd in ihrer zarten, duftigen und ansehensreichen Schönheit, ja, es gibt besondere Liebhaber, die ihr vor allen anderen den Vorrang geben.

Oberhalb des Rheinfährdichens Vollenbar, auf dem Plateau, welches die letzte Abzweigung des Westerwaldes darstellt, liegt ein hübscher Ort. Zwischen Hecken und Dorn führt der Weg vom Städtchen bergan dem Rösle zu, und wo das Plateau am Rhein abfällt steht am Wege ein Döckchen uralter Rosen, welches zur Blüthezeit mit Blumen förmlich überflutet ist und dann geradezu märchenhaften Anblick bietet.

Vor langen Jahren, am einem sonnigen Junimorgen 1774 stieg mit elastischen Schritten ein junger Mann diesen Pfad zum Wüstenhof hinan, frei und hoch trug er das Haupt und aus dem edel geschnittenen Antlitz schauten zwei große Feuerungen hell in Gottes schöne Welt hinein. Auf der Höhe angelangt blieb er aufatmend stehen und sein Blick umfasste entzückt das vor ihm liegende prächtige Landschaftsbild.

Stahlblau blickten zu seinen Füßen die Schieferdächer der Stadt in der Morgensonne. Im großen Schlangental zog sich das silberne Band des Rheins von Koblenz bis nach Neuwied und smaragdgrün grüßte aus dem Strom die grüne Insel Riedertwerth herauf. Dahinter wogende Kornfelder und fern am Horizont die blauen Berge der Eifel und des Hunsrück. Lange stand er in den Anblick dieser Herrlichkeit versunken. Als er endlich den Blick wandte, da blieb dieser auf einem Rosenstrauch am Abhange haften. Hierlich neigten die schlanken Stämme bescheiden sich ihm entgegen und von ihrem grünen Laub hoben sich zwei leuchtend erhellte blühende Blütensterne mit goldfarbenen Staubfäden gar lieblich ab. Unwillkürlich streckte der junge Mann die Hand aus und brach eine derselben. Aber eine Rose muß man mit Vorsicht brechen, denn die Natur hat in ihrer Fürsorge den Liebreiz der Blumen mit einer wirksamen Waffe geschützt. Als er die Hand zurückzog, da drangen Blutstropfen aus ihr hervor, ein Dorn hatte sie geritzt. Stummend schritt er weiter, dem Rösle zu und als er wenige Stunden später wieder thalwärts wanderte, da trug er in seiner Brusttasche ein Blatt Papier auf dem er dies kleine Erlebnis poetisch festgehalten hatte.

Der Name des Jünglings, der damals als Gast der Familie Decker in Vollenbar weilte, war Wolfgang Goethe und das Gedicht, welches an jenem Junimorgen auf dem Wüstenhof entstand, ist das zum Volkslied gewordene „Röslein auf der Heiden“.

In einem ganz anderen Gewande, als das beschriebene Röslein, tritt uns die Rose im Orient entgegen. Franzosen in Fülle, gluthell in Farbe, heraufschend im Duft ist die Centifolie, die hundertblätterige. Auch sie gilt in ihrer Heimat als das Sinnbild alles Schönen und die morgenländischen Dichter preisen sie in den überschwänglichen Ausdrücken ihrer silberreichen Sprache seit alten Zeiten. Man nehme nur einmal das Doppelte Salomons zur Hand. In diesen glühenden Liebern,

die eine begeisterte Menschenseele vor Jahrtausenden lang, mit uns fast auf jedem Blatt die Rose entgegen

„Ich bin eine Blume zu Saron
Und eine Rose im Thal.
Wie eine Rose unter den Dornen,
So ist meine Freundin unter den Töchtern.“

also beginnt das zweite Kapitel. Aus Kleinasien kamen die Centifolien nach Europa. Zu Anfang bis Mitte des vorigen Jahrhunderts waren sie neben den französischen gestreift und den in Oesterreich und Süddeutschland heimischen weißen und gelben Rosen in allen deutschen Gärten zu finden. Es gibt unter diesen alten Rosen tadellos schöne und werthvolle Sorten und es ist sehr zu bedauern, daß die meisten derselben in Deutschland fast gänzlich mehr zu finden sind. Nur an Verticilliten, die von dem Wechsel in der Blumenliebhaberei weniger beeinflusst werden, z. B. in ländlichen Gärten und auf den Friedhöfen kleiner Ortschaften haben sich stellenweise noch Ueberreste alter ausgestorbener Sorten erhalten, die in ihrer urwüchsigen Kraft aller Vernachlässigung zum Trotz sich selbst durch Ausläufer weiter vermehren und allomermlich sich mit einer Fülle farbenprächtiger, duftender Blüten bedecken.

Die Centifolien, die weißen und die gelben Rosen blühen nur einmal im Sommer, dagegen haben sie eine Eigenschaft, die sehr schätzbar ist, sie sind winterhart und leiden nur bei ganz abnormen Kältegrößen und auch dann nur so lange sie nicht niedrig gehalten, dann muß man sie nach der Blüthe zurückschneiden; ein Frühjahrsschnitt ist bei ihnen nicht angebracht, da sie die Blumen aus den obersten Knospen der jährigen Triebe hervorbringen.

Aus den Centifolien sind, jedenfalls durch Zufall, die Moosrosen hervorgegangen. Sie gleichen den ersteren, doch sind bei ihnen die Fruchtknoten und Kelchblätter mit moosartigen Drüsen besetzt. Durch ihre liebliche Gestalt, ihren herrlichen Duft und die Zartheit ihrer Farben sind sie den Edelsten unter ihresgleichen ebenbürtig. Es gibt daher eine ganze Anzahl von Sorten; die schönste von allen ist aber immer noch die alte, gewöhnliche, rosafarbene Moosrose.

Revolve.

Nach einer Constantinopeler Depesche brach in der Kriegsschule in Adhret, wo die Söhne vornehmer Leute insbesondere europäischer Stämme auf Kosten des Sultans erzogen werden, um später als Hauptleute in die Armee eingestellt zu werden, eine Revolte aus. Die Schüler überfielen die vorgelegten Offiziere und verletzten einige von ihnen schwer. Polizei und Militär mußten einschreiten, doch konnte erst Ordnung gestiftet werden, als 50 Schüler verwundet waren. 150 der unbotmäßigen jungen Leute wurden in Haft genommen.

Chamberlain's Zollpolitik.

Die gestrige Sitzung des englischen Unterhauses hat eine große Ueberraschung gebracht. Der Schatzkanzler Ritchie hat sich gegen die Zollpolitik Chamberlains erklärt. Seine Rede wurde von der Opposition vielfach mit Beifall begrüßt. Nach einer Londoner Depesche hat die Erklärung Ritchies, daß er das Projekt eines Vorzugstarifs für die Kolonien vertrete, in parlamentären Kreisen geradezu Sensation erregt. Die nach allgemeiner Ansicht geradezu unmöglich gewordene Stellung, des in einer so wichtigen Frage total uneinigen Cabinets bildete gestern den ausschließlichen Gegenstand des Interesses in den Wandlungen des Parlaments und in den politischen Clubs. Dies in Verbindung mit der Erklärung des liberalen Führers Rosebery in einer gestern Nachmittag in Bishop's gehaltenen Rede, daß Niemand wisse, was im Parlament bevorstehe, und daß überraschende Vorgänge jeden Augenblick zu erwarten seien, hat die Gerüchte von einer baldigen Parlamentsauflösung neu gestärkt. Die Lage der Regierungspartei wird allgemein mit der Spaltung der liberalen Partei durch Gladstones Somerville-Projekt verglichen. Chamberlains Aufsicht auf Erfüllung seiner Pläne gelten für stark gesunken.

Ein späteres Londoner Telegramm besagt, daß nach Ansicht von wohl informierten Stellen es zu keinerlei Cabinetkrisen kommen wird. Chamberlain werde nicht demissionieren. Ueber sein Projekt wird vorläufig nichts weiter verlauten, bis zum Herbst, dann wird es definitiv eingebracht werden. Im englischen Unterhause werden heute die gestrigen Debatten fortgesetzt.

Wir erhalten ferner folgendes Telegramm:

— London, 10. Juni. Es besteht Grund zu der Annahme, daß die Erklärung, welche Ritchie heute im Unterhause über seine Stellung gegenüber der Vorzugstarif-Politik verlesen hat, das Ergebnis einer im heutigen Cabinetrath über den Gegenstand erfolgten Beratung gewesen ist und die Erklärung vorher den Ministerkollegen Ritchies unterbreitet worden ist.

Flottdemonstration vor Valparaiso.

Nach einer Meldung aus Washington erfolgt die Abfendung des südatlantischen Geschwaders nach Valparaiso auf Bitte Englands, da durch die Arbeiterunruhen die dortigen Fremden gefährdet seien.

Deutschland.

* Berlin, 9. Juni. Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Erbprinzen von Hohenzollern.

* Berlin, 10. Juni. Eine gestern Abend stattgehabte, von sozialdemokratischer Seite einberufene Versammlung von Handlungs-Angestellten, in welcher Reichstags-Abgeordneter Sander eine Botschaft hielt, wurde polizeilich aufgelöst. Es waren gegen 4000 Personen erschienen, die sich aus Sozialisten und Mitgliedern des deutsch-nationalen Handlungsbereichs zusammensetzten. Als der Redner sich bereits dem Ende seiner Rede näherte, entstanden tumultuarische Szenen, welche den überwachenden Beamten veranlaßten, die Versammlung aufzulösen.

Rusland.

* Wien, 9. Juni. Der Abgeordnete der Bukovina, Landgerichtsrath Dr. Lupu, wurde heute Mittag, als er sich

in das Abgeordnetenhaus begeben wollte, von dem Professor der Theologie Sinic aus Gerajewo hinterläßt überfallen und mißhandelt. Die Motive dieses Angriffes sollen in einer Heirathsaffäre zu suchen sein, in welcher eine Cousine Dr. Lupu's eine Rolle spielt. Sinic wurde in Haft genommen.

— Budapest, 10. Juni. Nach längerer Dauer ist gestern der beilegende Zustand von 1200 Arbeitern der Zweigniederlassung der österreichischen Zuteilung in Neu-Pest wieder hergestellt worden, weil die Direktion die von ihr gemachten Zugaben wieder zurückgezogen hat.

— Kiew, 9. Juni. Als am 8. Juni der Chef des General-Medizinal-Bereichs, General Nobitsky politisch Verhaftete und die jüdische Hebamme Frumkin verhörrte, stürzte diese plötzlich mit einem im Gewande verborgenen gehaltenen scharf geschliffenen Messer auf ihn los und brachte ihm eine Wunde dicht an der Halsschlagader bei, ohne ihn jedoch ernstlich zu verletzen.

Zur Reichstagswahlbewegung.

(Unter dieser Rubrik finden eingesandte Berichte aller Parteien ohne Stellungnahme und ohne Verantwortlichkeit der Redaktion Aufnahme.)

Vieh- und Getreidezölle.

Hört man den Mund der Landwirthe, so hat der deutsche Landwirth nur Interesse für hohe Getreidezölle und hohe Viehsteuern. Und wenn es wohl auch allgemein bekannt ist, daß für die hiesige Gegend die Viehzucht mindestens die gleiche, wenn nicht eine größere Bedeutung hat, als der Getreidebau, so mögen doch nachfolgende Zahlen, die amtlichen Materialien entnommen sind, nochmals in Erinnerung gebracht werden. Der Viehstand im deutschen Reich ist wie folgt gewachsen:

1883 15 786 000 A. Rindvieh, 9 206 000 A. Schweine.
1900 18 989 000 A. Rindvieh, 16 807 000 A. Schweine.

Der gesamte Viehbestand im deutschen Reich hatte einen Verkaufswert von

1883 5576 Millionen M., 1900 7698 Millionen M.

Wie wenig die Viehzucht Sache der Großgrundbesitzer ist, ergiebt sich daraus, daß die Kleinbesitzer unter 2 Hektar (8 Morgen) im Verhältnis fast zehnmal so viel Rindvieh und 45 mal soviel Schweine als der Großgrundbesitzer halten. Auf 100 Hekt. (400 Morgen) werden in Nassau 120 Stück Großvieh gehalten, in Ostpreußen nur 20 Stück Vieh.

Die Viehzucht ist der Vorrath der kleinen landwirthschaftlichen Betriebe, da übertragen sie die Großgrundbesitzer, wie auf Viehzucht nicht so großen Werth legen können.

So spielt daher das Futtermittel eine große Rolle für den kleineren und mittleren Landwirth — eine größere als für den Großgrundbesitzer, der in der Regel von den Rückständen der Brauerei- und Spiritusfabrikation (Schlempe), die ihm an und für sich eine Liebesgabe von 43 Mill. jährlich einbringen, ein sehr billiges und nährstoffreiches Futtermittel besitzt. So konnte es denn auch nicht überraschen, daß die Zolltarifvorlage hohe Futtermittelzölle brachte und nur dem energischen Eingreifen der freisinnigen Volkspartei ist es zu verdanken, daß der kleinere und mittlere Landwirth von dieser schweren Belastung wenigstens theilweise bewahrt geblieben ist, auch heute noch kann insbesondere in luttarmen Jahren der in Aussicht genommene Futtermittelzoll schwer genug empfunden werden.

Wie liegt es nun mit den Viehzöllen?

Die Milchviehwirtschaft spielt in unserer Gegend eine Hauptrolle. Viehzölle, die Zölle auf frischem Milchvieh hindern eine rentable Milchviehwirtschaft außerordentlich, weil das frische Milchvieh meist aus Holland und der Schweiz eingeführt wird, außerdem kommt noch hinzu, daß wenn das frische Milchvieh abgemolken ist, für den Landwirth ein bedeutender Verlust entsteht, wenn er wieder frisches Vieh einstellen will. Dieser Verlust ist so bedeutend, daß er ungefähr pro Stück 100 M. beträgt. Nehmen wir z. B. den Fall an, daß ein Landwirth drei Stück Vieh hat, so ist der Erlös aus seinem Getreide ca. 3-400 M., Verkauf an Kraft-Futtermitteln beträgt auch 3 bis 400 M. und beim Verkauf des abgemolkenen Viehs beträgt der Verlust auch ungefähr 300 M. Jeder Landwirth kann sich daher sehr leicht berechnen, welchen Vortheil er an den höheren Getreidezöllen hat und welche Nachtheile auf der anderen Seite die höheren Futtermittel- und Viehzölle bringen.

Wenn der Mund der Landwirthe immer und immer wieder erklingt, die Interessen von Großgrundbesitzer und Kleinbe-

sitzer, der widerstandsfähigen Gloire de Dijon (1833) begannen sie, in den Gärten Fuß zu fassen. Diese Sorte, mit ihrem robusten Wuchs und ihrer für Theerosen großen Härte ist die Stammsform zahlreicher ihr hierin ähnlicher Sorten geworden. Im Jahre 1864 erzielte ein französischer Züchter die herrliche Maréchal Niel, die Königin aller Gloires, die bisher von keiner anderen Sorte erreicht wurde und wohl nie wird übertroffen werden.

Die Theerosen sind unbestritten die edelsten ihres Geschlechts. Alles, was die Natur an edlen Bau, edlen Farben und köstlich feinem Duft nur hervorbringen kann, finden wir bei ihnen in schönster Harmonie vereint. Im Gegensatz zu den Remontanten ist hier die gelbe Farbe in allen Abstufungen vorherrschend, doch fehlt auch weiß und rosa bis dunkelroth nicht. Die Sorten dieser Klasse sind sehr empfindlich gegen Kälte und noch mehr gegen Rasse und Verluste gibt es bei ihnen im Winter fast immer. Am besten überwinteren sie auf einer Unterlage und unter einer Decke von reinem trockenem Sand. Die Zahl der Rosenforten geht hoch in die Tausende. Aus ihnen die besten und schönsten herauszufinden ist nicht leicht. Wer dennoch sich dieser Arbeit unterzieht, der wird finden, daß viele der älteren Sorten aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts heute noch in der Reihung stehen und einen Vergleich mit den besten Neuheiten sehr wohl aushalten. Hierher gehört u. a. die gewöhnliche Moosrose, Gloire de Dijon, Maréchal Niel, La France, Souvenir de la Malmaison, Baronne de Camille, Marie Cavendish, General Robineau, Prince de Camille, de Noan. Es scheint überhaupt, als ob die Remontant- und Theerosen ihren Höhepunkt bereits erreicht hätten und daß sie wohl weiterer Vervielfachung fähig sind.

Der Mensch verlangt aber auf allen Gebieten stets nach Besserem und einer Kultur, die diesem Verlangen nicht genügen kann, muß zurückgehen. In dieser Erkenntnis haben die Rosenzüchter in neuester Zeit ihr Augenmerk darauf gerichtet, den einzigen Fehler zu beseitigen, der besonders den Theerosen noch anhaftet und der von jeher als großer Uebelstand empfunden wurde. Es ist dies ihre geringe Widerstandskraft gegen unsere manchmal recht bösen Winter. Eine Rose von der Schönheit

sicher sind die gleichen, so kennen seine bezahlten Agitatoren eben nicht die natürlichen Verhältnisse. Für unsere Landwirthe ist von größter Wichtigkeit die Viehzucht und Milchviehwirtschaft und in den Tarifpositionen, die sich auf diese Betriebe beziehen, bedeutet die neue Zolltarifvorlage eine schwere Schädigung für den Landwirth.

Aus aller Welt.

Zu der Erkrankung des Vaters, der den an der Pest verstorbenen Dr. Sachs in der Berliner Charité pflegte, wird berichtet, daß das Befinden desselben sich wesentlich gebessert hat. Das Fieber ist bereits ganz geschwunden. Abgesehen von diesen günstigen äußeren Erscheinungen haben auch die bakteriologischen Untersuchungen nach Kulturen einen Bestatigungswert auf eine Erhaltung zurückzuführen, die sich der Väter während der angestrengten Pflegezeit zugezogen hat. Auch das Befinden der anderen Patienten läßt nichts zu wünschen übrig. Der ständige Ausschau von Sachverständigen und Vertretern der Behörden hielt gestern im Reichsgesundheitsamt wieder eine Sitzung ab.

Bluttrage. Die „Köln. Zeit.“ meldet aus Trier: Der Würde des gestrigen Blutrages erlöschenden Italiens Bessert wurde verhaftet. Er ist der Schwager des Ermordeten.

Explosion. Nach einer Meldung aus Breslau explodirte im Expeditionsraum der Breslauer Spiritfabrik ein eiserner Behälter. Die Mauerwölbung wurde durchgeschlagen. Es entstand ein Brand, wobei vier Personen verletzt wurden.

Mord. Das Berl. Tagebl. berichtet aus Nieder-Preußen in Böhmen: Der Geldverleiher Vater wurde von dem Ausschleier Richter bei dem Einkassieren eines Wechsels erschlagen. Der Mörder und dessen ganze Familie wurde verhaftet.

Unwetter. Im Eifelgebiet sind schwere Gewitter niedergegangen. Viel Vieh wurde vom Blitz erschlagen und von den Fluthen fortgeschwemmt. Das Getreide ist vernichtet. Zahlreiche Häuser sind unterwaschen und dem Einsturz nahe.

Moordbrand. Seit gestern Mittag hat bei Rostock ein großer Moordbrand. Bei starkem Winde breitet sich das Feuer sehr schnell aus. Nachmittags brannte auf drei Torfmoorern bereits eine Strede von 5 km.

Neue Dampferlaufsache. Ein Telegramm meldet aus Moskau am Don, 10. Juni: Als der Dampfer „Moskwa“ nach einer Bergungsfahrt auf dem Don in Noworossien wollte, brachte sich die Menge auf die Schiffbrücke. Diese brach durch. Die Zahl der Opfer soll groß sein.

Die Liban-Katastrophe. Wie der „Post. Itg.“ aus Paris berichtet wird, ergab die Untersuchung der Katastrophe auf dem Liban eine unglaubliche Unordnung bei der Frachtfahrt-Gesellschaft, die keine Passagierlisten besaß. Sie stellte nach der Katastrophe eine solche zusammen, die sich als Phantasiegebilde erwies. Die Liban-Gesellschaft hatte alle Vorschriften über die Rettungsboote und Rettungsgürtel vernachlässigt. Ferner wird dem „S. T.“ von einem Herrn, der vor Kurzem eine Fahrt auf dem Liban gemacht hatte, mitgeteilt, daß jedem Deutschen die Unmöglichkeit auf dem Schiffe auf das unangenehmste auffiel.

Feuersbrunst in Beking. Ein Reuters Telegramm meldet aus über London aus Beking, 9. Juni: Die ausgebeuteten Gebiete des Steueramts und des Ritenamts, die an den Stadttheil mit den fremden Gesandtschaften grenzen, wurde heute von einer Feuersbrunst heimgesucht. Die Gebäude des Steueramts, in denen vier Millionen Taels aufbewahrt waren, wurden völlig vernichtet. Die ausländischen Truppen, welche angesichts der gänzlichen Unzulänglichkeit der chinesischen Feuerwehr Hilfe eingriffen, rissen die Gebäude des Ritenamts ein, um ein Uebergreifen des Feuers auf die Fremdenstadt zu verhüten.

Das Postskriptum der Annonce. Eine amüsante Annoncengeschichte, die in Deutschland ungetrübte Weiterleitung erwidern dürfte, wird aus Paris berichtet: Die Verwaltung eines deutschen Badeortes hatte mehreren französischen Blättern eine Annonce überlassen, in welcher die Vorzüge des Bades gar heroisch geschildert wurden. Der Annonce war eine Liste der besten Hotels des Badeortes beigelegt, und in einem Begleitfahrschein der annoncierenden Badeverwaltung hieß es: „Die deutsche Adressen müssen unbedingt in gleicher Reihenfolge gedruckt werden, wie Vorlage, andernfalls wird Inserat nicht bezahlt.“ Dieses „Postskriptum“ hielten alle Blätter für einen wesentlichen Bestandteil der Annonce und am nächsten Morgen konnte man es überall gedruckt sehen. Die Herren von der Badeverwaltung mögen nicht schlecht geschimpft haben, als sie ihr Elaborat verunstaltet sahen; in den Redaktionen der großen Pariser Zeitungen soll man aber nicht mit dem Plane umzugehen, sich eigen für die deutschen Annoncen einen deutschen Mitarbeiter „anzulegen“, um sich nicht vor ganz Europa zu blamieren.

der Maréchal Niel, welche ohne Schutz jede Kälte verträglich, das wäre wohl das Ideal aller Gartenfreunde.

Der Weg zu diesem Ziel ist aber lang und es bedarf großer Ausdauer um es zu erreichen. Man muß zu dem Zweck auf die alten harten Urformen der Rose zurückgreifen und diese mit edlen Sorten kreuzen. Durch immer neue künstliche Befruchtungen und Beibehaltung nur solcher Sorten, welche in der verfolgten Richtung einen Fortschritt deutlich erkennen lassen, kommt man dann langsam weiter.

Aus den bisher angestellten Versuchen haben sich besonders 2 als vielversprechend heraus, nämlich die Kreuzungen mit der rutiliginosa. Die erste ist vorzugsweise in Sibirien zu Hause. Sie kommt als weiße und rothe Art vor, hat große einfache Blüten, ein wunderschönes dunkelgrünes Blatt und erträgt jedes Kältegrad. Mit ihr sind bisher die besten Resultate erzielt worden, ihre Nachkommen stehen schon heute den Remontanten wenig nach.

Die schottische Wundrose, welche auch in unseren Gebirgsgegenden vereinzelt vorkommt und dort stellenweise Maréchal Niel heißt, zeichnet sich aus durch den Wohlgeruch ihrer Blüten. Besonders nach einem Regen geht von einem solchen Strauch ein eigentümlicher Duft aus, der etwas an den gebratener Rind erinnert. Von ihr sind in England eine kleine Anzahl Sorten gezüchtet, welche zwar zum größten Theil noch einfach bleiben, sich aber durch kräftigen Wuchs, leuchtende Farben und große Blütenfülle auszeichnen und bei weiterer Züchtung eine Reihe von Eigenschaften sicher erreichen werden.

Durch das Verarbeiten der verschiedensten Urformen der Kultur eine neue große Zukunft und es ist nicht ausgeschlossen, daß wir durch dieses Verfahren Sorten erhalten mit neuen werthvollen Eigenschaften, welche die bisher bekannten überflügeln. Jedenfalls aber bleibt dabei die Rose ihre bevorzugte Stellung gewahrt und noch nach Tausenden wird man sie kennen:

„Die Königin der Blumen.“

Das letzte Lied. In Wien ist die Sängerin Frau Anna Holz im Alter von 29 Jahren gestorben. Sie fühlte den Tod nahen und bereitete sich auf ihn in einer Weise vor, die ihr Ableben zu einer der erschütterndsten Sterbedeelen machte. Frau Holz war das Opfer einer tödlichen und unheilbaren Krankheit. Sie litt an Blutergussung. Der behandelnde Arzt, der wiederholt an ihr die neue Anwendung der ultravioletten Strahlen versucht hatte, sagte ihr kurz vor ihrem Tode: „Sie käme jetzt in die violetten Strahlen.“ Frau Holz erwiderte: „Rein, in den blauen Himmel!“ In derselben Nacht sprach die Künstlerin den Wunsch aus, aus dem Bette in einen Lehnstuhl gehoben zu werden. Dies geschah, darauf nahm die Kranke von ihren Angehörigen Abschied. Sie erklärte ihrem Gatten, daß sie ihm seine Freiheit wiedergebe, er solle einigen Anwesenden gute Lehren und nun spielte sich eine Scene voll Tragik ab. Frau Holz bat mit schwacher Stimme man möge sie festlich schmücken und ihr die Bräutigamskleider der „Traviata“ anlegen. Die Angehörigen erfüllten ihren Wunsch, so wußte sich die Tote beschaffen ließ. Dann bat die Sterbende, man möge viel Licht in das Zimmer bringen, daß es taghell erstrahle. Der Raum erglänzte bald in vollster Beleuchtung. Nun ersuchte Frau Holz ihre Brüder, sich ans Klavier zu setzen und Mendelssohns „Frühlingslied“ zu spielen. Als die Brüder die ersten Takte anschlugen und die ersten Akkorde den Raum durchklingelten, erhob sich Frau Holz im Lehnstuhl und sang mählig mit schwerer zu schillerndem Ausdruck die Melodie mit. Mählig brach die Sterbende mitten im Gesange ab und glitt mit den Worten: „Zur Erde, zur Erde!“ langsam zu Boden. Als sich Ärzte und Verwandte um die Unheilliche bemühten, sahen sie, daß der Tod eingetreten war. Alle Vorbereitungen hatte Frau Holz mit solcher Bestimmtheit verlangt, daß man die Erfüllung ihrer Anordnungen, so schwer es auch den Angehörigen wurde, nicht verweigern konnte.

Ein eigenartiger Gruk-Usas ist von der Münchener Lokal-Schulskommission erlassen worden: Es ist bei uns wiederholt Klage geführt worden, daß einzelne Lehrerinnen, wenn sie auf der Straße, in Straßenbahnwagen, in öffentlichen Gebäuden, ja selbst in Schulgebäuden einem Vorgekehrten begegneten, es wiederholt und absichtlich unterlassen haben, ihm den schuldigen Gruk entgegenzubringen. Wir müssen das als eine grobe Ungehörigkeit bezeichnen und werden in Wiederholungsfällen unbedingt strafend gegen derartiges Benehmen einschreiten. Es ist eine völlige Verleumdung der Verhältnisse, wenn Lehrerinnen einen Begrüßungsmodus erwarten, der mit den Regeln der Disziplin nicht in Einklang gebracht werden kann.

Der Ruf des Königs. Da König Edward jetzt einen Besuch in Edinburgh machen wird, so wirkt ein englisches Blatt die Frage auf, ob der König das Vorrecht kennt, das die Bräute dieser Stadt im Monat Juni haben. Sie haben nämlich ein Recht darauf, den Herrscher zu küssen, wenn sie ihn zu Fuß in der Stadt treffen. Jakob 4., dem eine Braut so entgegenkam, bezahlte ihr Buße, als sie ihn küssen wollte. Wahrscheinlich hatte er sie sich vorher angesehen!



Aus der Umgegend.

1. Biedrich, 9. Juni. (Stadtoberordnetenversammlung.) Anwesend sind unter dem Vorsitz des Herrn Dr. L. Ved 21 Stadtoberordnete, vom Magistrat die Herrn Bürgermeister Vogt, Wolff und Beigeordneter Schreiner. — 1. Vorbericht des Wahlausschusses werden eine Reihe Armen-Magistranten und Armenpfleger in die neue Armenkommission gewählt. 2. Als Vertreter zu dem am 26. und 27. I. Mts. in Weilburg stattfindenden Städtetag wählt die Versammlung die Herren W. Stritter und J. Werner. 3. Der Punkt betreffend Festsetzung von Straßen- und Vorflutlinien in verschiedenen Feldstrichen wurde auf Antrag der Bau-Kommission von der Tagesordnung abgelehnt. — 4. Die beantragte Abänderung der Fluchtlinie für die im Distrikt „Loß“ projektierte Straße IV wird auf den Wunsch der Herren Karl Gatz und W. Fischer zu Wiesbaden hin genehmigt. — 5. Der bereits veröffentlichte Entwurf eines Ortsstatuts betr. die gewerbliche Fortbildungsschule erhält nunmehr unter Vornahme einiger kleiner Änderungen die Genehmigung. — 6. Desgleichen das Statut betr. Bildung einer Schuldeputation; jedoch wird der Wunsch ausgesprochen, daß auch die Mädchen-Mittelschule, welche z. St. ein eigenes Kuratorium hat, der Deputation unterstellt werden möge. — 7. Die von der Aufsichtsbekanntmachung gewünschte Abänderung des § 5 des Ortsstatuts betr. das Gewerbegericht, wonach die an den Sitzungen teilnehmenden Beisitzer durch Auslosung bestimmt werden sollen, wird genehmigt. — 8. Der schon oft gegebene Wunsch des Feuerwehrrats, eine telephonische Verbindung zwischen der Polizeiwache, dem Branddirektor und einem Brandmeister herzustellen zu lassen, ging heute in Erfüllung, indem die Versammlung die entstehenden Kosten mit A. 150 bewilligte. — 9. Der Verkauf eines im Distrikt „Gröfelhorn“ gelegenen, 9 ar 71,75 qm. großen Acker zum Preise von A. 490 wird genehmigt. Die Verkäuferin Frau Weimar erhält den Kaufpreis nicht in Baar, sondern wird dieser durch bereits gewährte oder noch zu gewöhnliche Armenunterstützung verrechnet. — 10. Das Collegium erteilt seine Zustimmung zu dem Antrage Kgl. Provinzial-Schulcollegiums, daß die den 3 Vorschul-Lehrern an der Realschule gezahlte, seither nicht pensionsfähige Bulage von A. 150 in eine pensionsfähige Höhe von A. 300 umgewandelt werden solle; der Staatszuschuß wird sich demzufolge um den in Frage kommenden Betrag von A. 450 erhöhen. — 11. In der Versammlung vom 24. März l. J. wurde u. A. auch die beantragte Maßnahme einer Anleihe in Höhe von A. 350.000, welche zur Deckung meist baulicher Kosten älteren und jüngerer Datums dienen sollte, genehmigt. Nach nochmaliger Prüfung der Maßnahme hat sich ergeben, daß zur Deckung dieser Ausgaben nur ein Anleihebedarf von A. 290.000 erforderlich ist. Das Collegium ist mit dieser Reduzierung einverstanden. — Ueber den nächsten Punkt „Bericht über die Angelegenheiten des Elektrizitätsverkes“ wurde in geheimer Sitzung verhandelt. — In der öffentlichen Sitzung wurde zunächst der Bericht des Herrn Bürgermeisters Vogt über die Angelegenheit betr. Erbauung eines Elektrizitätsverkes entgegengenommen. Die Sache soll so weiterverhandelt werden, daß der Versammlung die Vorlage zur Beschlussfassung bis zur nächsten Sitzung unterbreitet werden kann. — Die Herren Polizei-Kommissar Voos und Polizei-Wachtmeister Lammspach wurden nach Ablauf ihrer 25jährigen Pro-

bedienstzeit fest angestellt. — Dem Stadtrath Herrn Buchbindermeister Georg Smidt wurde das Stadtsiegel als „Stadtschreiber“ verliehen.

+ Dohheim, 9. Juni. Bei der heute hier stattgefundenen zwangsweisen Versteigerung der dem Bäcker Fritz Glauer gehörenden Immobilien (Wohnhaus mit Bäckerei und Nebengebäude) belegen an der Wilhelminenstraße 2, wurde nur ein Gebot und zwar von dem Lärchermeister Philipp Quint mit 22.500 A abgegeben. — Am Donnerstag, 11. ds. findet auf Einladung einiger Hausbesitzer im Gasthaus zum deutschen Kaiser eine Versammlung zwecks Gründung eines Hausbesitzervereins hier statt.

D Mainz, 10. Juni. Gestern Vormittag wurden 500 italienische Arbeiter, die an Stelle der ausständigen Maurer treten sollen, erwartet. Es kamen aber deren nur 50, die übrigen 450 sollen in einzelnen Trupps hierher gebracht werden. Der verhaftete Maurer, der den Italienern beim Transport in das Gefängnis etwas zugerufen hatte, wurde wieder entlassen, nachdem er dem Amtsgericht vorgeführt worden war. Die Italiener wurden in der Wallstraße in den oberen Räumlichkeiten eines Hauses, in dem sich eine Wirtschaft befindet, von den Bauunternehmern einquartiert. Die Bauerei, die die Wirtschaft im Hause gemietet hat, hiergegen Protest eingelegt, weil der Wirth durch die im Hause logierenden Italiener geschädigt werde, indem seine Gäste nicht mehr bei ihm verkehren wollen. Ihn sollen die Italiener in einem zum Theil bewohnten Neubau verbracht werden, doch haben hiergegen schon die Einwohner Protest erhoben.

□ Niedrich, 9. Juni. Unser Küster Herr A. Staab fuhr heute Nachmittag gegen 3 Uhr in den hiesigen Wald, um Holz für unseren Pfarrer nach Hause zu holen. Leider war es ihm nicht mehr vergönnt, lebend zu den Seinen zurückzukehren. Auf dem Rückwege erlitt er auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise einen schweren Unfall. In den nahegelegenen Weinbergen beschäftigte Arbeiter hörten verschiedentlich Hilferufe, eilten dem Pläze zu und fanden zu ihrem Schrecken Herrn Staab tot unter seinem Fuhrwerk liegen. Mit Blüheschnelle verbreitete sich die Schreckensnachricht in unserm Orte und alles nahm sichtlich Anteil. Staab, ein hier sowohl wie in der Umgegend und namentlich bei der Geistesfreiheit und seinen Amtsfolger beliebter Herr, stand im 45. Lebensjahre und hat als Nachfolger seines Vaters, das Küsteramt über 20 Jahre zur vollsten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten versehen. — Daß auf den 21. ds. festgesetzt von dem hiesigen Gesangsverein „Cäcilia“ zu feiernde 40jährige Stiftungsfeier ist wegen des plötzlichen Todesfalles des Herrn Staab auf Ende Juli verlegt worden.

1 Langenschwalbach, 8. Juni. Der Centrumslandrat Herr Oberlandesgerichtsrath Im Walle stellte sich den hiesigen Centrumsmitgliedern in der gestrigen Centrumswahlversammlung mit seiner Programmrede vor. Nach ihm sprach Rechtsanwalt Laas von Wiesbaden über die Stellung der einzelnen Parteien. Auf seine Veranlassung hat sich ein Wahlverein sofort konstituiert. Nach einem Hoch auf Kaiser und Reich schloß der Vorabend gegen 6 Uhr die Versammlung.

i. Geisenheim, 9. Juni. Am Mittwoch, 10. Juni. Abends 8½ Uhr findet im Saalbau „Deutsches Haus“ hier eine öffentliche Versammlung statt, in welcher der seitherige Reichstagsabgeordnete und Kandidat der freisinnigen Volkspartei Herr Dr. Hans Gräber sprechen wird. — Am Frohnleichnamstage, Abends 8½ Uhr findet auf Veranlassung der Centrumsparthei eine Wählerversammlung im Saale des Hotels „Germania“ dahier statt.

* Ahmannshausen, 9. Juni. An unsere bisherigen Mittheilungen anschließend, wird uns mitgeteilt, daß die kaiserlichen Prinzen nicht in der „Krone“ hiniert haben. Die Prinzen hatten schon tags vorher ihre Ankunft im „Hotel Anker“ von Joh. A. Jung angemeldet, wo sie sich drei Stunden aufhielten, und auch die Kellereien derselben Firma besichtigten. Ohne den Rheinsteinstein zu besichtigen, fuhren die Prinzen dann im Extraboot nach Bonn.

* Königswinter, 9. Juni. Beim öffentlichen Verkauf der Drachenburg wurden gestern nach der Bonner Zig. von den Erben v. Sartor auf die Drachenburg 500.000 A und auf den Burghof 100.000 A geboten. Ein weiteres Gebot erfolgte hierfür nicht. Der Verschönerungsverein für das Siebengebirge kaufte aus dem v. Sartorischen Nachlaß 50 Morgen Grundbesitz an der Wollenburg für 75.100 A und 14 Morgen nebst einem kleinen Häuschen im Elgerfeld für 30.100 A.

Wein-Zeitung.

2 Hallgarten, 9. Juni. Alles nimmt einmal ein Ende, auch das Ausgebot der 1902erWeine aus der Gemarkung Hallgarten. Drei Weinvereinigungen besitzt das glückliche Hallgarten und alle drei hielten hintereinander in ihren eigenen neuen, stattlichen Gebäulichkeiten Weinversteigerungen ab, auf denen sie jedesmal über 100 Nummern Weine des letzten Jahrgangs zum Ausgebot brachten. Nachdem die ersten beiden Weinversteigerungen in Hallgarten schon verhältnismäßig gut abgeschnitten hatten, nahen auch die heute abgehaltene des Vereins Hallgartener Weinbesitzer einen befriedigenden Verlauf. Von den 113 ausgetretenen Nummern, durchweg saubere reintonige Weine, wurden 28 zurückgezogen. Nach der Versteigerung wurden noch einige Halbtüde verkauft. Als es in der Mitte der Versteigerung etwas flau ging, wollte man dieselbe aufheben, doch auf Jureden einiger Liebhaber setzte man dieselbe fort, so daß noch manche Nummer an den Mann kam. Der Verkauf war gut, Gebote und Zuschlag ziemlich flott. Durchschnittspreis für das Stück 667 A. Gesamtverlust für 48 Stück 32040 A ohne Rüßer.



Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, 9. Juni, neu einstudiert „Goldfische“, Lustspiel in 4 Akten von Schönhofen und Padelburg. Fräulein Talianzky vom Berliner Theater in Berlin gab in dem heute anläßlich des Gastspiels wieder in den Spielplan aufgenommenen harmlosen Lustspiel die Josefina von Böcklaar. Die Gastin verfügt über eine elegante Bühnenausrüstung, ohne gerade sehr sympathisch durch dieselbe zu wirken, und beherrscht den Conversationston mit

einer für ihr Rollenfach angemessenen Leichtigkeit, aber ohne die hierfür doch nöthige Modulationsfähigkeit. Die Scenen des dritten Aktes, in welchen der spielende Salonten plötzlich durch die seelischen Emotionen eine dramatische Färbung bekommt, ließen erkennen, daß dem Organ der Künstlerin nach dieser Seite beschränkende Grenzen gezogen sind. Noch mehr zeigte sich die spröde Seite des Organs beim Vagen. Andererseits verdient die Deutlichkeit und geschickte Pointirung der Sprache Anerkennung. Frä. Talianzky (nebenbei bemerkt die erste „Räthle“ der deutschen Bühne, da sie die stücktragende Rolle aus „Al-Helberg“ in Berlin creirte) zeigte in ihrem bühnengewandten Spiel viel Routine, ohne jedoch eine bestechende Farbe in ihre Darstellung bringen zu können; sie gab die Josefina wohl distinktiert, aber nicht verführerisch. Warum muß man übrigens in die Ferne schweifen? Gaben wir nicht in Frä. Gegenoff eine Vertreterin, die auch für dieses Fach ganz besonders geeignet erscheint? Wenn uns Frä. Arnstadt verläßt, sollte man einen Theil ihrer Rollen domäne an Frä. Egenoff abtreten, die über einen vorzüglichen Lustspiel- und Conversationston verfügt und alle die Vorzüge aufweisen kann, die wir bei dem Berliner Gaste vermischen. Herrn Malcher war in dem Oberleutnant Erich die nächst tragende Rolle des Stückes zugefallen. Herr Malcher war zu viel Liebhaber und zu wenig Leutnant und dürfte in solchen Rollen etwas mehr charakterisieren. Der zweite Gast des Abends, Herr Volz vom Frankfurter Stadttheater, ein ganz vorzüglicher Don Juan, wußte seinen Venzberg mit seiner Komik zu stilisieren. Herr Ballentin stellte im Maler Roland wieder eine seiner lebenswichtigen erheiternden Figuren auf und Frä. Edelmanna schenkte ihm als reizende Gattin aus glückliche. Der Martin Winter des Herrn Adriano, der Oberst des Herrn Wegener und der Sektendorf des Herrn Jollin waren typisch gut geprägte Gestalten, so daß bei guter Besetzung und flottem Spiel eine unterhaltende Wirkung des an und für sich recht leichten Stückchens nicht ausblieb.



* Wiesbaden den 10. Juni 1903

Die Saftpflücht der Gastwirth dem reisenden Publikum gegenüber.

Allen neueren Gesetzgebungen folgend, erachtet das Bürgerliche Gesetzbuch die gewöhnlichsten Vorschriften über die Verbindlichkeit zum Schadenersatz wegen Verletzung einer Vertragspflicht oder wegen unerlaubter Handlungen zum Schutze des reisenden Publikums für nicht ausreichend. Die aus diesen Vorschriften abgeleitete Ersatzpflicht hat den nach Lage der Verhältnisse selten möglichen Nachweis zur Voraussetzung, daß der Verlust oder die Beschädigung eingetragener Sachen sich auf eine schuldhaft Verletzung der vertragmäßigen Verpflichtung des Wirthes zurückführen. Darum hat das Bürgerliche Gesetzbuch den Gastwirth zu wirksamem Schutze ihrer Gäste durch strengere Vorschriften eine besondere Haftung auferlegt. § 701 A. B. G. sagt: „Ein Gastwirth, der gewerbmäßig Fremde zur Beherbergung aufnimmt, hat einem im Betriebe dieses Gesetzes aufgenommenen Gast den Schaden zu ersetzen, den der Gast durch den Verlust oder die Beschädigung eingetragener Sachen erleidet. ... Ein Anschlag, durch den der Gastwirth die Haftung ablehnt, ist ohne Wirkung“, bei „höherer Gewalt“ tritt die Ersatzpflicht nicht ein. Nach § 702 erstreckt sich die Haftung für Geld, Werthpapiere und Kostbarkeiten nur bis zum Betrage von 1000 M., „es sei denn, daß er die Gegenstände in Kenntniß ihrer Eigenschaft als Werthgegenstände zur Aufbewahrung übernimmt oder die Aufbewahrung ablehnt oder daß der Schaden von ihm oder von seinen Leuten verschuldet wird.“ § 703 besagt: „Der dem Gaste auf Grund der §§ 701, 702 zustehende Anspruch erlischt, wenn nicht der Gast unverzüglich, nachdem er von dem Verlust oder der Beschädigung Kenntniß erlangt hat, dem Gastwirth Anzeige macht. Der Anspruch erlischt nicht, wenn die Sachen dem Gastwirth zur Aufbewahrung übergeben waren.“ Auf Grund dieser Vorschriften wurde, wie wir der „R. Z.“ entnehmen, kürzlich gegen den Inhaber eines Gasthofes in einem Badeorte in letzter Instanz beim Oberlandesgericht in Stettin ein obliegendes Erkenntniß von einem Gast erstritten, dem während einer Vergnügungsfahrt aus einem verschlossenen Reiseforb des von ihm benutzten Erdgeschosszimmers sieben Hundertmarkcheine gestohlen waren. Die Art der Ausführung des Diebstahls war unaufgeklärt geblieben. Die Möglichkeit, daß Angestellte des Gasthofs die That vollführt hatten, wurde als nicht ausgeschlossen angesehen. Darin, daß der Gast das Fenster seines Zimmers offen gelassen und die Zimmerthür unverschlossen oder den Schlüssel von rauhen Händen gelassen, vielleicht auch neben der Zimmerthür aufgehängt hatte, hat der Richterhof ein fahrlässiges Verhalten bezüglich des Geldes nicht erlitten. Es ist für ausreichend angesehen worden, daß der Gast das Geld nicht etwa offen im Zimmer liegen gelassen, sondern im Reiseforb verschlossen hatte. Daß dieser Verschluß erbrochen oder sonstwie von einem Unbekannten geöffnet werden konnte, war eine Möglichkeit, mit der zu rechnen dem Gast nicht zugemuthet werden konnte. Den Verlust des Geldes hatte der Gast zunächst beim Frühstück dem Oberkellner mitgetheilt. Durch diesen war noch während der Frühstückzeit die Frau des Oberkellners benachrichtigt worden. Nach Vormittags hatte so der Gasthofbesitzer selbst den Diebstahl erfahren. Damit hat das Urtheil die Vorschrift, zur Wahrung des Ersatzanspruches des Gastes unverzüglich Anzeige zu erstatten, als erfüllt angesehen. Die wenn auch nur mittelbare Benachrichtigung der Frau, die im Gasthofgewerbe helfend zur Seite steht, genügt.

* Personalien. Der Landrath Peterlen aus Briesen ist zum Oberregierungsroth ernannt und in dieser Eigenschaft mit der Leitung der Kirchen- und Schulabtheilung bei der königlichen Regierung in Wiesbaden beauftragt worden.

Bei der diesjährigen Bestellung der übungspflichtigen Wehrleute werden diejenigen Reservisten etc., welche aus Wahlbezirken stammen, in denen Stichwahlen stattfinden, nach vollendeter Bestellung zunächst entlassen werden, um ihrer Wahlpflicht zu genügen. Nach stattgehabter Stichwahl werden sie dann dem Truppenteil zur Ableistung der Übung zugeführt.

Frohnleichnam. Unsere katholischen Mitbürger feiern morgen Frohnleichnam, und da an diesem Tage die geistliche Sonntagsruhe gilt, so haben auch alle Uebrigen einen Maji- und Feiertag, was von vielen recht angenehm begrüßt werden wird, denn die Gewitterchwüle der letzten Tage hat erlöschend gewirkt. Frohnleichnam ist der höchste Feiertag der katholischen Kirche. An diesem Tage wird die größte Pracht entfaltet. Die alljährlich, so wird auch morgen eine große Prozession die Straßen unserer Stadt durchziehen.

Erhumirung. Am vorigen Montag wurde auf dem hiesigen alten Friedhof die Leiche einer im Jahre 1863 hier verstorbenen Frau ausgegraben. Der Antrag war durch den Sohn der Verstorbenen, einen Kaufmann in Berlin, gestellt worden, welcher die Gebeine seiner Mutter in der Heimath bestatten wollte. Diefem Antrage wurde von der Behörde stattgegeben. Eine Anzahl Arbeiter legte die Grabstätte unter polizeilicher Aufsicht und im Beisein einer Anzahl Verwandter der Verstorbenen frei. Von der Verstorbenen war natürlich nur das Skelett vorhanden, welches in einen neuen Sarg gebettet und verlobt wurde. Die Leberreste und der Grabstein wurden in einen besonderen Waggon nach Berlin überführt.

Kurhaus. Uebermorgen, Freitag, findet Verbi-Abend der Kurlapelle statt.

Rheinfahrt der Kurverwaltung. Die Kurverwaltung veranstaltet am Donnerstag der nächsten Woche, 18. Juni eine Rheinfahrt auf einem der größten Dampfschiffe der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft nach Ahmannshausen, Rheinfelden, Niederwald, Rüdesheim unter Begleitung eines Musik-Korps mit gemeinschaftlichem Mittagstisch, Schiffsball und sonstigen Arrangements. Um das Schiff fest bestellen zu können ist es erforderlich, mit den Anmeldungen nicht zu zögern und schon jetzt die Teilnehmerkarten an der Tageskasse im Kurhause zu lösen.

Blumenfeste. Die Kurverwaltung wird Alles aufbieten um den für den 20. Juni in Aussicht genommenen Blumenfest so glänzend wie möglich zu gestalten. So soll z. B. wenn die Verteilung den gehegten Erwartungen entspricht mit dem Vortheile einer von wertvollen Ehrenpreisen verbunden werden und zwar an diejenigen Equipagen, die sich nach dem Urtheile eines besonders hierzu berufenen unparteiischen Comites als die schönsten präsentieren werden. Die Anfahrt wird auch diesmal von der Paulinenstraße her erfolgen und der Corso sich auf derselben klassischen Fährbahn wie in früheren Jahren d. h. im Viertel um den Blumenpark zwischen Kurhaus und Kolonnenaden bewegen. Für die Zuschauer sollen vor dem Kurhaus und am Vordammgraben auf podestartigen Erhöhungen nummerierte Sitzplätze geschaffen werden. Hoffentlich wird die rege Theilnahme an dieser Veranstaltung, die letzte ihrer Art vor unserem alten ehrwürdigen Kurhause, den Beweis erbringen, daß die in jüngster Zeit so oft erweckten sportlichen Interessen hier auch wirklich vorhanden sind. Ueber weitere Einzelheiten können nähere Mittheilungen erst dann erfolgen, wenn durch eine genügende Zahl von Anmeldungen der Corso gesichert ist. Zur Anmeldung genügt ein einfacher bei der Kurverwaltung abzugebender Zettel mit dem Namen des Theilnehmers unter Angabe der Art der Theilnahme z. B. Zweifelspinner, Dogcart, Tandem usw. Bei der Kürze der Zeit ist eine baldige Benachrichtigung dringend erwünscht.

Soiree Lamborg. Der bekannte Klavier- und Gesangs-humorist Otto Lamborg wird am Donnerstag, 11. Juni, Abends 8½ Uhr, im kleinen Kofinoaal, Friedrichstr. 22, eine musikalisch-humoristische Soiree veranstalten.

Kinderfest des Wiesbadener Beamtenvereins. Vergangenen Sonntag Nachmittag hielt der Wiesbadener Beamtenverein sein diesjähriges Kinderfest an der Vierthaler Warte in üblicher Weise ab. Die Veranstaltung, eine der beliebtesten des Vereins, war recht gut besucht und nahm trotz des wenig günstigen Wetters einen sehr schönen Verlauf. Etwa 300 kleine Festtheilnehmer waren mit ihren Angehörigen erschienen und legten mit ihren kleinen Gaben alsbald eine stattliche Pila-nasse. Sodann erhielt jedes der Kleinen durch das Los ein Geschenk wodurch die Feststimmung wesentlich erhöht wurde. Das Fest dauerte in ungebrochener Freude bis zum Abend und der Rückmarsch erfolgte um 9 Uhr mit Musik.

Friedrichstheater. Madame Scherr kommt heute Mittwoch, Donnerstag und Freitag zur Aufführung. Die Vorbereitungen für die Rudolf Dellinger'sche Operette „Jadwiga“ sind in vollem Gange. Diese bereits an vielen Theatern mit größtem Erfolge aufgeführte Novität wird sicherlich auch hier ihre Zugkraft nicht verlieren.

Walhallatheater. Am morgigen Donnerstag findet noch eine Aufführung der Operette „Das süße Mädel“ statt, Freitag eine Wiederholung des Schwankes „Der unnatürliche Sohn“ und des Lustspiels „Zum Einsiedler“. Am Samstag geht dann neu einstudiert die prächtige Heuberger'sche Operette „Der Opernball“ erstmalig in Scene. Für den 20. bis 25. Juni ist ein Gastspiel der beliebten „Tegernseer“ in Vorbereitung.

Eine aufregende Scene ereignete sich heute früh auf dem Perron des Rheinbahnhofes. Der erste Zug der Schwalbacherbahn (7 Uhr 10 Min.) befand sich schon im Fahren, als eine zu spät kommende Dame, die unbedingt mitfahren wollte, den Versuch machte, auf ein Trittbrett zu springen. Dabei glitt sie aus, hielt sich aber glücklicherweise mit den Händen an der Stange der Plattform des Wagens fest, so daß sie zwischen die Wagen zu hängen kam. Sie wäre sicher unter die Räder gekommen, wenn nicht der Eisenbahnportier Herr Hahn, welcher die gefährliche Lage der Dame sah, hinzugesprungen wäre und die Schwabende um die Taille gefaßt hätte. Dadurch gelang es ihm, die Dame auf das Trittbrett des nächsten Wagens zu ziehen, bevor der Zug hielt. Der Geistesgegenwart des Herrn Hahn ist es zu danken, daß ein schlimmeres Unglück verhütet wurde. Die Reisenden kann man nicht genug davor warnen, auf einen im Fahren befindlichen Zug zu springen. Außer den schlimmen Folgen, die ein derartiger Leichtsinns haben kann, wird er noch streng bestraft.

Gesellschaft Wildfang. Wie aus dem Annoncentheile ersichtlich findet das Sommerfest der Gesellschaft Donnerstag (Frohnleichnam) auf dem Turnplatz Distrikt Albelberg statt. Für Musik und Unterhaltung jeglicher Art, sowie für gutes Lagerbier und Schinkenbröde ist reichlich gesorgt.

Männerquartett Hilaria. Am Sonntag, 14. Juni hält das Männerquartett Hilaria sein diesjähriges Sommerfest auf dem Albelberg ab. Es ist für ein ff. Was Bier und gute Bedienung sowie für Unterhaltung Sorge getragen.

Sport.

S. Die 4. Hauptwanderung des Wiesbadener Rhein- und Taunuskulds wird nächsten Sonntag, 14. Juni ausgeführt werden. Abfahrt mit der Ludwigsbahn früh 5.27 Uhr nach Zibstein, wo die etwa 7½stündige Wanderung beginnt. Sofort nach der Ankunft dortselbst 6.43 Uhr geht durch den Thiergarten nach Esch — Frühstückstast bei Christmann —, dann in das Eschbachtal, am Eisenhammer vorbei und den Pfaffenweg durch Hochwald an Reimborn vorbei nach Reichenbachthal. Die große Linde von Reimborn und der Felsenkolk bei Reichenbach sind bemerkenswerth. Nun etwas bergan, durch schattigen Fichtenwald und dann über ausgedehntes Feld wird Manloß etwa 1½ Uhr erreicht sein. Nach kurzer Erfrischungstast wird in etwa 1½ Stunden der 662 m. hohe Pferdskopf, auf dem sich ein 20 m. hoher eiserner Aussichtsturm erhebt, erstiegen. Oben wird bei klarem Wetter ein prächtiger Fernblick die Höhe des Gestrages lohnen. Der Abstieg führt über das Forsthaus, vorbei am Rößelberg, nach dem reizend gelegenen Neuweilnau, woelbst im Gasthaus „zur schönen Aussicht“ von 1½—1½ Uhr Rast gemacht wird. Sodann Weitermarsch durch das Schneppenbachthal, über „drei Eichen“ und in das Dombachthal und weiter durch Hochwald und etwas Feld nach Gumberg. Ankunft etwa 5 Uhr. Das Mittagessen wird daselbst bei End „zum Gutenberg“ eingenommen und Abends 3.45 die Rückfahrt bewerkstelligt. Führer ist Herr Ph. Kiffel, bei welchem Tischkarten zu haben sind, und dem sich mitwandernde Nichtmitglieder vor Abgang des Zuges vorzustellen haben. Frühstück und Lieberbach wollen nicht vergessen werden.

Letzte Telegramme.

Berlin, 10. Juni. Das Kaiserpaar mit den Damen und Herren der Umgebung erschien gestern Nachmittag bei prächtigem Wetter auf dem stark besuchten Rennen im Hippodrom. Der Vorstand des Union-Clubs sowie die Protagonisten des großen Armer-Jagdrennens empfingen das Kaiserpaar. Kurz vorher waren bereits Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold und andere Fürstlichkeiten, sowie die hier weilende Abordnung der Royal-Dragoons erschienen. Das große Armer-Jagdrennen wurde von Leutnant von Bachmayr auf Leutnant von Grünings „Rubel“ gewonnen. Zu dem Sieger bemerkte der Kaiser, daß es ihm zur ganz besonderen Genugthuung gereiche, daß ein Offizier seines Leibgarde-Jüfaren-Regiments das Rennen gewonnen habe. Er überreichte dem Leutnant von Bachmayr eine silberne Statuette. Die beiden anderen Sieger erhielten eine schwere silberne Bowle bzw. eine silberne Platte. Um 5 Uhr verließ das Kaiserpaar den Rennplatz und kehrte mit Sonderzug nach Berlin zurück.

Berlin, 10. Juni. Das Befinden der Patienten, die des Pestalles wegen in der Charité beobachtet werden, war bis gestern Abend ein gutes. Im Verwaltungsgebäude ist eine ständige Polizeiwache eingerichtet, die Patrouillengänge um die Isolirbaracken macht. Die Entschädigung an alle diejenigen, die durch den Pestfall Schaden erlitten haben, hat die Stadt Charlottenburg zu zahlen, die Dr. Sachs nach Berlin geschickt hat.

Berlin, 10. Juni. Aus Wien wird gemeldet: An der amerikanischen Versicherungsgesellschaft Mutual, die in Oesterreich zahlreiche Filialen besitzt, wurden raffinierte Betrügereien verübt. Der in Triest ansässige Kaufmann Alois Grebnez und der Agent der Mutual, Victor von Geri, machten an Dummgeschwindsucht leidende Personen ausfindig, erlangten durch falsche Angaben oder Unterschlebung von anderen Personen Gesundheitszeugnisse und versicherten diese Todeskandidaten dann auf hohe Summen. Im Ganzen wurden solche Policen auf 345 000 Kronen ausgestellt. Die Verhaftung der beiden Betrüger ist gestern erfolgt.

Berlin, 10. Juni. Nach der Neuen Politischen Correspondenz wird der badische Gesandte in Berlin, von Zaggemann, der zur Zeit beurlaubt ist, nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren. Die Person des Nachfolgers siehe schon fest.

Rom, 10. Juni. Der Papst empfing gestern französische Pilger und hielt eine längere Ansprache an sie. (Demnach kann auch der Gesundheitszustand des Papstes kein ungünstiger sein. D. Red.)

London, 10. Juni. Die Morgenblätter commentiren lebhaft die gestrige Debatte im Unterhause. Fast alle Abgeordnete hatten sich eingefunden, da man sich auf irgend einen Coup Chamberlains hinsichtlich seines Zollprojektes gefaßt gemacht hatte. Morning Leader und Daily News erklärten, Chamberlain sei augenblicklich in politischer Hinsicht ein tochter Mann. Es sei ihm unmöglich, alle Konserverativen zusammenzuhalten, die zur Opposition hinneigen.

Cannstatt 10. Juni. Die Deimlersche Motowagenfabrik ist heute Nacht vollständig niedergebrannt. Große Vorräthe an fertigen Motowagen sind

dabei zu Grunde gegangen. Das Feuer griff auf vier benachbarte Wohnhäuser über, welche jedoch vor der Zerstörung bewahrt werden konnten. Glücklicherweise waren die Benzin-Vorräthe klein, so daß größere Explosionen verhütet wurden. Der Schaden ist bedeutend.

Simondotow, 9. Juni. Die deutsche antarktische Expedition ist heute an Bord der „Gauß“ eingetroffen. Das Schiff wird Ausbesserungen vornehmen und nach etwa drei Wochen nach Deutschland zurückkehren. Die Expedition hat ein neues Land entdeckt, dem sie den Namen Kaiser Wilhelm II.-Land gegeben hat.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Röstel; sämtlich in Wiesbaden.

„Zacherlin“
Unerreicht Aus in Plochen! Nicht in der Dölch

Möbel.
Ausstattungen auf Credit und gegen Baar.
J. Jttmann,
Welt-Credit-Haus,
Bärenstrasse 4, I.

3575

Turistenhemden,
weisse Trikothemden
mit farbigen Bruststeinsätzen,
Filet- und Netz-
Jacken, Hemden und Hosen.
Grosse Auswahl.
Billige feste Preise.
L. Schwenck,
Wiesbaden, 3034
Mühlgasse 9.



Institut Meerganz,
Handels- und Schreiblehranstalt,
Dotzheimerstrasse 21 p.



Gründlicher, gewissenhafter Unterricht nach sehr leicht fasslicher Methode unter Garantie des Erfolges in:
allen Arten Buchführung incl. Bücher-Abschluß,
Kaufm. Rechnen und Kontoforrentlehre,
Prakt. Buchführung und Wechselrecht.
Schön schreiben,
Kaufm. Correspondenz, deutsch u. fremdsprachlich,
Stenographie (Gabelsberger),
Maschinenschriften, Kontopraxis etc.
Einzel-, Kurs- und auf Wunsch Privat-Unterricht.
Der Unterricht an Damen erfolgt in separaten Räumen unter persönlicher Leitung von Frau R. Meerganz, langjährige Buchhalterin.
Beste hiesige Referenzen.
Aufnahme und Eintritt kann jeder Zeit erfolgen.
Unterrichtsstunden zwischen Morgens 8 und Abends 10 Uhr.
Zeugnis und Stellenvermittlung.
3399 Die Direktion: R. Meerganz.

Telefon 187.

C. W. Leber Nachf.

Inh.: **Peter Eifert**

Bahnhofstrasse 8

WIESBADEN

nächst der Rheinstrasse.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

Delicatessen, Colonialwaaren, Conserven.

Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weine

Deutschen und franz. Schaumwein

Cognac und Liqueure

Himbeersaft, Citronensaft u. s. w.

3723

Gut erb. Sportw. bill. z. vt.
Hofstr. 4, Hth. 2 r. 3541

Gut gearbeitete Möbel, lack. und pol., meist Handarbeit, wegen Ersparnis der hoh. Ladenmiete sehr billig zu verkaufen: Bohn. Betten 60—120 M., Bettst. (Eisen und Holz) 12—50 M., Kleiderschr. (mit Aufsatz) 21—70 M., Spiegelschränke 80—90 M., Vertikows (poliert) 34—40 M., Kommoden 20—34 M., Küchensch. 28—38 M., Sprungrahmen (alle Sorten und grössere) 18—25 M., Matratzen in Eeergas, Wolle, Kirs. und Haar 40—60 M., Deckbetten 12—30 M., Sophas, Divans, Ottomannen 26 bis 75 M., Badkommoden 21 bis 60 M., Sopha- und Auszugstische (poliert) 15—25 M., Küchen- und Zimmerische 6—10 M., Stühle 3—8 M., Sopha- u. Wellerpiegel 5—50 M. u. s. w. Große Lager-räume. Eigene Werkst. Frankenstrasse 19. Auf Wunsch Zahlungs-Verleichtenung. 4820

Ein fast neues Break
zu verk. Begehrt. 12. 2207

Amtlicher Theil.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 8. April 1903 wird das Ortsstatut vom 18. Dezember 1900 betreffend die Erhebung einer Gebühr für die Benutzung des Kanalnetzes der Stadt Wiesbaden geändert wie folgt:

I.

Die Bestimmungen unter § 26 werden aufgehoben und durch nachfolgende Bestimmungen ersetzt:
für bereits angelegte Grundstücke, sobald auf denselben Neubauten errichtet oder bestehende Gebäude um ein Grundstück erhöht oder solchen Ausbesserungen oder Veränderungen unterzogen werden, welche eine wesentliche Umgestaltung der Umfassungsmauern, oder inneren Tragwände oder der Deckenkonstruktionen bedingen. (vergl. Baupolizeiverordnung vom 18. November 1895 § 25 Abs. 1.)

II.

In § 4 Zeile 3 werden die Worte „bisher geltenden“ gestrichen und durch die Worte „bis zum 12. Februar 1901 in Geltung gewesenen“ ersetzt.

III.

Zwischen die §§ 4 und 5 werden als § 4 a folgende Bestimmungen eingeschoben:

Erneute Gebührenpflicht in Folge der Anlage neuer Straßen.

Wird ein bereits angelegtes Grundstück, für dessen Anschluss an die städtischen Kanäle eine Zahlung bereits geleistet worden ist, von Straßen durchschnitten oder in anderer Weise berührt, die auf Grund später festgelegter Fluchtlinien anzulegen werden, so wird dasselbe unter den im § 26 festgelegten Voraussetzungen von neuem gebührenpflichtig.

Die Höhe der Gebühr bestimmt sich dann nach den räumlichen Straßenfrontlängen mit der Maßgabe, daß die der früheren Gebührenberechnung zu Grunde gelegten Straßenfronten außer Ansatz bleiben.

Ist ein solches Grundstück in zwei oder mehr selbständige Grundstücke getheilt worden, so tritt die Gebührenpflicht jeweils nur für diejenigen Theilgrundstücke ein, bezüglich deren die Voraussetzungen des § 26 zutreffen und es bleiben die der früheren Gebührenberechnung zu Grunde gelegten Straßenfronten nur soweit außer Ansatz, als sie das einzelne, jeweils in Frage stehende Grundstück begrenzen.

Kommt ein Theil der alten Straßenfront dadurch in Wegfall, daß die neue Straße theilweise in eine alte Straße einmündet, so kommt die für das wegfallende Stück der alten Straßenfront entrichtete Gebühr weder zur Verrechnung noch zur Rückzahlung.

IV.

Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage seiner Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 21. April 1903.

3662

Der Magistrat.

Genehmigt.

Wiesbaden, den 11. Mai 1903.

Der Bezirksausschuß zu Wiesbaden.

ges. Litz.

Vorstehendes Statut wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Wiesbaden, den 8. Juni 1903.

Der Magistrat.
v. J. Bell.

Verdingung

Die Umwandlung der Oberflügel zu Klappflügel in verschiedenen Klassenzimmern der Schule an der Bleichstraße hiermit soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 22 eingesehen, die Angebotsformulare auf von dort unentgeltlich bezogen werden.

Schließend und mit der Aufschrift „S. N. 5 Ceff.“ verbriefene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 22. Juni 1903,

Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

3594

Wiesbaden, den 6. Juni 1903.

Stadtbaumeister, Bureau für Gebäude-Unterhaltung.

Schreiberlehrling.

In unserer Kanzlei kann ein Sohn rechtlicher Eltern als Schreiberlehrling beschäftigt werden. Persönliche Meldung unter Vorlage des letzten Schulzeugnisses, der Schulabschließung und etwa sonst vorhandener Personalspapiere hat in der Zeit von 12—1 Uhr Mittags oder 5—6 Uhr Nachm. zu erfolgen Neugasse 6a, Eingang Schulgasse. Die Bedingungen sind in unserer Registratur daselbst zu erfahren.

Wiesbaden, den 10. Juni 1903.

3721

Stadt, Accise-Amt.

Feuerwehr.

Die Deputation und Mannschaften der Feuerwehr, welche der Einladung zum 25jährigen Bestehen der freiwilligen Feuerwehr zu Erbach am Rhein Folge leisten wollen, haben sich Sonntag, den 14. Juni 1. J., Mittags 12 Uhr 30 Minuten am Rheinbahnhof Uniform und Helm einzufinden.

Wiesbaden, den 10. Juni 1903.

Die Branddirektion.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 10. Juni 1903.

Geboren: Am 6. Juni dem Hausdiener Philipp e. L., Elisabeth. — Am 9. Juni dem Schlosserlehrling Karl Sühnergarth e. S., Karl Willi. — Am 4. Juni dem Schlosserlehrling August Bahn e. S., Wilhelm Adalbert. — Am 6. Juni dem Kellner Georg Müller e. S., Walter Otto. — Am 8. Juni dem Schuttmann Anton Mement e. S., Willi Karl. —

Am 9. Juni dem Kgl. Staatsanwalt Dr. jur. Robert Weismann e. S., Roland Hugo Otto Ludwig. — Am 9. Juni dem Kaufmann Johann Joseph Cronbach e. S., Herbert Donald. — Am 9. Juni dem Dekorationsmalergehilfen Anton Clemens e. S., Karl Anton Heinrich. — Am 8. Juni dem Hotelportier Ferdinand Bedische e. S., Ferdinand Walter Arno.

Aufgeboren: Der Gärtnergehilfe Georg Guigue hier mit Agnes Worm zu Geisenheim. — Der Tagelöhner August Götz hier mit Emma Dörr hier. — Der Tagelöhner Michael Dieges hier mit Katharine Thurn hier. — Der Dekorationsmalergehilfe Georg Kohlhofer hier mit Eugenie Dillier hier. — Der Kaufmann Fritz Korte hier mit Charlotte Schwaab zu Frankfurt a. M. — Der Schriftföhrer Jakob Michel hier mit Marie Schud hier. — Der Kaufmann Johann Geid zu Lübeck mit Helena Stein hier. — Der Bankassistent Reinhold Friedrich Christian Julius Burckhardt hier mit Katharine Juliane Krefer zu Obercaffel. — Der Schauspieler Paul Paschen zu Berlin mit der Kgl. Schauspielerin Katharina Olga Edelman hier. — Der Blumenhändler Karl Lechner zu Hochheim mit Elise Moos hier. — Der Herrnschneidiergehilfe Paul Jernisch hier mit Frieda Reinicke hier. — Der Hausdiener Augustin Jarmung hier mit Johanna Prost hier. — Der Schreinermeister Alfred Deubach hier mit Marie Richter hier.

Verheirathet: Der Gärtnergehilfe Otto Krüger hier mit Anna Henneberger hier. — Der Friseur Max Zimmermann zu Gms mit Helena Schütz das. — Der Kaufmann Heinrich Martin hier mit Elisabetha Marx hier. — Der Gärtnergehilfe Otto Ebel hier mit Margarethe Thran hier. — Der Bädergehilfe Ulrich Kübler hier mit Elisabetha Schmitt hier. — Der Kellner Adam Pauli hier mit Katharina Spiegel hier.

Gestorben: Am 8. Juni Hermann, S. des Bierbrauergehilfen Joseph Weiß, 1 J. — Am 8. Juni Amalie, L. des Gastwirths Johann Lang, 5 M. — Am 8. Juni Henriette geb. Ladermann, Wittve des Kaufmanns Peter Kiel, aus Rheind. 64 J. — Am 9. Juni Wilhelm, S. des Schreinergehilfen Wilhelm Weier, 3 M. — Am 7. Juni Elisabeth geb. Baumeister, Wittve des Privatiers Jakob Korn, 54 J. — Am 9. Juni Marie, L. des Tagelöhners Jakob Schwibinger, 2 J. — Am 9. Juni Privatiers Elisabetha Sallweg, 65 J.

Kgl. Standesamt.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 11. Juni 1903.

Morgens 7 Uhr:

Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.

- Choral: „Grosser Gott wir loben Dich“.
- Ouverture zu „Joseph und seine Brüder“.
- Ochsen-Menuett.
- Reise-Skizzen, Walzer.
- Chor und Arie aus „Die Königin für einen Tag“.
- Kunstseinn und Liebe, Potpourri.
- Hochzeitsmarsch aus „Ein Sommernachtstraum“.

Méhal.
Haydn.
Gungl.
Adam.
Goldschmidt.
Mendelssohn.

Abonnements - Konzerte

des städtischen Kurorchesters unter Leitung des Kapellmeisters Königl. Musikdirektors Herrn Louis Lustner.

Nachm. 4 Uhr:

- Deutscher Reichsadler-Marsch.
- Ouverture zu „Titus“.
- Cantique de Noël.
- Folien-Quadrille.
- Feierlicher Zug zum Münster aus „Lohengrin“.
- Ouverture zu „Die Frau Meisterin“.
- Zeitungsanten, Potpourri.
- Liebesrecept, Walzer.

Friedemann.
Mozart.
Adam.
Jos. Strauss.
Wagner.
Suppé.
Conradi.
Zihrer.

Abends 8 Uhr:

- Festmarsch op. 1.
- Ouverture zu „Fra Diavolo“.
- Zwei Lieder ohne Worte.
- a) Frühlingslied. b) Spinnerlied.
- Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer.
- Arie aus „Das Nachtlager in Granada“.
- Violone-Solo: Herr Konzertmeister Irmer.
- Posaune-Solo: Herr Richter.
- Drei Tänze zu Shakespeare's „Henry VIII.“.
- Fantasie aus „Carmen“.
- Caardas Nr. 1.

Rich. Strauss.
Auber.
Mendelssohn.
Joh. Strauss.
Kreutzer.
E. German.
Bizet.
Michiels.

Freitag, den 12. Juni 1903.

Morgens 7 Uhr:

Konzert des Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Hermann Irmer.

- Choral: „Dir, Dir, Jehova will ich singen“.
- Ouverture zu „Yelva“.
- II. Finale aus „Zampa“.
- Juristenballtänze, Walzer.
- Der Wanderer, Lied.
- Fantasie aus „Jessonda“.
- Kaiserjäger-Marsch.

Reissiger.
Herold.
Joh. Strauss.
Frz. Schubert.
Spohr.
Ellenberg.

Abonnements - Konzerte

des städtischen Kur-Orchester Nachm. 4 Uhr.

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.

- Feierlicher Marsch.
- Ouverture zu „Zaar und Zimmermann“.
- Papageno-Polka.
- Ave Maria, Lied.
- Ballettmusik zu Calderon's „Ueber allen Zaubern Liebe“.
- Vorspiel zu „Djamileh“.
- Studententräume, Walzer.
- Potpourri aus „Der Obersteiger“.

Gounod.
Lortzing.
Stasny.
Frz. Schubert.
Lassen.
Bizet.
Jos. Strauss.
Zeller.

Abends 8 Uhr:

Verdi-Abend, unter Leitung des Kapellmeisters Königl. Musikdirektors Herrn Louis Lustner.

- Ouverture zu „Nebucadnezar“.
- Finale aus „Macbeth“.
- Scene und Miserere aus „Der Troubadour“.
- Fantasie aus „La Traviata“.
- Ouverture zu „Die sizilianische Vesper“.
- Fragment aus dem „Manzoni-Requiem“.
- Hymne und Triumphmarsch aus „Aida“.

Verdi.

Nichtamtlicher Theil.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 11. Juni 1903.

149. Vorstellung.

Zum Besten des künftigen Chorpersonals.

Die Afrikanerin.

Große Oper in 5 Akten von E. Scribe. Deutsch von Ferdinand Gumbert. Musik von Giacomo Meyerbeer.

(Wiesbadener Neuerrichtung.)

Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Prof. Schlar.

Regie: Herr Dornowatz.

Don Pedro, Vorkühender im Rathe des Königs von Portugal.	Herr Oberkötter.
Don Diego, Admiral.	Herr Stuhlfeid.
Jnes, dessen Tochter.	Herr Ganger.
Anna, ihre Dienerin.	Herr Cordes.
Basco de Gama, Offizier in der Expedition unter Diaz.	Herr Kallisch.
Don Alvar, Mitglied des Rathes.	Herr Henke.
Der Groß-Inquisitor von Lissabon.	Herr Schwieger.
Reinold,) Sklaven Basco de Gama's.	Herr Müller.
Seifia,)	Herr Bessler-Burckard.
Der Oberpriester des Brahma.	Herr Winkel.
Ein Priester des Brahma.	Herr Schuch.
Ein Duffier.	Herr Plate.
Ein Matrose.	Herr Berg.

Granden, Edelknecht, Ordensritter, Bischöfe, Ordensgenossen, Räthe, Gelehrte, Offiziere, Soldaten, Matrosen, Priester und Priesterinnen des Brahma, Madagassier etc. etc.

Zeit: 1499. — Ort der Handlung: Lissabon, das Admiralschiff, Madagascar.

Bei Beginn der Ouverture werden die Thüren geschlossen und erst nach Schluß derselben wieder geöffnet.
Nach dem 1. u. 2. Akte finden Pausen von je 10 Minuten statt.
Anfang 7 Uhr. — Erhöhte Preise. — Ende gegen 11 Uhr.

Freitag, den 12. Juni 1903.

150. Vorstellung.

Neu einstudirt:

Die beiden Leonoren.

Auffspiel in 4 Aufzügen von Paul Lindau.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 11. u. Freitag, den 12. Juni 1903.

Abonnements-Vorstellungen. Abonnements-Billets gültig.

Gastspiel der Direktion Oskar Sonnenberg.

Größter Schläger der Saison. Zug- und Kassensold aller ersten Bühnen.

Rebität. Madame Cherry. Rebität.

Operette in 3 Akten von M. Ordonneau. In freier deutscher Bearbeitung von Benno Jacobson. Verse und Musik von Hugo Felix.

Dirigirt: Kapellmeister Theodor Erler.

In Scene gesetzt von Regisseur Adolf Kühns.

Rac Cherry.	Theodor Tachauer.
Jane, seine Nichte.	Lena Herms.
Anatole Cherry, sein Neffe.	Adolf Kühns.
Wittigrette.	Willy Lindau.
Peppita.	Willy Jera.
Leonard y Gomez, Gefandtschafts-Attache.	Franz Feiler.
Catherine, Anatole's Wirthschafterin.	Kosel von Born.
Aurillac, ihr Mann.	Willy Ungar.
Amédée, Maître d'Hôtel, im Restaurant „zum goldenen Kessel“.	Fritz Werner.
Charles, Kellner im Hotel „Terminus“.	Richard Schmidt.
Ein Groom.	Olga Wald.
Ein Polizei-Commissär.	Carl Starke.

Dieneranten, Dienerantinnen, Bohémien, Kellner, Kellnerinnen, Gäste.

Ort der Handlung: Paris. — Zeit: Gegenwart.

Nach dem 2. Akt: Pause.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Walhalla-Theater.

Sommer-Spielzeit. — Dir. Emil Rothmann.

Donnerstag, den 11. Juni 1903.

Das süße Mädel.

Operette in 3 Akten von A. Landberg und Leo Stein. Musik von Heinrich Reinhardt.

Baldwin, Graf Liebenburg.	Max Fink.
Vigi, dessen Nichte.	Wally Pauli.
Graf Hanns Liebenburg, dessen Neffe.	Hans Kisting.
Sola Winter.	Mary Martini.
Florian Viehlich, Maler.	Josef Pohl.
Fritz Wehringer.	Eduy Wendt.
Prosper Plewny, Sekretär des Grafen Liebenburg.	Heinz Reichert.
Max,) Hans Freunde, Maler.	Emil Stumm.
Anatol,)	Fritz Stager.
Vigi,) Modelle.	Else Karhen.
Fanny,)	Anni Schittenhelm.
Kapper, Diener des Grafen Hanns.	Martin Carlo.

Maler Modelle, Festgäste, Diener etc.

Zeit: Gegenwart. — Ort: 1. Akt bei Hanns in Wien, 2. u. 3. Akt auf dem Gute des Grafen in Oberösterreich.

Im 2. Akt Ballet-Einlage: Pas de soul, comp. von Max Laidien, getanzt von der Prima Ballerina Marietta Balbo.

Beginn der Vorstellung 8 Uhr. — Ende gegen 11 Uhr.

Freitag, den 12. Juni 1903.

Zum 2. Male.

Der unnatürliche Sohn.

Schwan in 3 Akten Giret-Dancourt und M. Baccare. Deutsch von Hanns Fischer und Josef Jarno.

In Scene gesetzt vom Spielleiter Heinrich Wrengrer.

Zum Einjiedler.

Auffspiel in 1 Aufzug v. Benno Jacobson. In Scene gesetzt vom Spielleiter Heinrich Wrengrer.

Goldgasse 7. Goldgasse 7.

Hotel und Badhaus

„Zum goldenen Ross“.

Electriche Lichtbäder in Verbindung mit Thermalbädern. Erste derartige Anstalt Wiesbadens, ärztlich empfohlen. Eigene starke Kochbrunnen-Quelle im Hause. Thermalbäder à 60 Pfa., im Abonnement billiger. — Bier-, Wein- und schönes Garten-Restaurant. — Billige Preise! Telephon 3083. 3226 Eigenthümer: Hugo Kupke.

J. Jttmann

Bärenstrasse 4
I., II. u. III. Et.

Wiesbaden

Bärenstrasse 4
I., II. u. III. Et.

Specialität:
Ganze
Wohnungs-
Einrichtungen.

Möbel

Betten

Polsterwaaren

Herren-Confection
Damen-Confection
Kleiderstoffe

Teppiche
Portieren
Möbelstoffe

Alles auf Theilzahlung

unter coulantesten Zahlungsbedingungen.

== ! 20 Filialen! ==

JASMATZI-CIGARETTEN

mit wertvollen Coupons

in den Cigarren-Specialgeschäften erhältlich

Wir versenden kostenlos und portofrei an jedermann unseren illustrierten Katalog, der 100 verschiedene Gegenstände enthält, die wir gegen Coupons gratis und franco eintauschen

GEORG A. JASMATZI AKT. GES.

Spezial-Abteilung Dresden-A., Prager Strasse 8

704

Freisinnige Wähler-Versammlung.

Samstag, den 13. Juni, Abends 9 Uhr,
findet im Saale der Turngesellschaft, Wellrichstraße, dahier eine

Versammlung

statt, in welcher unser Reichstagskandidat Herr **Dr. Hans Crüger**
über die politische Lage und die Reichstagswahlen referieren wird.**Dr. Alberti.****v. Eck.**

3796

Bekanntmachung.Freitag, den 12. Juni cr., Vormittags 11 Uhr
werden in dem Versteigerungslokal Kirchgasse 23 dahier
1 Büffet, 1 Waschkommode, 1 Vertikow, 1 Schreibtisch,
1 Divan, 4 Kisten Speiseöl, 1 Spiegelschrank
öffentl. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.
Die Versteigerung des Oels findet bestimmt statt.
Wiesbaden, den 10. Juni 1903. 3730**Schleidt, Gerichtsvollzieher.****Bekanntmachung.**Freitag, den 12. Juni 1903, Mittags 12 Uhr,
werden in dem Versteigerungslokal Kirchgasse Nr. 23:
1 Real, 3 Schränke mit ca. 80 langen und ca. 100
kurzen Tabakspfeifen, ca. 150 Spazierstöcke, 1 These,
1 Eschschrank, 1 Ladenschrank, 1 Waage mit Gewichten,
2 Bilder, 6 Paar Unterhosen und dergl.
gegen Baarzahlung öffentl. zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 10. Juni 1903. 3731**Schröder,
Berichtsvollzieher.****Bekanntmachung.**Samstag, den 13. und Sonntag, den 20. Juni cr., Nachmittags
1 Uhr werden im Versteigerungslokal Bleichstraße 1 hier: 1 Schreib-
tisch, 2 Chaiselongues, 1 Waschtisch, 1 Schreibtisch, 1 Piano, 1 Büffet,
1 Tische u. dgl. m. öffentl. zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 10. Juni 1903. 3734**Heil, Steigerwald u. Braun, Vollziehungsbeamte.****Männer-Quartett „Hilaria“.**Sonntag, den 14. Juni, von Nachmittags
3 Uhr ab**Großes Sommerfest**auf dem **Turnplatz, Distrikt Hülberg,**
wora wir Freunde und Gönner des Vereins freundlichst
einladen.Für gute Speisen und Getränke, sowie **Unterhaltung**
und **Volksbelustigung** ist Sorge getragen.**Der Vorstand.**Zum Ausschank gelangt helles Lagerbier der
Brauerei Bierbacher Kellerei.**„Burg Gutenfels“**22 Dohheimerstraße 22.
empfiehlt bürgerlichen Mittag- und Abendessen,
kalte und warme Speisen zu jeder Zeit,
vorzügliches Glas Bier, prima Weine,
ff. Apfelwein.
Separates Sälen für Gesellschaften etc.
J. V. Gustav Polzin.**Restauration Warthurn.**

Frohnleichnamstag,

Grosses Concert.

Es ladet freundlichst ein

Wilh. Pöhler.

3718

Wildfang.

Heute Donnerstag (Frohnleichnam)

Großes

Sommerfest

auf dem Turnplatz (Distrikt Hülberg)
Für Unterhaltung jeglicher Art, sowie ein gutes Köpfchen Lager-
bier, Schinkenbraten etc. ist reichlich Sorge getragen. 3713**Das Comité.**

VI. Bundesfest.

Soeben erschien die Festschrift für das VI. Säng-
erbundesfest und ist zum Preise von 30 Pfg. zu haben
in den Buchhandlungen von **Jeller & Gels, Webergasse,**
H. Kraft (Bosch's Nachf.), Kirchgasse, H. Penz,
Kirchgasse, sowie in dem **Laden Bärenstraße 2.** 3732**C. W. Poth's**

Seifenfabrik, Langgasse 19.

Fernspr. 91.

Fussseife (Antihidrosin)

gegen die Beschwerden des

Fuss - Schweisses

Preis per Stück 50 Pf., 3 Stück Mk. 1.45.

Bei warmer Jahreszeit unentbehrlich!

Sparsam im Gebrauch, daher billig. 3725

Schluß der Saison: 8. Juli!

Circus Wulff.

Nikolastraße.

Donnerstag, 11. Juni:

2 Extra-Vorstellungen 2

Nachm. 4 und Abends 8 Uhr.

Nachmittags zahlen Kinder unter 10 Jahren halbe Preise.
In beiden Vorstellungen Nachm. u. Abds. das großartige, für
Wiesbaden vollständig neue Programm. Hr. Ballet-Direktament,
getanzt von 60 Damen. Sammtl. Clowns u. Auguste m. neuen
Späßen. Das weltberühmte Pony-Orchester, 3 Tiger-Grasien
aus dem dunklen Erdteil. Hr. Minigio, die bedeutendste
Jockey-Reiterin der Welt, die einzige Dame, welche ohne Kissen
auf den Rücken des Pferdes springt.**Nur noch einige Tage!****Looping the Loop.****Die Schleifenfahrt.**Die größte Sensation des 20. Jahrhunderts. Keine mechanischen
Vorrichtungen, kein auf Schienen laufendes Rad, sondern eine mit
wahrer Todesverachtung ausgeführte Kunstleistung allerersten Ranges
von dem Deutsch-Amerikaner **Mr. Brown.**
Billet-Verkauf in den Cigarrengeschäften von **Lenz,**
Wilhelmstr. 50 und **Gust. Meyer,** Langgasse 26.
Die Circuskasse ist von 11-1 Uhr und 6 Uhr ab geöffnet; an
Sonntagen von 11 Uhr ab ununterbrochen. 3707
Freitag, Abends 8 Uhr Vorstellung.**Kirchliche Anzeigen.**

Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Michaelsberg.

Freitag Abends 7.30 Uhr.

Sabbath Morgens 9, Predigt 9.45, Nachm. 3, Abends 9.35 Uhr.

Wochentage: Morgens 6.30, Nachm. 6 Uhr.

Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10 bis 10.30 Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstr. 25.

Freitag Abends 7.45 Uhr.

Sabbath Morgens 7, Russisch 9.15, Nachm. 3.30, Abends 9.35 Uhr.

Wochentage Morgens 6.15, Abends 7.30 Uhr.

Schuh-

Reparaturen

Nr. 2 — für Damensohlen
und Absätze,
Nr. 2.50 für Herrensohlen
und Absätze,
incl. kleiner Reparaturen.Feinere Schuhwaren werden
ebenfalls mit größter Sorgung
behandelt und zu obigen Preisen
repariert.Durch fortwährende Beschäftigung
von 10 Gehäusen kann auf
Wunsch jede Reparatur in 2 bis
3 Stunden geliefert werden.Für solide Arbeit bürgt mein
seit 15 Jahren bestehendes Geschäft.
Abholen u. Bringen gratis!
Gleichzeitig empfehle mein Ge-
schäft zum**An- und Verkauf**
von getragenen u. neuen Herren-
kleider, sowie Schuhwaren
jeder Art.Firma **P. Schneider,****Schuhmacherei,****Dachstraße 31,****Ecke Michaelsberg 2047**

Einige gebrauchte

Fahrräder

billig zu verkaufen. 889

Michelsberg 8. 1.

Die Grasnahrung

von 95 Rth. Land zu verkaufen.

3634 Kaiser Friedrich-Platz 15, 3.

Ein Bett, fast neu, 25 R., Küchen-

schrank 24 R., Schreibtisch

28 R., Waschkommode m. Wärmor

und Nachtschrank 46 R., Paniel-

taschenschloß 65 R., Sopha 38 R.,

alles gut erhalten, zu verkaufen

Leonorestr. 3, Part. r. 3068

Ein feiner großer, schöner

Bernhardinerhund

(Hüde) als Wache u. Begleithund

in gute Hände billig abzugeben.

Näh. i. d. Exped. 3002

Geschäftswagen,

für Wäcker oder Milchhändler sehr

geeignet, billig zu verkaufen.

Wilh. Frickel,

3106 Wellrichstr. 33.

1 Dreifach-Fuhrwerk
mit Nummer zu verkaufen.

1595 Karstraße 1, Seitenb.

Ein zweifachl. Bett, bestehend

aus 2 Bettl., Spr., 3 St. Ma-

trage u. 2 St. 28 R., 1 dito

40 R., 1 neues Halbbarock-Sopha

36 R., 1 K. Kanapee 16 R., 1

pol. Confol 8 R., 1 Küchensch.

4 R., 1 runder (massiv) Rußb.

Tisch 9 R., 1 große Ottomane

13 R., 1 Kleiderstod 9 R.,

1 Koffer 8 R., räumungshalber

zu verkaufen. 3728

Oranienstr. 27, Part. r.

Giastafen

mit verschiedenen Ablaufkränen

(südt.). 50 R. z. v. 2 Bettl.,

e. 10 R., Kellergerüst, 1. Küchen-

tisch. Oranienstr. 35, 1. 2601

Ein Plüsch-Teppich zu verk.

Bleichstraße 5, 3 r. 3649

Im Nu!

verschwinden alle Art. Haut-

unreinigkeiten und Hautausschläge,

wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln,

Finnen, Hautrötze, Blüthen,

Leberflecke etc. durch tägliche Gebrauch v.

Nadebeuler**Theerischweifel-Seife**

v. Bergmann & Co., Nadebeul-

Dresden, allein echte Schutzmarke:

Stedenpfad. à St. 50 Pfg. bei:

H. Berling, Gr. Burgstr. 12.**Otto Lillie, Drog., Moritzstr. 12.****G. Porzehl, Rheinstr. 55.** 194**Rob. Sauter, Oranienstr. 50.**

Gaskocher,

bestes System, empfiehlt zu Fabrikpreisen

Georg Kühn, Kirchgasse 9.

Kein Laden, Lager Hinterhaus, Part.

NB. Sammtliche Kocher können im Betrieb gezeigt werden. 3021

Gebrauchte Möbel (jeder Art), ganze Einrichtungen, Erbchaftsnachlässe

kaufe ich bei sofortiger Uebnahme stets gegen Cassa
und guter Bezahlung. 1130**Jakob Fuhr, Goldgasse 12. Teleph.**
2787

Ein Vorurtheil

Ist die Annahme, nur die in Köln fabrizirte Eau de Cologne sei wirklich gut. Machen Sie, bitte, einen Versuch mit meinem Fabrikat und Sie werden finden, dass dasselbe **ebenso gut aber viel billiger** ist, als die beste Kölner Marke, deren Duft so schnell verfliehet, während der erfrischende Wohlgeruch meiner **Eau de Cologne tagelang anhält.**

Vorräthig in den bekannten Eau de Cologne-Flaschen: $\frac{1}{4}$ Fl. 0.60, $\frac{1}{2}$ Fl. Mk. 1.—, $\frac{3}{4}$ Fl. Mk. 1.75, Liter Mk. 6.—, Korbflasche à Mk. 1.50 und Mk. 3.—, Kiste mit 6 fein verpackten Fl. Mk. 5.—, Eau de Cologne zum Baden: Liter Mk. 4.—.

Für die leeren Flaschen werden 5, 10 resp. 20 Pf. zu Rückvergütung.

Zerstäuber (Rafrachisseurs) in den neuesten Mustern und mannigfaltigsten Formen von Mk. 0.60 bis Mk. 50.—.

Eau de Cologne-Seife.

Die Herstellung dieser Seife geschah auf Anregung meiner verehrten Kundschaft, in Folge des grossen Beifalls, welchen meine Eau de Cologne fand. Meine **Eau de Cologne-Seife** ist eine der beliebtesten Seifen des Handels. Sie macht die Haut zart und weich und wirkt wegen ihres grossen Gehaltes an Eau de Cologne anregend auf die Nervenheiligkeit. Der angenehme und erfrischende Geruch dieser Seife verliert sich nicht während des Gebrauchs, sondern hält sich, bis dieselbe vollständig verwaschen ist.

Stück 0.50, Carton 1.25.

3424

Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner Parfümerien.

Wiesbaden, (Park-Hotel), **Frankfurt a. M.** Kaiserstrasse 1.

Lager amerikan., deutscher, englischer und französ. Spezialitäten sowie sämtlicher Toilette-Artikel

Versand gegen Nachnahme. — Illustr. Katalog kostenlos.

Dickmilch

in Flaschen,

aus gekochter Kurmilch nach einem Specialverfahren hergestellt, ist ein vorzügliches, erfrischendes Nahrungsmittel und kann täglich frisch von der Anstalt bezogen werden.

3457

W. Kraft's Milchkur-Anstalt,

unter Aufsicht des ärztl. Vereins,

Dogheimerstrasse 99.

Telephon 2322.

Gummi-Betteinlagen, garantirt wasserdicht,

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder,

von Mk. 1.50 an per Meter.

3871

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich.

Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummiert, sehr haltbar, per Stück von Mk. 1.80 an.

Sämmtliche Artikel zur Kranken- u. Wochenbettspflege.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephon 717.

VI. Bundesfest des Mittelrheinischen Sängerbundes.

Programm.

Samstag, den 13. Juni, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Vorfeier,

Commerz und Concert.

unter gütiger Mitwirkung hiesiger und auswärtiger Gesangsvereine in der **Turnhalle, Hellmündstrasse 25.**

Sonntag, den 14. Juni:

Vormittags bis 10 Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine.

Beginn des Wettsingens Vormittags präcis 11 $\frac{1}{2}$ Uhr,

und zwar:

Abtheilung I (Schwier. Kunstgesang) im Saale des **Turnvereins Hellmündstrasse 25;**

Abtheilung II (Volksge-sang) im Festsaale des **Kath. Vereins-hauses, Dotzheimerstrasse 24.**

Nach Beendigung des Wettsingens:

Generalprobe der Massenchöre

in der Turnhalle Hellmündstrasse 25

Nachmittags 2 Uhr:

Aufstellung des Festzuges

auf dem **Bedanplatz** mit der Spitze nach der Wellritzstrasse, Abmarsch durch die Wellritzstrasse, Helenenstrasse, Bleichstrasse, Schwalbacherstrasse, Friedrichstrasse, Frankfurterstrasse, Bierstädterstrasse nach dem **Festplatz** zum Warthurm.

Auf dem Festplatz:

Vertheilung der Erinnerungsmedaillen an die Vereinsfähnen.

Vortrag der Massenchöre.

Verkündigung des Resultats vom Wett-singen.

Concert und Tanzbelustigung.

Eintrittspreise:

I. Abtheilung für Kunstgesang (Turnhalle Hellmündstrasse 25).

Nummerirter Platz 2 Mk., nichtnummerirter Platz 1 Mk.

II. Abtheilung für Volksge-sang (Festsaal des Kath. Vereins-hauses, Dotzheimerstrasse 24). Nummerirter Platz Mk. 1.50, nichtnummerirter Platz 75 Pf., Stehplatz und Gallerie 30 Pf.

Inhaber von Festkarten haben freien Zutritt.

Montag, den 15. Juni, Nachmittags von 3 Uhr ab:

Grosses Volksfest.

Concert und Tanzbelustigung.

Auf dem **Juxplatz** sind ferner für Jung und Alt: Verkaufs- und Schaubuden, Karoussel, Schnellphotographie, Kinderspiele, Wettlauf etc. Ein verehrl. Publikum ist zu diesen Veranstaltungen freundlichst eingeladen.

Wiesbaden, im Juni 1903.

3882

Der Fest-Ausschuss.

**Stoek- und
Schirm-Fabrik
Wilh. Renker.**

Faulbrunnstrasse 6.

Eigenes Fabrikat. Billige, feste Preise. Ueberziehen, Reparaturen in jeder Zeit. 7177

**Möbel-Betten
Divans.**

Wegen Platzmangel gebe sehr billig ab: Vollst. gut gearbeitete Betten, Divans in allen Bezügen, einzelne Sprungrahmen und Matrassen (eine Anfertigung), sowie alle Arten polirte Böden, Salaf- und Eichen-Einrichtungen. Küchenmöbel in großer Auswahl. Complete Braut- u. Ausstattungen von 150 Mk. an. Bitte überzeugen Sie sich von meinen Preisen und Qualitäten. 3164

**Bürgerliches
Möbel-Magazin
Wilh. Neumann,
Helenenstrasse 2,
Ecke Bleichstrasse.**

**Matratzen-
Dreile,**

Varchent, Damm-cöper, Federleinen lauft man gut und billig im 3257 **Wiesbadener Bettfedern-Haus** Rönneberg 15.

**Militär-
u. Glacé-Handschuhe**

werden vorzüglich gewaschen und ge-ärbt, wöchentlich 3 Malstage. Schwalbacherstrasse Nr. 1, Ecke Quittenstrasse. 2944

Die berühmte Phrenologie deutet Kopf- u. Handlinien. Nur für Damen. Helenenstr. 12, I. 9-9 Uhr Abends. 4235

Wohne noch immer

**Hellmündstr. 40,
2 recht.**

1709 **Franz Reger Wwe.** Umzüge in der Stadt und über Land befozt unter Garantie **Pb. Rinn,** 3452 Helenenstrasse 10, Vari.

**PATENT-
Gebrauchsmuster, Warenzeichen, etc.** In- und Auslands **L. Meyrer, Wiesbad. Louisenstr. 34**

Turngau Wiesbaden.

Donnerstag den 11. Juni (Großhuldenamstag) auf dem eingefriedigten Festplatz „Unter den Eichen“ Fortsetzung des **Gauturnfestes.**

Nachmittags von 3 Uhr ab: Concert von der Kapelle des 80. Inf.-Regts., Turnerische Aufführungen, Turn- und Wettspiele, Volksbelustigungen. Abends: Fackelpoelouaife. Die Birchschäfte werden von den Wirtchen der drei hiesigen Turnvereine geführt.

Großer Juxplatz.

Eintrittspreis: Erwachsene 10 Pfa., Kinder frei.

Der Gauturnrat.

Alte Adolfsshöhe.

Donnerstag (Großhuldenamstag):

Crosses Concert,

ausgeführt vom Musik-Verein.

Anfang 4 Uhr.

wozu höflichst einladet

Johann Pauly.

Concurs-Ausverkauf

von Stöcken, Regen- und Sonnenschirmen zu mäßigen Preisen. 3706

Langgasse 49.

Markttaschen,

nur beste haltbare Qualitäten, von 45 Pfa. an, empfiehlt als

Specialität

Kaufhaus Führer,

Kirchgasse 48.

Nassauische Bank A.-G.,

Wiesbaden.

Wir nehmen jederzeit und in jeder Höhe **Spareinlagen** an, und verzinsen solche je nach Kündigungsfrist mit 2-4% p. a. 7471

Telefon 3081.

Emil May,

Mineralwasserfabrik und Kohlensäurevertheilung des „Wiesbadener Wirtchevereins“. 3659 **Blücherstrasse 3.**

Tuch-Handlung von Hch. Lugenbühl,
jetzt 4 Bärenstrasse 4, früher Bärenstrasse 5. 5820